



Dresden.
DIE STADT

Dresden in Zahlen

IV. Quartal 2017

Inhalt

Mietpreisentwicklung in Dresden	3
Jugendbefragung 2016	9
Unterbeschäftigung gemäß dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit in Dresden	17
Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Dresden	22
Kurznachrichten	31
Quartalszahlen	32

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x	Tabellenfeld gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
davon	Aufgliederung einer Gesamtmenge in alle Teilmengen
darunter	nur einzelne Teilmengen werden aufgeführt
*	Zuordnung aus datenschutzrechtlichen Gründen Stadtteile 33 und 34 zu 31 und Stadtteil 44 zu 42

Mietpreisentwicklung in Dresden

Autor: Dr. Jan Glatter, Stadtplanungsamt

Wie in vielen Großstädten sind auch in Dresden in den letzten Jahren die Wohnungsmieten deutlich gestiegen. Hauptgrund für diese Entwicklung ist der sich anspannende Wohnungsmarkt. Zwar besteht für Dresden noch immer ein marktaktiver Wohnungsleerstand von 1,7 Prozent, doch ist dieser gegenüber dem Jahr 2000, als 13,4 Prozent der Wohnungen leer standen, deutlich zurückgegangen (Kommunale Statistikstelle Dresden).

Wie sich die Wohnungsmieten in Dresden entwickeln, wird von der Wohnungsmarktbeobachtung der Landeshauptstadt Dresden regelmäßig untersucht. Der Beitrag stellt die Datenquellen zur Ermittlung der Mietpreisentwicklung vor, wertet die aktuelle Entwicklung aus und zeigt, wie sich die Mietpreise nach Stadtteilen unterscheiden.

Wohnungsmarktbeobachtung findet regelmäßig statt

Datenquellen zur Beobachtung der Mietpreisentwicklung

Um Mietpreise und Mietveränderungen zu erfassen, werden folgende drei Datenquellen verwendet: die Kommunale Bürgerumfrage, der Dresdner Mietspiegel sowie die empirica-Preisdatenbank.

Bei der Kommunalen Bürgerumfrage handelt es sich um eine schriftliche Sozialbefragung, die im Turnus von zwei Jahren durchgeführt wird. An der Befragung nehmen in der Regel circa 4 000 bis 5 000 Dresdnerinnen und Dresdner im Alter von 16 bis 90 Jahren teil. Die erhobenen Mietwerte sind sogenannte Bestandsmieten, die zum Zeitpunkt der Befragung gezahlt werden. Neben der Miethöhe werden darüber hinaus auch die Betriebskosten, Merkmale der Wohnungsausstattung sowie das Einkommen erfasst, so dass Zusammenhänge zwischen der Miete und diesen Merkmalen analysiert werden können.

Bestandsmieten aus der Kommunalen Bürgerumfrage

Der Dresdner Mietspiegel ist ein Instrument der Rechtshilfe, mit dem für unterschiedliche Marktsegmente die sogenannte „ortsübliche Vergleichsmiete“ ermittelt wird. Dafür werden alle zwei Jahre die Mietwerte und Wohnungsmerkmale von rund 3 500 Dresdner Miethaushalten erfasst. Im Vergleich zu den Daten der Kommunalen Bürgerumfrage gehen in den Mietspiegel nur Mietwerte ein, die in den letzten vier Jahren geändert oder bei Neuvermietungen vereinbart wurden. Darüber hinaus werden keine Wohnungen berücksichtigt, für die ein Wohnberechtigungsschein erforderlich ist, die möbliert angeboten werden oder deren Miete aufgrund besonderer Vereinbarungen verbilligt angeboten werden.

Ortsübliche Vergleichsmiete aus dem Dresdner Mietspiegel

Als dritte Datenquelle zur Erfassung der Mietpreisentwicklung nutzt die Landeshauptstadt Dresden die Angebotsmieten aus der empirica-Preisdatenbank. Dabei handelt es sich um eine Datensammlung des Forschungs- und Beratungsinstituts empirica, in der Immobilieninserate verschiedenster Quellen verarbeitet werden. Dazu zählen die großen Online-Anbieter (unter anderem Immowelt, Immonet, ImmobilienScout24, Kalaydo), spezialisierte Internetquellen für Privatanbieter, Genossenschaften, Vermittler von Wohngemeinschaften sowie ausgewählte Printmedien. Erfasst werden die sogenannten Angebotsmieten (vom Vermieter angezeigte Miete vor Vertragsabschluss) und weitere Informationen zu den Wohnungen (Größe, Baujahr, Ausstattung, Zustand), deren Standort (Gemeinde, Postleitzahlbezirk, Adresse) und das Erscheinungsdatum der Anzeige. Die Daten werden kontinuierlich, das heißt nicht-stichtagsbezogen recherchiert und aufbereitet, so dass auch sehr kurzzeitig eingestellte Angebote erfasst werden. Darüber hinaus werden die Daten auf ihre Plausibilität und Validität geprüft. Mehrfacherfassungen werden bereinigt, Angebote, die über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben, werden nur als einmaliger Fall in die Datenbank aufgenommen. Die Datensammlung bildet eine Stichprobe, die aufgrund der Zufallsauswahl als repräsentativ gilt. Die Datenrecherche und Datenaufbereitung werden dokumentiert und können bei der empirica AG abgefragt bzw. eingesehen werden (empirica 2014).

Angebotsmieten aus der empirica-Preisdatenbank

Entwicklung der Nettokaltmieten in Dresden

Deutlicher Anstieg der Mieten von 1995 bis 2000

Entspannung des Wohnungsmarktes von 2001 bis 2006

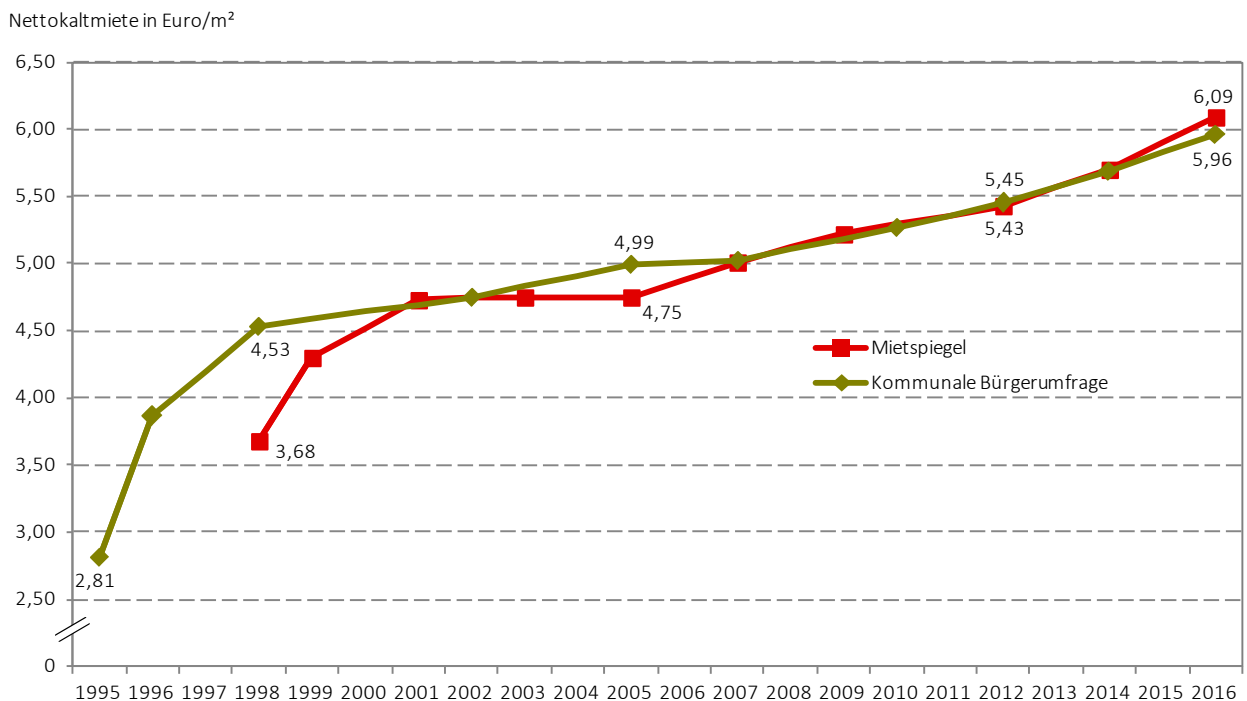
Seit 2007 steigen die Mieten kontinuierlich an

Die auf der Grundlage der Kommunalen Bürgerumfrage (KBU) und dem Dresdner Mietspiegel erhobenen Bestandsmieten zeigen in der langfristigen Betrachtung eine Entwicklung, die sich in drei Phasen gliedern lässt. Von Mitte der 1990er Jahre bis 2000 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Mieten. Diese Entwicklung resultiert aus dem Prozess der Mietenanpassung im Zuge der Einführung des Vergleichsmietensystems sowie aus den hohen Mieten, die aufgrund der Wohnungsknappheit in dieser Zeit für Wohnungen im Neubau und nach Modernisierungen gezahlt werden mussten. Im Wohnungsneubau wurden Spitzenmieten von über 20 DM/m² gezahlt (Killisch u. a. 2004: Seite 21). Im Mittel lag das Mietniveau in Dresden im Jahr 2000 bei etwa 4,50 Euro/m² und war damit gegenüber 1993 um 4,00 Euro/m² bzw. 25 Prozent pro Jahr gestiegen (LH Dresden Kommunale Bürgerumfrage 1993, 2000).

Da bis Ende der 1990er Jahre die Fertigstellungen von Wohnungsneubauten und Modernisierungen deutlich schneller gewachsen waren als die Zahl der Dresdner Haushalte kam es zu deutlichen Wohnungsleerständen. In dieser Phase des entspannten Wohnungsmarktes beruhigte sich die Entwicklung der mittleren Mietpreise deutlich. Differenziert betrachtet sanken in der Zeit von 2001 bis 2006 die Spitzenmieten im Neubau und bei sanierten Altbauwohnungen, wohingegen die Mietpreise für unsanierte und teilsanierte Wohnungen sowie für die in der DDR errichteten Wohnungen weiterhin leicht stiegen. Im Jahr 2007 lag die durchschnittliche Miete in Dresden bei 5,00 Euro/m² (LH Dresden Kommunale Bürgerumfrage 2007, LH Dresden Dresdner Mietspiegel 2007).

Ab 2007 begannen die Mieten wieder kontinuierlich zu steigen. Im Jahr 2016 erreichten die Nettokaltmieten laut Kommunalen Bürgerumfrage im Dresdner Mittel ein Niveau von 5,96 Euro/m² (KBU 2016), der Mittelwert der Mietspiegelmieten lag mit 6,09 Euro/m² (Dresdner Mietspiegel 2017) nur geringfügig darüber. Diese Mietsteigerungen erfolgen inzwischen in allen Marktsegmenten, von den preiswerten Wohnungen bis zu den Wohnungen in Neubauten, aber auch in den einfachen sowie in den guten Wohnlagen.

Abbildung 1: Entwicklung der mittleren Nettokaltmiete in Dresden 1995 bis 2016



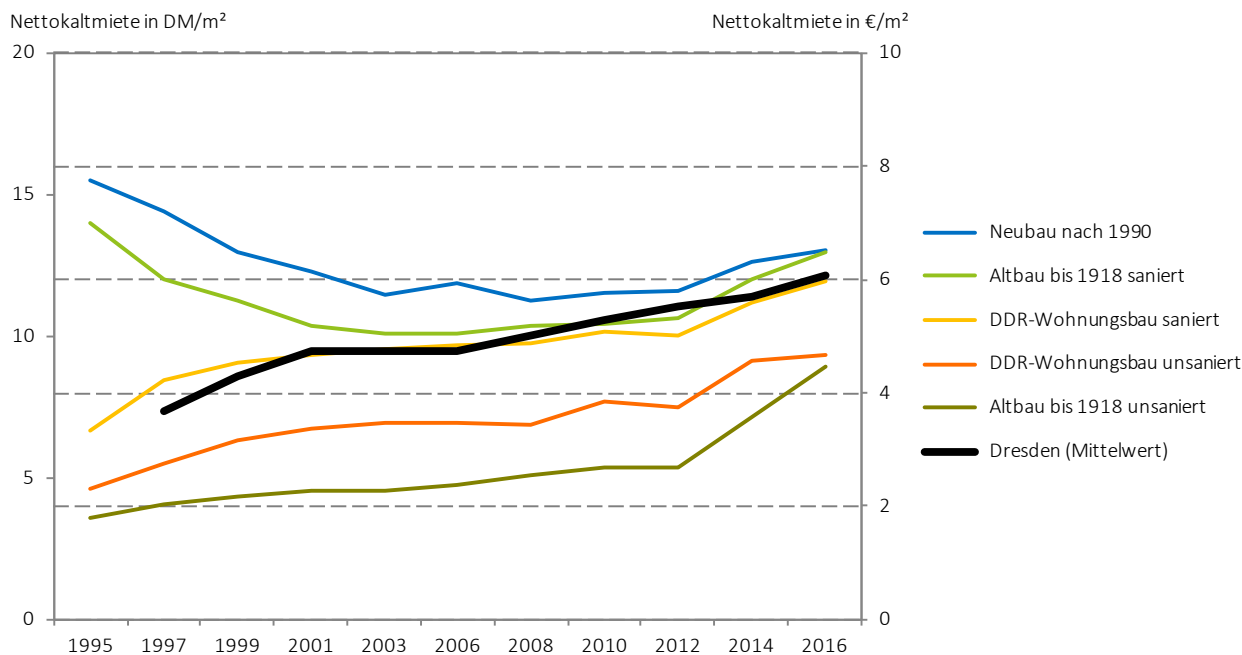
Anmerkung: Das Jahr der jeweiligen Datenerhebung ist mit einem Symbol markiert, die Werte dazwischen wurden interpoliert.

Quellen: LH Dresden Kommunale Bürgerumfrage 1995 und folgende, LH Dresden Dresdner Mietspiegel 1998 und folgende

Vergleicht man das Mietniveau in Dresden mit dem anderer Städte in Deutschland, können die Dresdner Mietwerte als moderat bezeichnet werden. Für Städte ab 20 000 Einwohner wurde ein deutschlandweiter Mittelwert der Mietspiegelmieten von 6,54 Euro/m² ermittelt (F+B Mietpreisindex 2017). Spitzenwerte werden in München erreicht, wo im Mittel 11,18 Euro/m² zu zahlen sind. Mit Dresden vergleichbar sind die mittleren Mietniveaus der Städte Erfurt (6,20 Euro/m²) und Potsdam (6,07 Euro/m²). In Leipzig lag das Niveau der Bestandsmieten im Jahr 2016 bei 5,39 Euro/m² (Stadt Leipzig 2016 - Kommunale Bürgerumfrage).

Moderate Mieten im Städtevergleich

Abbildung 2: Entwicklung der Mietpreise in ausgewählten Mietpreissegmenten in Dresden 1995 bis 2016



Anmerkung: Die Mietpreissegmente entsprechen einzelnen Feldern der Mietspiegeltabelle, wenn Wohnlagen und Wohnungsgrößen differenziert vorliegen, wurde immer die mittlere Wohnlage und die mittlere Wohnungsgröße als Repräsentant gewählt.

Quellen: LH Dresden Kommunale Bürgerumfrage 1995 und folgende, LH Dresden Dresdner Mietspiegel 1998 und folgende

Gegenüber 2010 sind die Nettokaltmieten der Kommunalen Bürgerumfrage um insgesamt 13,1 Prozent gestiegen, was einer jährlichen Mietsteigerung von 2,1 Prozent entspricht. Die mittleren Nettokaltmieten des Dresdner Mietspiegels stiegen um 15,1 Prozent bzw. 2,2 Prozent pro Jahr. Damit steigen die Dresdner Mieten etwas stärker als der deutschlandweite Mittelwert der laut F+B-Mietspiegelindex im Zeitraum von 2010 bis 2016 im Mittel um 1,8 Prozent pro Jahr zunahm. Die Preisdynamik in Dresden erreicht aber dennoch nicht die Spitzenwerte deutscher Großstädte. So sind beispielsweise die Bestandsmieten in Berlin (West) seit 2010 um 2,7 Prozent pro Jahr gestiegen (eigene Berechnung nach F+B-Mietspiegelindex).

Dresdner Mieten steigen etwas stärker als der deutschlandweite Mittelwert

Der jüngste Anstieg von 2014 zu 2016 zeigt jedoch, dass die Mietpreisdynamik in Dresden nochmals eine deutliche Steigerung erfahren hat. So sind die mittleren Mieten der Kommunalen Bürgerumfrage von 2014 zu 2016 um 0,27 Euro/m² gestiegen, was einer jährlichen Zunahme von 2,3 Prozent entspricht. Die mittlere Nettokaltmiete des Dresdner Mietspiegels ist im gleichen Zeitraum um 0,36 Euro/m² gestiegen, was einer jährlichen Zunahme um 3,4 Prozent entspricht. Dass die Mietwerte des Dresdner Mietspiegels schneller steigen als die Mietwerte aus der Kommunalen Bürgerumfrage erklärt sich daraus, dass im Mietspiegel nur die Mieten berücksichtigt werden, die in den letzten vier Jahren vereinbart wurden. Ältere Mietwerte gehen nicht in die Mietspiegelerhebung ein. Der Mietspiegel reagiert damit deutlich sensibler auf Mietsteigerungen.

Deutliche Steigerung zwischen 2014 und 2016

Die Mietsteigerungen auf dem Dresdner Wohnungsmarkt lassen sich auf zwei wesentliche Faktoren zurückführen: auf die Verknappung des Wohnungsangebotes und die hohen Einstiegsmietten im Wohnungsneubau.

Das stabile Wachstum der Zahl der Einwohner und Haushalte in Dresden führt zu einer steigenden Nachfrage, wodurch die Wohnungsleerstände zurück gehen und es zu einer

Verknappung des Wohnungsangebotes kommt. Diese Entwicklung bietet den Wohnungsanbietern die Möglichkeit, Mieterhöhungen durchzusetzen und bei Neuvermietungen deutlich höhere Mieten anzusetzen. Dies zeigt die Entwicklung der Angebotsmieten für Neuverträge, die seit 2012 von 6,17 Euro/m² bis 2017 relativ gleichmäßig auf 7,37 Euro/m² gestiegen sind, was einer Steigerung um 19,4 Prozent bzw. einem jährlichen Wachstum von 3,6 Prozent entspricht (Daten der empirica-Preisdatenbank). Im deutschlandweiten Vergleich liegt Dresden aber noch unter dem bundesweiten Mittelwert für Großstädte ab 500 000 Einwohner, der 2016 bei 9,97 Euro/m² lag (BBSR 2017).

Hohe Mieten bei Neubauwohnungen

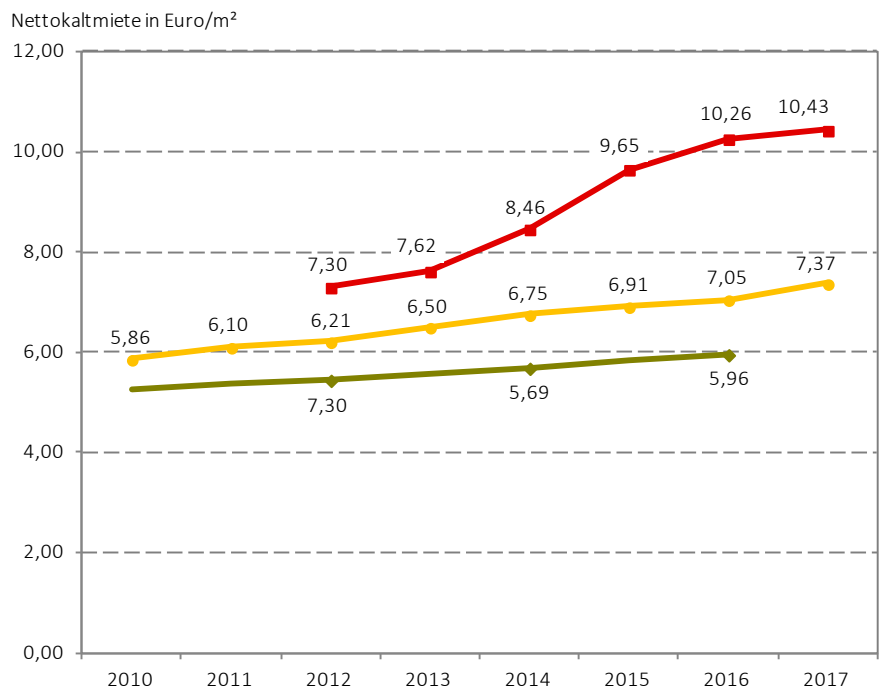
Ein zweiter Grund für die Mietsteigerungen sind die hohen Mieten im Wohnungsneubau, der seit 2014 deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Die Neubauwohnungen, dazu zählen die Baufertigstellungen der jeweils letzten drei Jahre, werden zu Preisen von 8,00 bis 14,50 Euro/m² angeboten. Im Mittel sind die Neubaumieten von 2012 bis 2017 von 7,30 Euro/m² auf 10,43 Euro/m² gestiegen, was einer Zunahme um 42,9 Prozent entspricht (Daten der empirica-Preisdatenbank). Die Gründe für die sehr hohen Neubaumieten sind die gestiegenen Grundstücks- und Baukosten sowie die Tatsache, dass der weitaus größte Teil der Neubauwohnungen in innerstädtischen und attraktiven Wohnlagen errichtet wird und zumeist sehr hochwertige Ausstattungen geschaffen werden. Wohnungsneubau mit preiswerten oder mittelpreisigen Mietniveau gibt es bisher nicht in Dresden. Selbst bei den Wohnungsgenossenschaften liegen die Neubaumieten nach eigenen Angaben bei 9,00 bis 9,50 Euro/m².

Sättigung des Marktes für hochpreisige Neubauwohnungen

Der Verlauf der Mietpreisentwicklung für Neubaumieten zeigt, dass die höchsten Steigerungen mit dem Beginn der Neubaukonjunktur ab 2014 erfolgten, 2014 stiegen die Angebotsmieten im Neubau um 11,0 Prozent, 2015 um 14,1 Prozent. Dieser rasante Anstieg der Angebotsmieten hat sich 2016 bereits auf 6,3 Prozent reduziert und ging 2017 sogar auf 1,7 Prozent zurück (Daten der empirica-Preisdatenbank). Die Stabilisierung der Neubaumieten deutet darauf hin, dass es inzwischen ein umfassendes Angebot an hochpreisigen Neubauwohnungen in Dresden gibt, das nicht sofort eine entsprechende Nachfrage findet. Einzelfallbetrachtungen zeigen, dass größere Neubauprojekte erst nach etwa zwei Jahren eine Vermietungsquote von über 90 Prozent erreichen.

Abbildung 3: Entwicklung der Nettokaltmieten im Bestand und bei Neuvermietung in Dresden 2010 bis 2017

- mittlere Angebotsmiete Wohnungsneubau (der jeweils letzten drei Jahre)
- mittlere Angebotsmiete gesamt
- ◆ mittlere Bestandsmiete (Kommunale Bürgerumfrage)



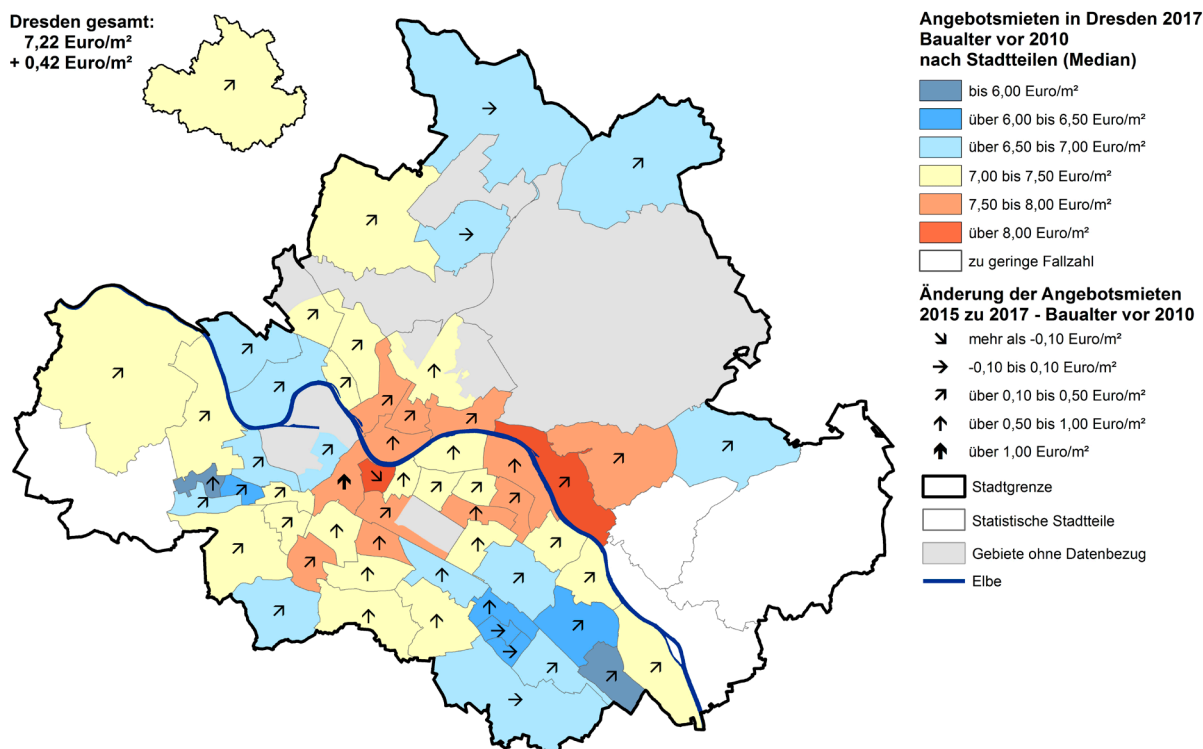
Quellen: LH Dresden Kommunale Bürgerumfrage 2012, 2014, 2016, empirica-Preisdatenbank – Datenabfrage LH Dresden, Stadtplanungsamt

Räumliche Differenzierung der Mietpreisentwicklung

Da Wohnungsneubauten einen sehr großen Einfluss auf die Angebotsmieten haben, wird nachfolgend die Mietpreisentwicklung in den Dresdner Stadtteilen nach Angeboten im Baualter bis vor 2010 sowie Angeboten im Baualter ab 2010 unterschieden. Als Datengrundlage dieser Betrachtung dient die empirica-Preisdatenbank.

Betrachtet man nur die Angebotsmieten für Wohngebäude, die vor 2010 errichtet wurden, so liegt der Dresden Mittelwert (Median) im Jahr 2017 bei 7,22 Euro/m². Im Vergleich zu 2015 sind die Mieten in diesen Wohnungsbeständen in Dresden um 0,42 Euro/m² bzw. 3,0 Prozent pro Jahr gestiegen.

Abbildung 4: Angebotsmieten (Baualter vor 2010) in Dresden 2017 nach Stadtteilen



Quellen: Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster (Grundkarte), empirica-Preisdatenbank (Datengrundlage)

Das höchste Mietniveau von über 8,00 Euro/m² erreichten im Jahr 2017 die Stadtteile Innere Altstadt und Loschwitz. Loschwitz gilt traditionell als hochpreisige Wohnlage und in der Altstadt wurden insbesondere am Neumarkt bereits vor 2010 hochpreisige Wohnungen in Neubauten angeboten. Während in Loschwitz die Angebotsmieten gegenüber 2015 weiter gestiegen sind, gingen diese in der Altstadt zurück. Der Grund liegt überwiegend daran, dass das Angebot an Wohnungen insgesamt deutlich zugenommen hat und darunter auch sehr viele Bestandswohnungen mit Preisen unter 8,00 Euro/m² waren.

Überdurchschnittliche Angebotsmieten von mehr als 7,50 Euro/m² weisen die nördlichen Innenstadtquartiere Innere Neustadt, Radeberger Vorstadt, Äußere Neustadt, Leipziger Vorstadt, die westlich an die Altstadt anschließenden Quartiere Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-West sowie die südlich an die Innenstadt grenzenden Stadtteile Südvorstadt-Ost, Südvorstadt-West und Plauen auf. Darüber hinaus erreichen die als bevorzugte Wohnlagen im Dresdner Osten liegenden Stadtteile überdurchschnittliche Preise: Striesen-Süd, Striesen-Ost, Blasewitz und Bühlau/Weißer Hirsch. Alle Quartiere verzeichneten in den letzten zwei Jahren auch deutliche Preisanstiege.

Die geringsten mittleren Mietangebote von unter 6,00 Euro/m² gibt es in Gorbitz-Nord und in Großzsachwitz. Weitere Stadtteile mit unterdurchschnittlichen Angeboten von weniger als 6,50 Euro/m² sind Gorbitz-Süd, Reick, Prohlis und Leuben. Dabei handelt es sich ausnahmslos um Stadtteile mit hohen Anteilen an DDR-Wohnungsbauten in Plattenbauweise. Während sich die Preise in Prohlis gegenüber 2015 kaum veränderten, kam es in den anderen Quartieren jedoch zu Mietsteigerungen zwischen über 0,10 bis 0,50 Euro/m².

Höchstpreise in Loschwitz und der Inneren Altstadt

Niedrigpreise in Gorbitz-Nord und Großzsachwitz

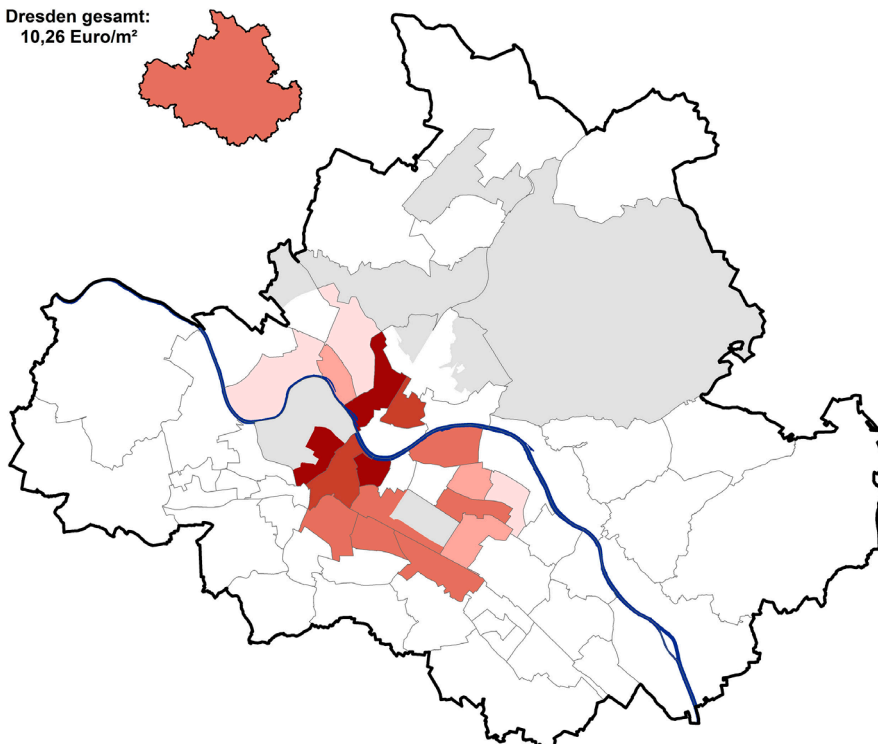
Die Auswertung der Angebotsmieten für Wohnungsneubauten, die ab 2010 neu errichtet wurden, zeigt, dass sich die Wohnungsneubauten im Mehrfamilienhausbau in der Innenstadt und den Innenstadtrandgebieten konzentrieren. Dargestellt werden dabei nur die Stadtteile, in denen im Jahr 2017 mindestens 30 Angebote vorlagen.

Abbildung 5: Angebotsmieten (Baujahr ab 2010) in Dresden 2017 nach Stadtteilen

**Angebotsmieten in Dresden 2017
Baujahr ab 2010
nach Stadtteilen (Median)**

- bis 9,50 Euro/m²
- über 9,50 bis 10,00 Euro/m²
- über 10,00 bis 10,50 Euro/m²
- über 10,50 bis 11,00 Euro/m²
- über 11,00 Euro/m²
- zu geringe Fallzahl da keiner oder nur geringer Neubau von Mehrfamilienhäusern
- Stadtgrenze
- Statistische Stadtteile
- Gebiete ohne Datenbezug
- Elbe

**Dresden gesamt:
10,26 Euro/m²**



Quellen: Stadtplanungsamt, Amt für Geodaten und Kataster (Grundkarte), empirica-Preisdatenbank (Datengrundlage)

*Steigerung der mittleren Angebotsmiete bei
Neubauwohnungen von 1,3 Prozent pro Jahr*

Die höchsten mittleren Neubaumieten von über 10,50 Euro/m² werden in der Altstadt sowie in den Stadtteilen Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-West, Friedrichstadt, Äußere Neustadt und Leipziger Vorstadt erreicht. Mit der Entfernung vom Zentrum gehen die mittleren Angebotspreise etwas zurück, liegen aber auch in den innenstadtdfernen Stadtteilen Striesen-Ost, Pieschen-Nord/Trachenberge und Mickten im Mittel bei über 9,00 Euro/m². Eine Aussage über die Entwicklung der Angebotsmieten ist nur für die Gesamtstadt möglich, da in der räumlichen Differenzierung nicht immer ausreichend Fälle für die Jahre 2015 und 2017 vorliegen. Gesamtstädtisch hat sich die mittlere Angebotsmiete für Wohnungen in Neubauten, die ab 2010 errichtet wurden, von 10,00 Euro/m² im Jahr 2015 auf 10,26 Euro/m² im Jahr 2017 erhöht, was einer Steigerung von 1,3 Prozent pro Jahr entspricht. Damit bestätigt sich nochmals der deutlich verringerte Anstieg der Neubaumieten.

Quellen:

BBSR (2017): Wohnungsmieten 2016 flächendeckend gestiegen. online unter: <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/2017-wohnungsmieten.html> (Februar 2018)

Destatis (2018): Verbraucherpreise, Abteilungen 1 bis 4. online unter: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Preise/Verbraucherpreisindizes/Tabellen/_VerbraucherpreiseKategorien.html (Februar 2018)

empirica (2014): empirica-Preisdatenbank. Datensatzbeschreibung. Berlin.

F+B – Forschung und Beratung (2017): Mietpreisindex. online unter: <https://www.f-und-b.de/beitrag/fb-mietspiegel-index-2017-veroeffentlicht.html> (Februar 2018)

Killisch, W.; Glatzer, J.; Wandzik, K. (2004): Die Entwicklung des Dresdner Wohnungsmarktes oder: Die Kontinuität des Wandels. In: Dresdner Geographische Beiträge, Heft 9, S. 3-30.

Landeshauptstadt Dresden - Kommunale Bürgerumfrage 1993, 1995, 1998, 2000, 2002, 2005, 2007, 2010, 2012, 2014, 2016. Dresden.

Landeshauptstadt Dresden – Dresdner Mietspiegel 1998, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2012, 2014, 2016. Dresden.

Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2016): Kommunale Bürgerumfrage 2016 - Ergebnisbericht. Leipzig.

Jugendbefragung 2016

Autoren: Florin Schmidt, Projektschmiede gemeinnützige GmbH, Dr. Peter Kühn, Jugendamt

Hintergrund

Das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden setzt sich seit Jahren verstärkt für einen offenen und beteiligungsorientierten Prozess der Jugendhilfeplanung ein. Während bei regelmäßigen Planungskonferenzen die Träger der freien Jugendhilfe aus den jeweiligen Stadträumen fest in die Planung eingebunden sind, fehlte ein aktueller und umfassender Einbezug der eigentlichen Adressatinnen und Adressaten der Jugendhilfe – die Kinder und Jugendlichen Dresdens.

Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung sollen einen wesentlichen Baustein für die Planung der Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in Dresden bilden. Durch das repräsentative Design ist es möglich, die Meinung junger Menschen in den Planungsprozess einfließen zu lassen, unabhängig davon, ob sie bereits die Angebote zum Beispiel der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzen oder nicht. Damit ist eine breite Beteiligung der Adressatinnen und Adressaten für diesen Bereich der Jugendhilfeplanung gegeben.

Die Jugendbefragung fand in dieser Form in Dresden erstmalig statt. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamtes und der Träger der freien Jugendhilfe erarbeitete eine eigens ins Leben gerufene Facharbeitsgruppe *Beteiligung* einen Fragebogen. Der Fragebogen wurde in direktem Bezug zur Studie der Universität Bielefeld aus dem Jahr 2008¹⁾ erstellt. Auch mit der Dresdner Kinderstudie²⁾ gibt es inhaltliche Überschneidungen. Die Ergebnisse sollten vor allem einen allumfassenden Überblick über die Bekanntheit, die Zufriedenheit und das Nutzungsverhalten aller Angebote für Kinder und Jugendliche in Dresden ermitteln wie zum Beispiel über:

- Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der 10- bis 17-Jährigen, unabhängig von den bestehenden Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Wanderungsbewegungen der Befragten im Hinblick auf Wohn-, Schul- und Freizeitort und Attraktivität von Stadträumen
- Kenntnis und Nutzung der Leistungsarten durch die Zielgruppe

12 000 zufällig ausgewählte junge Dresdnerinnen und Dresdner zwischen 10 und 17 Jahren wurden für die Zeit vom 23. November 2016 bis zum 6. Januar 2017 zur Teilnahme an einer Befragung eingeladen. Die Einladung erfolgte per Brief, der Fragebogen konnte online beantwortet werden und lag in deutscher und englischer Fassung vor. Bei der Ziehung der Stichprobe und Durchführung der Befragung wurde das Jugendamt durch die Kommunale Statistikstelle unterstützt. Mit Abschluss des Befragungszeitraums lagen in der Kommunalen Statistikstelle die Antworten von 2 428 jungen Menschen vor, dies entspricht einer Rücklaufquote von 20,3 Prozent (Tabelle 1).

Alter	Häufigkeit	Prozent
10	283	11,7
11	305	12,6
12	320	13,2
13	290	11,9
14	319	13,1
15	311	12,8
16	330	13,6
17	270	11,1
Gesamt	2 428	100,0

Offener und beteiligungsorientierter Prozess der Jugendhilfeplanung wird angestrebt

Erstellung des Fragebogens durch eine Facharbeitsgruppe

Befragt wurden 12 000 Dresdnerinnen und Dresdner zwischen 10 und 17 Jahren

Tabelle 1: Rücklauf nach Alter

¹⁾ Otto, Hans Uwe/Seelmeyer, Udo/Polutta, Andreas/Iske, Stefan/Rester, Jeannette: Abschlussbericht zur Evaluation der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in Dresden. Bielefeld 2008

²⁾ Lenz, Karl/Schlinzing, Tino/Stephan, Christina/Lehmann, Matthias/Fehser, Stefan: Dritte Dresdner Kinderstudie 2012. Lebenslagen Dresdner Mädchen und Jungen. Dresden 2012 (www.kinderstudie.de)

Im Rahmen des Auftrages zur Ermittlung jugendhilflicher Handlungsfelder in Dresden wurde die Projektschmiede gemeinnützige GmbH mit der Auswertung der Ergebnisse der Jugendbefragung 2016 beauftragt.

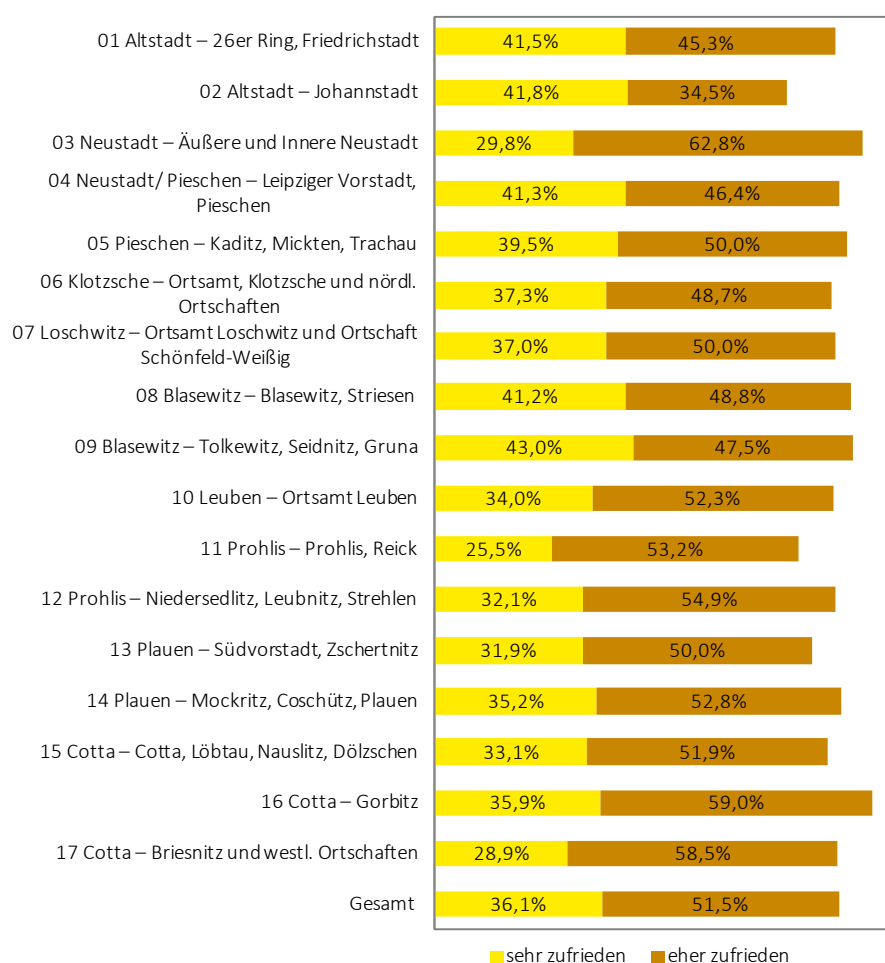
Ergebnisse der Jugendbefragung

Allgemeine Aussagen

Junge Menschen insgesamt sehr zufrieden

Es ist eine große Zufriedenheit der jungen Menschen mit den Möglichkeiten, ihre Freizeit in Dresden zu gestalten, feststellbar. Gesamtstädtisch antworteten insgesamt fast 88 Prozent der Kinder und Jugendlichen, zufrieden zu sein. Die höchste Zufriedenheit findet sich in der Neustadt - Äußere und Innere Neustadt und in Cotta – Gorbitz (Abbildung 1). Ebenso wird die Mobilität der jungen Menschen in der Stadt von einer großen Mehrheit positiv bewertet. Grundsätzlich und allgemein scheint es diesbezüglich keinen dringenden Handlungsbedarf zu geben.

Abbildung 1: Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in den Stadträumen



Geringe Beteiligung in sozial benachteiligten Stadträumen

Die Methode der schriftlichen Befragung ist für junge Menschen aus sozial benachteiligten Stadträumen nur bedingt geeignet, um valide Ergebnisse zu erzielen. So war die Beteiligung in Prohlis und Gorbitz gering, während in Blasewitz - Striesen eine sehr hohe Beteiligung herrschte. Für weitere Befragungen könnten eventuell andere Methoden hinzugezogen und die bessere Erreichbarkeit dieser jungen Menschen verstärkt in den Fokus genommen werden. Die Beteiligung von etwa 20 Prozent ist jedoch ausreichend für die Ableitung repräsentativer Ergebnisse. Es gab auch eine ungefähr paritätische Beteiligung zwischen den Geschlechtern. Tabelle 2 zeigt die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern nach Schulform.

Schulform	Häufigkeit	Prozent
Grundschule	152	6,4
Oberschule	537	22,7
Gymnasium	1 399	59,2
Gemeinschaftsschule ³⁾	141	6,0
Förderschule	41	1,7
Berufliches Gymnasium	32	1,4
Berufsschulzentrum/Fachoberschule/Berufsbildende Schule	62	2,6
Gesamt	2 364	100,0

Tabelle 2: Beteiligung nach Schulformen

Kenntnis und Nutzung der Angebote der Jugendhilfe

Es gibt im Allgemeinen einen hohen Bekanntheitsgrad der hauptamtlich betreuten Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Median und Mittelwert liegen bei knapp 40 Prozent. Dennoch wird mangelnde Kenntnis der Angebote als ein wesentlicher Grund für die Nichtnutzung benannt. Die Öffentlichkeitsarbeit der Angebote und Einrichtungen erreicht offenbar nur zum Teil die relevante Zielgruppe. Zusammenfassend kann jedoch festgestellt werden: Sind die Angebote bekannt, werden sie von den jungen Menschen auch genutzt.

Kinder- und Jugendtreffs sind insbesondere bei Schülerinnen und Schülern der Berufs-, Förder- und Oberschulen bekannt (Abbildung 2). Die Nutzung durch Förderschüler/-innen ist mit circa 45 Prozent mit Abstand am höchsten. Insgesamt nutzt jede/-r zehnte 10- bis 17-Jährige Kinder- und Jugendtreffs/-häuser⁴⁾. In Prohlis – Prohlis, Reick und Cotta – Gorbitz sind diese Angebote mit circa 75 Prozent mit Abstand am bekanntesten.

Die Angebote sind bekannt

Kinder- und Jugendtreffs sind insbesondere bei Schülerinnen und Schülern der Berufs-, Ober- und Förderschulen bekannt

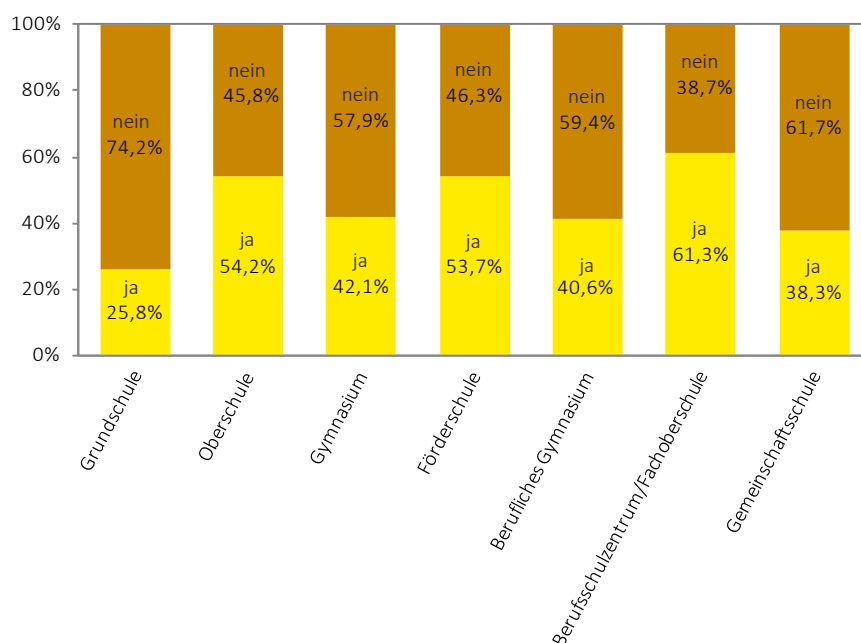


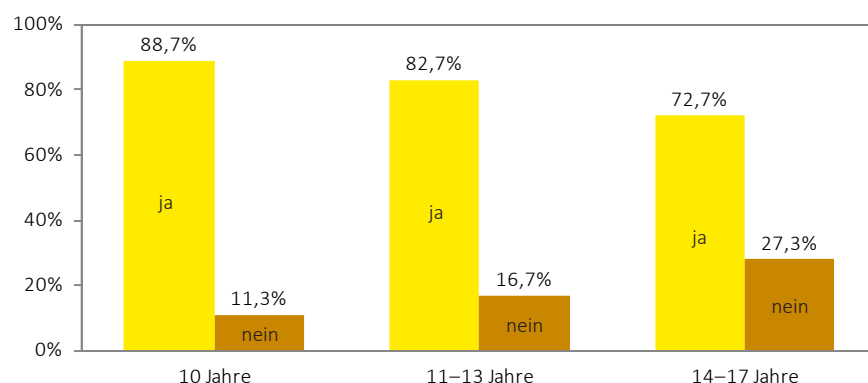
Abbildung 2: Kenntnis von Kinder- und Jugendtreffs bzw. -häusern nach Schulform

³⁾ Unter Gemeinschaftsschulen wurden Freie Schulen mit Oberschul- und gymnasialem Bildungsweg, Schulen mit besonderem pädagogischem Profil und sogenannte Versuchsschulen zusammengefasst.

⁴⁾ Bei den 14-17-Jährigen ist die Nutzung noch stärker: Jede/-r achte Jugendliche nutzt die Einrichtungen. Aussagen zur Nutzung insgesamt in den einzelnen Leistungsarten: Angaben zur Nutzung „oft“ und „manchmal“ in der jeweiligen Altersgruppe wurden ins Verhältnis zu den Gesamtrückläufen der jeweiligen Altersgruppe gesetzt.

Die Kenntnis der Angebote steigt gewöhnlich mit zunehmendem Alter. Ausnahmen bilden die Aktiv- und Abenteuerspielplätze sowie die Jugendbauernhöfe (Abbildung 3).

Abbildung 3: Bekanntheit von Aktiv- und Abenteuerspielplätzen sowie Jugendbauernhöfen nach Altersklassen



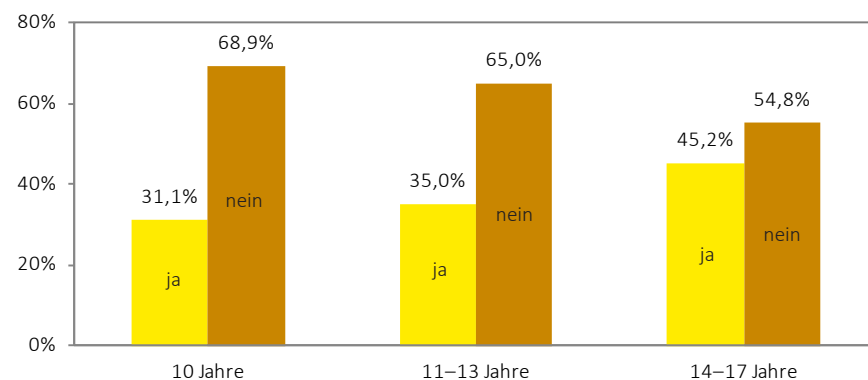
Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen besonders beliebt

Die Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen (ASP) sind sehr bekannt⁵⁾ und beliebt, besonders bei den 10- bis 14-Jährigen. Insgesamt jede/-r vierte 10- bis 13-Jährige und jede/-r sechste 10- bis 17-Jährige nutzt den ASP „oft“ und „manchmal“. Die „seltene“ Nutzung ist in dieser Leistungsart in jeder Altersgruppe mit circa 50 Prozent auffallend hoch. Die relative Nutzung ist im Verhältnis zu insgesamt sieben Angeboten in Dresden als sehr hoch zu bewerten. Eine mögliche Erklärung für die hohe Bekanntheit könnten die ASP mit Tierhaltung ausmachen, da diese sehr attraktiv für Erziehende mit Kleinkindern sind und entsprechend stark frequentiert werden (ein Beleg durch Betrachtung der einzelnen Plätze ist mit dieser Befragung jedoch nicht möglich). Darüber hinaus werden auf den ASP grundsätzlich viele saisonale und gemeinwesenorientierte Feste und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit angeboten.

Ehrenamt und Jugendarbeit passen zueinander

Die Angebote der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, die in der Regel vom Ehrenamt getragen werden, sind bei den Adressatinnen und Adressaten zu etwa 40 Prozent bekannt (Abbildung 4).

Abbildung 4: Bekanntheit der Angebote von Verbänden und Vereinen nach Altersklassen



Insgesamt betrachtet nutzt jede/-r siebte 10- bis 17-Jährige die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit (Abbildung 5).

⁵⁾ Besonderheit: Die Angebote wurden als einzige im Fragebogen namentlich genannt, was für einen höheren Wiedererkennungseffekt beim Ausfüllen des Fragebogens gesorgt haben könnte.

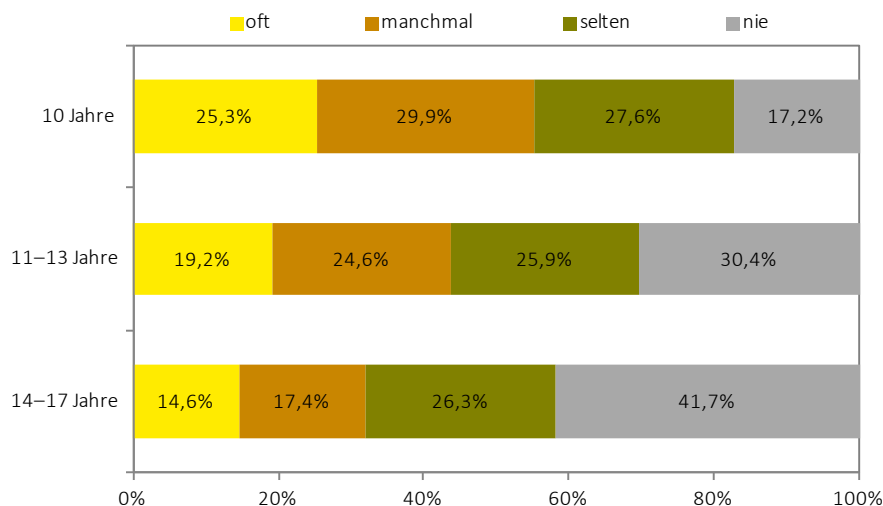


Abbildung 5: Nutzung der Angebote von Verbänden oder Vereinen nach Altersklassen⁶⁾

Offenbar ist die ehrenamtliche Form der Kinder- und Jugendarbeit sehr wirksam insbesondere bei den Grund- und Gemeinschaftsschulen, gefolgt von Oberschulen und Gymnasien. Jedoch erreicht sie mit fortschreitendem Alter die Jugendlichen immer seltener.

Obwohl die Schulsozialarbeit zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht durch das Landesprogramm (Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung von Schulsozialarbeit im Freistaat Sachsen – FRL Schulsozialarbeit vom 14. Februar 2017) ausgebaut wurde, gibt es einen hohen Bekanntheitsgrad, insbesondere bei Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren (Abbildung 6). Dabei wird sie durch diese Altersgruppe seltener genutzt als durch die Jüngeren (Abbildung 7). Insgesamt betrachtet nutzt jede/-r neunte 10- bis 17-Jährige Angebote der Schulsozialarbeit. In den Stadträumen Prohlis – Prohlis, Reick und Cotta – Gorbitz sind die Angebote der Schulsozialarbeit am bekanntesten, werden jedoch nicht in einem ähnlich hohen Verhältnis genutzt (Tabelle 3).

Schulsozialarbeit ist damit im Normalitätsbewusstsein angekommen und nicht mehr nur dort, wo Probleme auftreten.

Schulsozialarbeit im Normalitätsbewusstsein angekommen

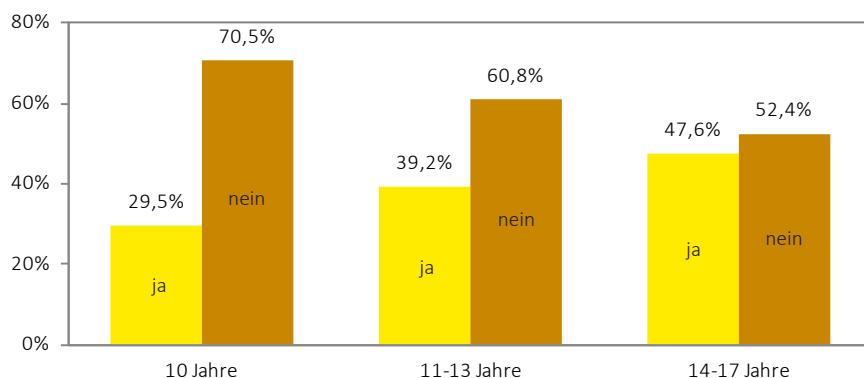


Abbildung 6: Bekanntheit von Schulsozialarbeit oder Projekten der Schulsozialarbeit nach Altersklassen

⁶⁾ Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf den Anteil der jungen Menschen, denen Angebote der Jugendverbandsarbeit bekannt sind (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 7: Nutzung von Schulsozialarbeit oder Projekten der Schulsozialarbeit nach Altersklassen

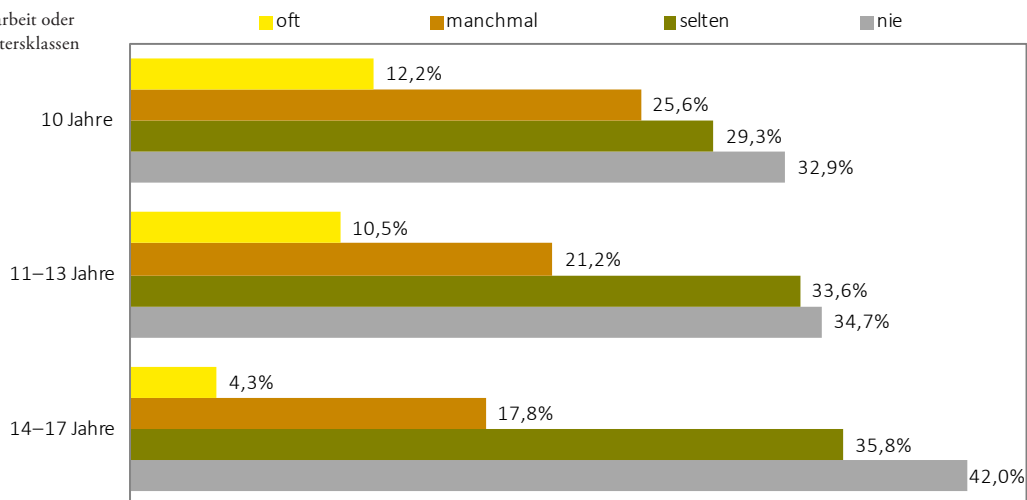


Tabelle 3: Bekanntheit von Schulsozialarbeit oder Projekten der Schulsozialarbeit nach Stadträumen

Stadtraum	ja (in Prozent)	nein (in Prozent)	Anzahl Nennungen
01 Altstadt – 26er Ring, Friedrichstadt	54,7	45,3	53
02 Altstadt – Johannstadt	41,8	58,2	55
03 Neustadt – Äußere und Innere Neustadt	32,3	67,7	192
04 Neustadt/Pieschen – Leipziger Vorstadt, Pieschen	42,8	57,2	138
05 Pieschen – Kaditz, Mickten, Trachau	41,0	59,0	122
06 Klotzsche – Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften	41,5	58,5	193
07 Loschwitz – Ortsamt Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig	38,4	61,6	216
08 Blasewitz – Blasewitz, Striesen	38,7	61,3	300
09 Blasewitz – Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	39,5	60,5	157
10 Leuben – Ortsamt Leuben	34,0	66,0	197
11 Prohlis – Prohlis, Reick	66,0	34,0	47
12 Prohlis – Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen	45,1	54,9	184
13 Plauen – Südvorstadt, Zscherntitz	46,2	53,8	93
14 Plauen – Mockritz, Coschütz, Plauen	41,1	58,9	141
15 Cotta – Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	53,6	46,4	153
16 Cotta – Gorbitz	74,4	25,6	39
17 Cotta – Briesnitz und westliche Ortschaften	47,8	52,2	134

Bekanntheit der Mobilen Jugendarbeit und Streetwork muss ausgebaut werden

Mobile Jugendarbeit/Streetwork ist mit lediglich elf Prozent zu wenig bekannt bei den jungen Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Insgesamt betrachtet nutzt jede/-r fünfundzwanzigste 10- bis 17-Jährige Angebote der Mobilen Jugendarbeit⁷⁾.

Am bekanntesten ist die Mobile Jugendarbeit in den Stadträumen Loschwitz – Ortsamt Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig und Prohlis – Prohlis, Reick, wo immerhin jede/-r fünfte Befragte die Angebote kennt. Im Stadtraum Klotzsche – Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften ist Streetwork hingegen nur etwa jeder/jedem Achtzehnten bekannt.

Ein nicht unerheblicher Teil der Zielgruppe von Mobiler Jugendarbeit ist 18 Jahre und älter, was die geringe Nutzung seitens der befragten Altersgruppe erklärt. Darüber hinaus ist der methodische Zugang durch Aufsuchen an den Trefforten der Jugendlichen und die Einzelarbeit im Hinblick auf die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer ein erklärender Unterschied zu anderen Leistungsarten.

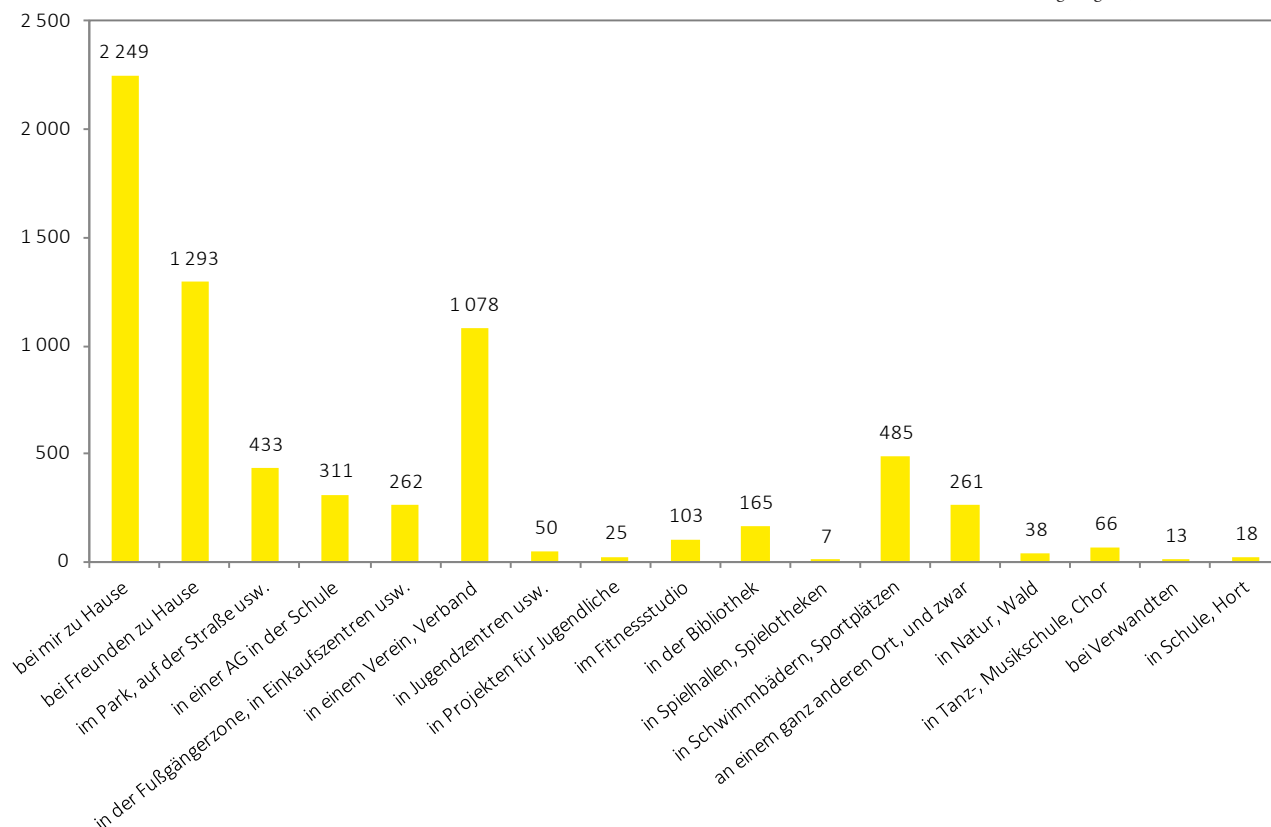
Freizeitverhalten und Wünsche junger Menschen

Das eigene Zuhause bzw. die Wohnung von Freunden sowie das organisierte Treffen in Vereinen sind offensichtlich sehr attraktiv.

⁷⁾ Eine konkrete Darstellung der Nutzung nach Altersgruppen wurde bei der Leistungsart im Bericht nicht dargestellt. Die Aussage wurde demnach anhand der Angaben zur Bekanntheit und Nutzung nach Geschlecht für die Gesamtheit ermittelt.

Regelmäßiges Treffen von Peergroups im freien bzw. öffentlichen Raum hat für die befragte Altersgruppe (10-17 Jahre) scheinbar noch nicht so große Attraktivität (Abbildung 8).

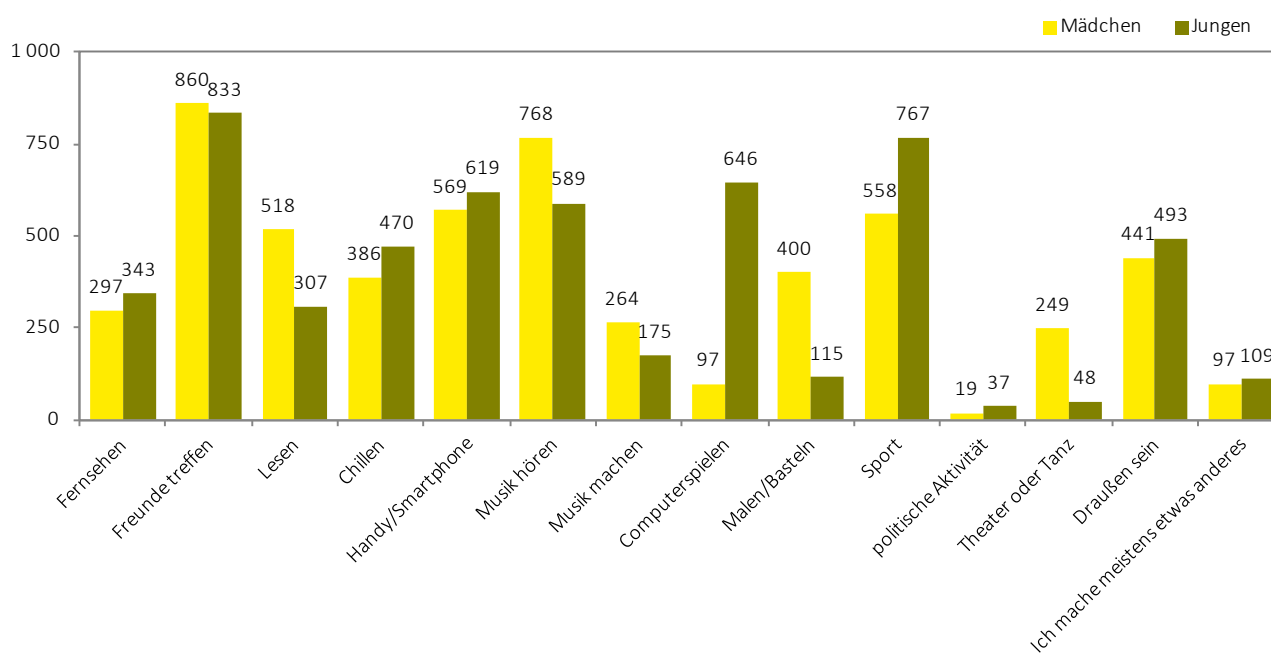
Abbildung 8: Beliebte Aufenthaltsorte in der Freizeit
(Mehrfachnennung möglich)



Bei der Freizeitbeschäftigung scheinen sich Geschlechterstereotype zu bestätigen. Mädchen lesen, malen oder basteln lieber. Jungen sind mehr bei sportlichen Aktivitäten aktiv bzw. beschäftigen sich gern mit Computerspielen. Das Treffen mit Freunden ist hingegen bei beiden Geschlechtern die wichtigste Freizeitbeschäftigung. Fernsehen spielt eine eher untergeordnete Rolle (Abbildung 9).

*Mädchen basteln, lesen und hören Musik,
Jungs spielen Computer und treiben Sport*

Abbildung 9: Beliebte Freizeitbeschäftigungen
(Mehrfachnennung möglich)



Die Mehrheit der jungen Menschen hält sich am meisten in dem Stadtraum auf, in dem sie auch wohnen. Mit Abstand beliebtester Aufenthaltsort ist die Altstadt – 26er-Ring, Friedrichstadt. In diesem Stadtraum gibt es jedoch aktuell nur wenig jugendhilfliche Angebote für junge Menschen. Das steht im Widerspruch zur offensichtlichen Attraktivität. Jedoch könnten die vielen Shoppingmöglichkeiten, der Große Garten, sowie die Skateranlage besonders attraktiv auf Jugendliche wirken. Die Neustadt – Äußere und Innere Neustadt ist zumindest für die befragte Altersgruppe (10-17 Jahre) offenbar noch nicht ganz so interessant, steht jedoch – mit recht großem Abstand – bereits an zweiter Stelle.

Die Wünsche der jungen Menschen (Offene Fragestellung) beziehen sich zum großen Teil auf Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. So wünschen sie sich insbesondere frei zugängliche Bolzplätze, Tischtennisplatten usw., aber auch Schwimmhallen und Spaßbäder. Mehr Angebote in thematischen Kontexten sowie Freiräume und Trefforte zum „Chillen“ sollten geschaffen werden. Insgesamt wünschen sie sich mehr Freizeit und weniger Schule verbunden mit Hausaufgaben.

So lassen sich zumindest punktuell Entwicklungen oder Veränderungen darstellen. Auf der anderen Seite können auch Aussagen der Studien bestätigt werden, so zum Beispiel: „Die Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sind bei den jungen Menschen insgesamt bekannt und werden von einem Großteil von ihnen genutzt. Die Angebote stellen einen wichtigen Teil der sozialen Infrastruktur für junge Menschen bereit. [...] Die Jugendarbeit erreicht ein breites Spektrum von Jugendlichen. Je nach Leistungsart nutzen bestimmte Personengruppen die Angebote besonders intensiv, dies gilt etwa für bildungsschwache Gruppen in offenen Einrichtungen der Jugendarbeit“ (Otto et al 2008: 5f).

Eine nachhaltige Veränderung zum Jahr 2008 (und auch zum Jahr 2010, dem Erhebungsjahr der Kinderstudie) ist natürlich die deutliche breitere Nutzung von sozialen Netzwerken, Smartphones usw. Fernsehen hingegen ist inzwischen weniger attraktiv für junge Menschen. Die Altstadt (26er Ring, Friedrichstadt) ist mit bei Weitem der attraktivste Stadtraum für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren. Die Neustadt folgt mit gehörigem Abstand.

Bedeutung der Ergebnisse für die Planung

Was geschieht nun weiter mit den Ergebnissen? Zunächst wurden sie im Sommer 2017 in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der freien und der öffentlichen Jugendhilfe ausgewertet sowie einige Kernthesen daraus entwickelt⁸⁾. Diese werden derzeit in den Stadtteilrunden und Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII weiterbearbeitet, auf die einzelnen Stadträume hin auf Relevanz und Wirkung geprüft. Einzelne Aspekte, wie zum Beispiel der Bedarf nach mehr öffentlichen Bolzplätzen und Bewegungsmöglichkeiten, werden in angrenzende Planungsprozesse eingebracht (hier: Sportentwicklungsplanung). So könnten perspektivisch zum Beispiel weitere Schulsportplätze an den Wochenenden für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden. In den Stadtteilrunden werden die stadträumlichen Aspekte der Jugendbefragung mit der Situation vor Ort abgeglichen. In diesem Zusammenhang sollen weitere, lokal ausgerichtete, Formen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Jugendhilfeplanung erprobt werden. Die Zusammenschau der Ergebnisse fließt in die regelmäßig wiederkehrenden Planungskonferenzen ein. Dort wird die bedarfsgerechte Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe besprochen und so kommen dort die Adressatinnen und Adressaten mittelbar zu Wort. Auch gesamtstädtisch sind wichtige Impulse für die weitere Planung zu finden. So ist zum Beispiel die hohe Bekanntheit und Nutzung der pädagogisch begleiteten Abenteuerspielplätze (teilweise mit Tierhaltung) im urbanen Raum (Abbildung 3) ein interessanter Hinweis, ebenso die große Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Jugendverbänden vor Ort (Abbildung 5).

All diese Ergebnisse werden die Jugendarbeit in Dresden nicht von heute auf morgen grundsätzlich aus den Fugen heben. Jedoch sind sie eine lenkende Kraft für die Ausrichtung von Vorhaben, Veränderungen und Entwicklungen in mittelfristigen Zeiträumen, also etwa für die nächsten fünf Jahre. Und dann hoffen wir, dass es eine weitere Jugendbefragung geben kann. Um in einem stetigen Entwicklungsprozess immer wieder die Meinungen, Ideen und Haltungen der wichtigsten Personen in der Kinder- und Jugendhilfe abzuholen: der jungen Menschen.

Weitere Informationen zur Jugendbefragung 2016 sind im Internet abrufbar unter: www.dresden.de/jhp

⁸⁾ Wie der Bericht und weitere Dokumente zur Jugendbefragung sind diese zentralen Aussagen online zu finden unter www.dresden.de/jhp

Unterbeschäftigung gemäß dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit in Dresden

Autorin: Ramona Haase, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Zusätzlich zu den in Deutschland offiziell registrierten Arbeitslosen veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) auch Daten zur sogenannten Unterbeschäftigung. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung werden insbesondere auch die Personen berücksichtigt, welche in der amtlichen Statistik nicht als arbeitslos zählen, denen jedoch ebenso ein reguläres Beschäftigungsverhältnis fehlt. Dies wird umgangssprachlich auch als „versteckte Arbeitslosigkeit“ bezeichnet. Neben der BA befassen sich auch andere Organisationen und Institute mit dieser Thematik (Abbildung 1). Damit verbunden sind sich zumindest in Teilen unterscheidende Konzepte der Unterbeschäftigung. Weiterführende Informationen zu den jeweiligen Konzepten bietet der Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung“, welcher von der BA im Jahr 2009 herausgegeben wurde.¹⁾

Unterbeschäftigung bildet „versteckte Arbeitslosigkeit“ ab



Abbildung 1: Schaubild zu Institutionen mit Konzepten zur Unterbeschäftigung (eigene Darstellung)

Im Rahmen dieses Beitrags wird die Methodik der BA erläutert und ausgewertet. Basis dafür ist der von der BA monatlich herausgegebene Arbeitsmarktreport, welcher auch auf Kreisebene verfügbar ist. Dort erscheinen regelmäßig die Kapitel zu den Komponenten der Unterbeschäftigung auch differenziert nach Rechtskreisen SGB II und SGB III.

Abgrenzung der Begriffe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Im Wesentlichen sind es institutionsübergreifend drei Kriterien, die für den Tatbestand der Arbeitslosigkeit erfüllt sein müssen: Eine Person

Arbeitslose stellen eine Komponente der Unterbeschäftigung dar

- ist ohne Arbeit,
- steht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung und
- sucht Arbeit.

Die Ausgestaltung und Konkretisierung der Kriterien variiert dann je nach Institution. Für die Methodik der BA ist das Sozialgesetzbuch (SGB) maßgebend. § 16 SGB III Abs. 1 konkretisiert die Kriterien wie folgt: „Arbeitslose sind Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld, vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.“ § 16 SGB III Absatz 2 wurde zum 1. Januar 2004 ergänzt und besagt: „An Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik Teilnehmende gelten als nicht arbeitslos.“ Genau dieser Personenkreis wird - neben Personen mit einem bestimmten Sonderstatus - in

¹⁾ Methodenbericht: Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hartmann, Michael, 2009, S. 20

der Unterbeschäftigung dargestellt. Die regulären Arbeitslosen bilden jedoch den größten Teil der sogenannten Unterbeschäftigten.

Zusammenfassend dargestellt, zählen zur **Unterbeschäftigung** gemäß BA-Methodik folgende drei Personengruppen:

- Arbeitslose gemäß § 16 SGB III und gemäß § 53a Abs. 1 SGB II,
- Teilnehmer an bestimmten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik sowie
- Personen mit einem bestimmten Sonderstatus.

Mit dieser Methodik wird erreicht, das Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft möglichst umfassend abzubilden. Zudem können auch realwirtschaftlich bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt besser erkannt werden.²⁾

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente vom 21. Dezember 2008 wurde im Jahr 2009 im Zuge der Reform des arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums auch das gestufte Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Drei Jahre später wurde das bestehende Messkonzept hinsichtlich der Komponenten Inanspruchnahme von vorruhestandsähnlichen Regelungen, Arbeitsunfähigkeit und der sogenannten Fremdförderung erweitert. Eine laufende Anpassung an die geltenden arbeitsmarktpolitischen Instrumente ist somit stets erforderlich. Abbildung 2 zeigt die Komponenten der Unterbeschäftigung mit aktuellen als auch längst zurückliegenden arbeitsmarktpolitischen Instrumenten (sowie Sonderstatus).

Gestuftes Konzept der Unterbeschäftigung besteht seit 2009

Abbildung 2: Komponenten der Unterbeschäftigung gemäß BA-Konzept²⁾

Komponenten der Unterbeschäftigung			
die monatlich veröffentliche Zahl der bei Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldeten Arbeitslosen	= Arbeitslosigkeit nach § 16 SGB III		
plus			
Personen, die im weiteren Sinn arbeitslos sind	Teilnehmer an einer Maßnahme: - Aktivierung und berufliche Eingliederung (seit Jan 09) - Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen (Dez 97 - Dez 10) Personen in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus: - Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II) (seit Jan 09)	= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne (nach § 16 Abs. 1 SGB III)	
plus			
Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	Teilnehmer an einer Maßnahme: - Personal Service Agenturen (Jan 03 - Sept 11) - Berufliche Weiterbildung (seit Dez 97) - Fremdförderung (seit Jan 08) - Arbeitsgelegenheiten (seit Jan 05) - Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Jan 09 - Dez 13) - trad. Strukturanpassungsmaßnahmen (Jan 93 - Dez 08) - Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen (Jan 01 - Jan 08) - Förderung von Arbeitsverhältnissen (seit Apr 12) - Beschäftigungszuschuss (seit Okt 07) - Beschäftigungsphase Bürgerarbeit (Jan 11 - Dez 14) - Bundesprogramm "Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt" (seit Nov 15) Personen in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus: - Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB II/§ 65 Abs. 4 SGBII/§ 252 Abs. 8 SGB VI) (Jan 08 - Mrz 15) - kurzfristige Arbeitsunfähigkeit (seit Jan 08)	= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	
plus			
Personen, die weit weg vom Arbeitslosenstatus sind	Teilnehmer an einer Maßnahme: - Gründungszuschuss (seit Aug 06) - Existenzgründungszuschüsse (Jan 03 - Jun 09) - Einstiegsgeld - Variante: Selbstständigkeit (seit Jan 05) Personen in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus: - Altersteilzeit nach dem Altersteilzeitgesetz (Dez 97 - Dez 15) - Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent) (seit Dez 97)	= Unterbeschäftigung nach BA-Konzept	

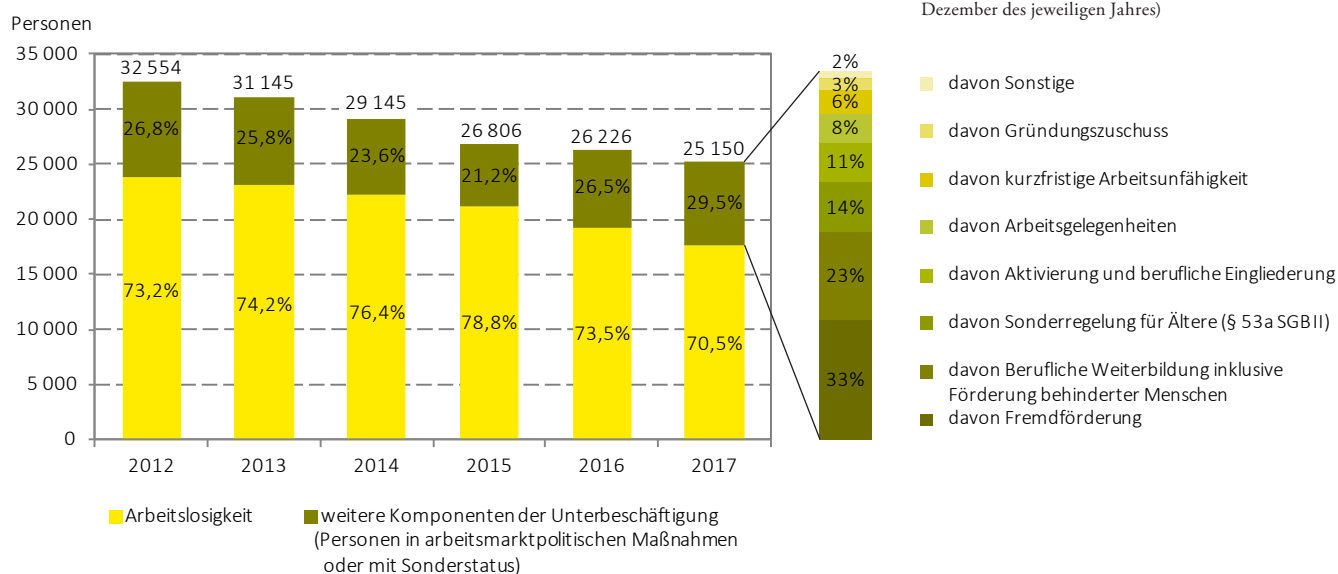
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

²⁾ Methodische Hinweise zu Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280842/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/AST-MethHinweise/Arbeitslosigkeit-und-Unterbeschaeftigung.html, 26.02.2018

Unterbeschäftigung in Dresden

In Dresden waren im Dezember 2017 nach dem Konzept der BA, jedoch ohne Berücksichtigung der Kurzarbeiter, 25 150 Personen in Unterbeschäftigung (Abbildung 3). Zur gleichen Zeit im Vorjahr waren es noch 26 226 Personen. Demnach konnte ein Rückgang um knapp 1 100 Personen erzielt werden. Bei differenzierter Betrachtung fällt auf, dass der Rückgang ausschließlich auf eine Abnahme bei der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. Während im Dezember 2017 17 720 Menschen als offiziell arbeitslos registriert waren, führte die amtlichen Statistik im Dezember 2016 noch 19 275 Personen als arbeitslos (- 1 555 Personen). Dies entsprach einem höheren Rückgang als die Abnahme der Personen in Unterbeschäftigung. Demzufolge befanden sich 479 Menschen mehr in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder in einem Sonderstatus als noch vor einem Jahr. Bei der Auswertung zu beachten ist, dass es sich jeweils um Datenstände aus dem monatlich herausgegebenen Arbeitsmarkt-report handelt und einzelne Daten gegebenenfalls noch vorläufig oder hochgerechnet sind.

Mehr Menschen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen / mit Sonderstatus als im Vorjahr

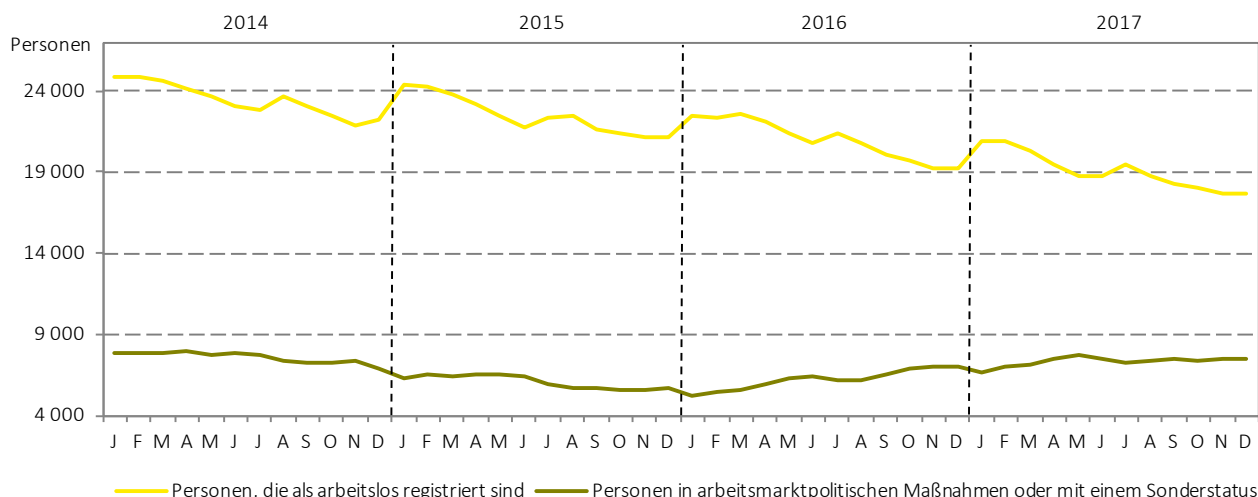


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Bei vertiefter Betrachtung der vergangenen Jahre wird ersichtlich, dass bis zum Jahresende 2015 sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die weiteren Komponenten der Unterbeschäftigung rückläufig waren, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Mit Jahresbeginn 2016 nahm die Anzahl der Menschen, welche sich in den weiteren Komponenten der Unterbeschäftigung befanden jedoch wieder zu, während die Arbeitslosigkeit weiterhin rückläufig war. Abbildung 4 verdeutlicht diese Tendenzen grafisch. Die saisonalen Schwankungen in der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf sind ebenfalls gut ersichtlich.

In dem betrachteten Zeitraum waren im Januar 2016 die wenigsten Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bzw. besaßen einen Sonderstatus (5 198 Personen). Im Dezember des Jahres 2017 war mit 7 430 Personen in arbeitspolitischen Maßnahmen oder mit einem Sonderstatus der Dezemberstand des Jahres 2014 mit 6 890 Personen wieder überschritten.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der Personen in Unterbeschäftigung jeweils im Jahresverlauf von 2014 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Unterbeschäftigungsquote in Dresden

Unterbeschäftigungsquote im Dezember 2017 bei 8,5 Prozent, Arbeitslosenquote bei 6,1 Prozent

Die Unterbeschäftigungsquote weist die relative Unterauslastung des erweiterten Arbeitskräfteangebotes auf Basis der erweiterten zivilen Erwerbspersonen aus. Dementsprechend steht für die Berechnung der Quote im Zähler die Anzahl der Personen in Unterbeschäftigung und im Nenner die sogenannte erweiterte Bezugsgröße aller zivilen Erwerbspersonen, kurz auch nur „erweiterte Bezugsgröße“ genannt. Die Bezugsgröße der Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen) wird dabei konsequenterweise um die Personen in arbeitspolitischen Maßnahmen bzw. mit einem Sonderstatus erweitert. Einmal jährlich wird eine Aktualisierung der jeweiligen Bezugsgrößen vorgenommen.³⁾

Die Unterbeschäftigungsquote für Dresden lag im Dezember 2017 bei 8,5 Prozent. Gegenüber dem Dezember im Vorjahr (9,0 Prozent) konnte hier ein Rückgang um 0,5 Prozentpunkte verzeichnet werden. Die offizielle Arbeitslosenquote dagegen lag im Dezember 2017 bei 6,1 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen). Der Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ging im gleichen Zeitraum von 73,5 Prozent auf 70,5 Prozent um 3,0 Prozentpunkte zurück (Abbildung 3), während die weiteren Komponenten der Unterbeschäftigung um 3,0 Prozentpunkte zulegten.

Quellen:

Methodische Hinweise zu Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280842/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/AST-MethHinweise/Arbeitslosigkeit-und-Unterbeschaeftigung.html, 26.02.2018

Methodenbericht: Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hartmann, Michael, 2009, S. 20

Erläuterung zu Unterbeschäftigungsquoten, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Arbeitslosenquote/Berechnung-der-Arbeitslosenquote-Nav.html>, 26.02.2018

³⁾ Erläuterung zu Unterbeschäftigungsquoten, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Arbeitslosenquote/Berechnung-der-Arbeitslosenquote-Nav.html>, 26.02.2018

Tabelle 1: Unterbeschäftigung 2012 bis 2017 sowie nach Rechtskreisen SGB II und SGB III für 2017

Merkmal (Komponenten der Unterbeschäftigung ¹⁾)	Personen in der Unterbeschäftigung							
	insgesamt						nach Rechtskreis	
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	SGB II	SGB III
Arbeitslosigkeit	23 831	23 105	22 255	21 115	19 275	17 720	12 701	5 019
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	1 910	2 056	2 059	1 870	1 944	1 833	1 721	112
davon Aktivierung und berufliche Eingliederung	768	711	726	648	831	787	675	112
davon Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	1 142	1 345	1 333	1 222	1 113	1 046	1 046	-
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	25 741	25 161	24 314	22 985	21 219	19 553	14 422	5 131
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind	5 423	4 818	3 767	3 168	4 715	5 349	3 980	1 369
davon Berufliche Weiterbildung inklusive Förderung behinderter Menschen	1 566	1 545	1 609	1 328	1 466	1 724	704	1 020
davon Arbeitsgelegenheiten	1 127	973	870	565	598	575	575	-
davon Fremdförderung	750	705	447	719	2 108	2 446	2 234	212
davon Beschäftigungsphase Bürgerarbeit	748	699	207	-	-	-	-	-
davon Förderung von Arbeitsverhältnissen	.	9	16	15	14	22	22	-
davon Beschäftigungszuschuss	.	14	11	11	10	9	9	-
davon Bundesprogramm "Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt"	-	-	-	-	-	109	109	-
davon Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs.4.SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	697	351	55	-	-	-	-	-
davon kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	518	522	552	530	519	465	328	137
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	31 164	29 979	28 081	26 153	25 934	24 902	18 401	6 500
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten	1 390	1 166	1 064	653	292	248	9	239
davon Gründungszuschuss	448	285	341	268	278	239	-	239
davon Einstiegsgeld - Variante: Selbstständigkeit	74	32	22	18	14	9	9	-
davon Altersteilzeit	868	849	701	367	-	-	-	-
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	32 554	31 145	29 145	26 806	26 226	25 150	18 410	6 740
Unterbeschäftigungsquote	11,8	11,1	10,1	9,2	9,0	8,5	6,3	2,3
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	73,2	74,2	76,4	78,8	73,5	70,5	69,0	74,5

Anmerkung: ¹⁾ Angaben aus Arbeitsmarktreport sind vorläufige und hochgerechnete Werte. Aufgrund des Hochrechnungsverfahrens sind rundungsbedingte Abweichungen zu anderen Auswertungen möglich.

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Dresden

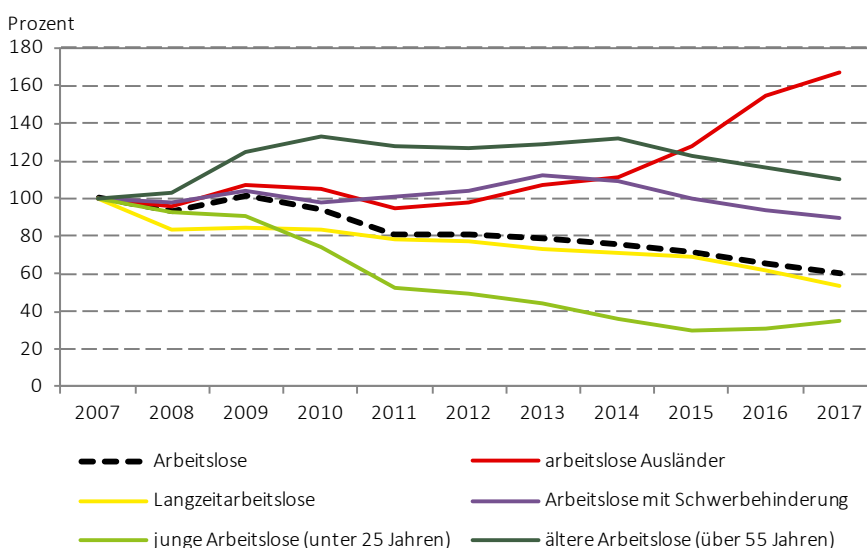
Autor: Fabian Schwarz, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Überblick

Arbeitslosenzahl so gering wie nie

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland erreichte 2017 den niedrigsten Wert seit 1991.¹⁾ Diese positive Entwicklung traf ebenso für den Dresdner Arbeitsmarkt zu. Im Dezember 2017 fiel die Arbeitslosenzahl erstmals mit 17 720 Personen unter 18 000. Innerhalb von zehn Jahren entsprach dies einem Rückgang um etwa 40 Prozent oder 11 780 Personen (Abbildung 1/Tabelle 1). Zum Jahresende 2017 waren 7 400 Frauen (5,4 Prozent) und 10 320 Männer (6,8 Prozent) arbeitslos.

Abbildung 1: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2007 bis 2017 (Index 2007=100)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Arbeitslosenzahl stieg von 2008 zu 2009 ungefähr auf das Niveau von 2007 an und sank in den darauffolgenden Jahren wieder. Von dieser Erhöhung waren vor allem ältere Arbeitslose betroffen. Die Zahl junger Arbeitsloser ging sukzessive zurück, wobei eine besonders starke Abnahme zwischen 2009 und 2011 zu erkennen war. Nach 2015 erfuhr die Zahl junger Arbeitsloser eine Erhöhung. Die Anzahl ausländischer Arbeitsloser schwankte zwischen 2007 und 2011 und stieg bis 2017 auf circa 3 100. Ein sprunghafter Rückgang der Langzeitarbeitslosen war von 2007 auf 2008 festzustellen. In den folgenden Jahren verringerte sich die Zahl weiter. Entgegen der Entwicklung der Arbeitslosenzahl insgesamt, erhöhte sich die Anzahl der Arbeitslosen mit Schwerbehinderung ab 2010. Zwischen 2013 und 2017 sank die Anzahl wieder.

Tabelle 1: Arbeitslosenzahlen einzelner Personengruppen im Zeitverlauf (Stand: jeweils Dezember)

Jahr	insgesamt	Ausländer	Langzeitarbeitslose	Schwerbehinderte	unter 25 Jahren	über 55 Jahren
2007	29 502	1 868	11 664	1 163	4 142	3 390
2009	29 918	1 993	9 799	1 212	3 768	4 220
2011	23 906	1 779	9 073	1 175	2 183	4 335
2013	23 105	1 993	8 514	1 311	1 817	4 363
2015	21 115	2 388	8 097	1 161	1 225	4 172
2017	17 720	3 114	6 214	1 038	1 437	3 751

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

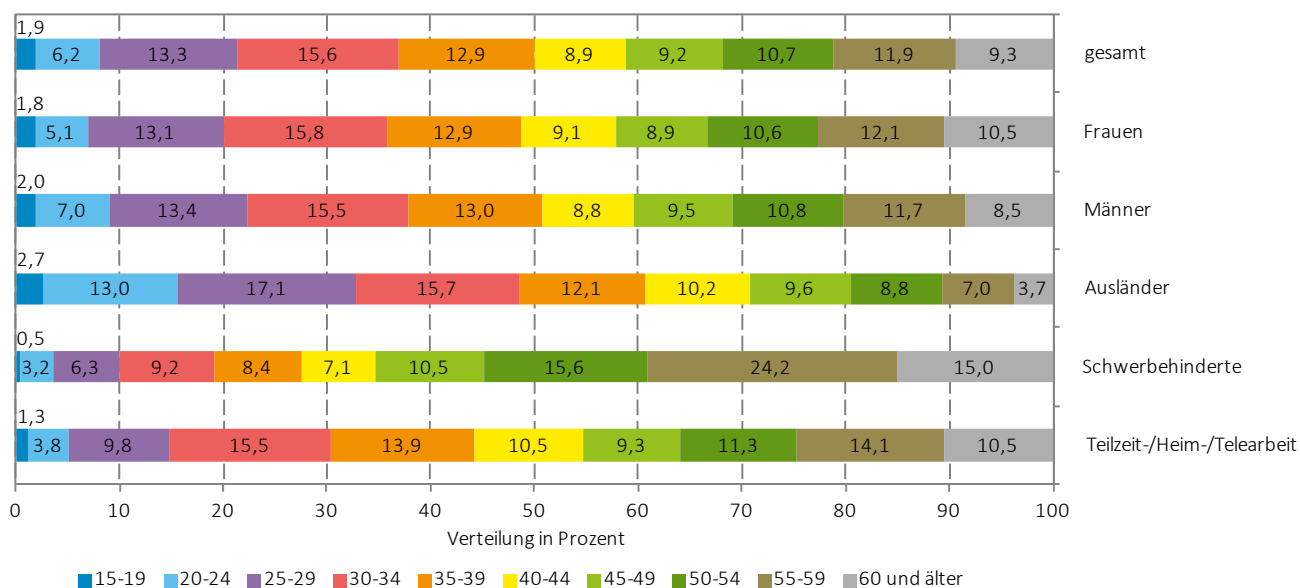
¹⁾ Weitere Informationen unter <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/LangeReihen/Arbeitsmarkt/lrab003.html>

Arbeitslosigkeit nach Personen- und Altersgruppen

Abbildung 2 stellt die Arbeitslosenanteile der Altersgruppen an der jeweiligen Personen-Gruppe zum Stand Dezember 2017 dar. Es ist zu erkennen, dass in Dresden die größten Arbeitslosenanteile in den Altersgruppen von 25 bis 39 Jahren lagen. In der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen war der Anteil mit rund 16 Prozent am höchsten (2 764 Personen). Im Gegensatz dazu fiel der Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren mit ungefähr zwei Prozent (341 Personen) relativ gering aus. Das ist auf die große Anzahl an Schülern, Auszubildenden und Studierenden innerhalb dieser Altersgruppe zurückzuführen. Von Dezember 2016 zu Dezember 2017 stieg die Zahl der arbeitslosen Personen lediglich in den Altersgruppen 15 bis 19, 20 bis 24 sowie 60 und älter, wobei in den beiden letztgenannten Gruppen sinkende Zahlen für weibliche Arbeitslose festzustellen waren (Tabelle 2). Am stärksten profitierten die Altersgruppen der 25- bis 29- und 50- bis 54-Jährigen mit Rückgängen um circa 410 bzw. 340 Personen.

Die Arbeitslosenanteile in den Altersgruppen liegen zwischen 1,9 und 15,6 Prozent

Abbildung 2: Arbeitslosigkeit nach Personen- und Altersgruppen (Stand: Dezember 2017)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2017 war der Anteil weiblicher Arbeitsloser in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen höher als bei den Männern, welche wiederum in den jüngeren Altersgruppen (bis 29 Jahren) größere Anteile besaßen. Für Frauen und Männer veränderten sich die Arbeitslosenzahlen in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich stark, wobei sich die Anzahl der weiblichen Arbeitslosen insgesamt stärker verringerte. Auffällig war, dass in der Altersgruppe 20 bis 24 Jahre ungefähr 100 Männer mehr, aber etwas mehr als 20 Frauen weniger arbeitslos gemeldet waren.

Arbeitslose Frauen und Männer

Tabelle 2: Veränderung der Arbeitslosenzahlen von 2016 zu 2017 (Stand: jeweils Dezember)

Arbeitslose	ins-gesamt	davon im Alter von ... bis ... Jahren									
		15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64
insgesamt	-1 555	71	79	- 413	- 198	- 161	- 152	- 250	- 343	- 205	17
Frauen	- 818	24	- 24	- 208	- 45	- 118	- 69	- 108	- 125	- 140	- 5
Männer	- 737	47	103	- 205	- 153	- 43	- 83	- 142	- 218	- 65	22
Ausländer	220	19	138	65	64	19	- 55	- 24	- 4	- 9	7
Schwerbehinderte	- 50	-	7	- 17	- 10	- 26	9	3	- 18	- 9	11
Dauer der Arbeitslosigkeit											
unter 3 Monate	152	69	97	- 172	64	22	14	43	- 3	24	- 6
3 bis unter 12 Monate	- 671	-	- 5	- 168	- 115	- 101	- 26	- 105	- 127	- 71	47
1 Jahr und länger	-1 036	2	- 13	- 73	- 147	- 82	- 140	- 188	- 213	- 158	- 24

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Ausländische Arbeitslose

Arbeitslose mit Schwerbehinderung

Gegenüber dem Vorjahr stieg 2017 die Zahl der arbeitslosen Ausländer um 220 Personen (+ 7,6 Prozent). Der Großteil der insgesamt 3 114 ausländischen Arbeitslosen war zwischen 25 und 29 Jahren alt (17,1 Prozent). Aus einer Analyse für Dresden aus dem Jahr 2014 ging hervor, dass der größte Anteil ausländischer Arbeitsloser mit 15,7 Prozent bei den 40- bis 44-Jährigen lag (insgesamt 2 085 ausländische Arbeitslose).²⁾

Die Anzahl der Arbeitslosen mit Schwerbehinderung nahm zwar in den letzten fünf Jahren kontinuierlich ab, jedoch war ihr Anteil an den Arbeitslosen insgesamt im Jahr 2017 gegenüber 2012 mit 5,9 Prozent am höchsten. Nahezu ein Viertel (24,2 Prozent) der schwerbehinderten Arbeitslosen war im Alter zwischen 55 und 59 Jahren, wobei sich die Anzahl zum Vorjahr in dieser Altersgruppe leicht verringerte. Die Arbeitslosigkeit von schwerbehinderten Personen wird eher durch die demographische Entwicklung sowie rechtliche Rahmenbedingungen beeinflusst als durch die wirtschaftliche Lage. Ferner hatten in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2016 59,0 Prozent der schwerbehinderten Arbeitslosen einen Berufs- oder Hochschulabschluss. Bei nicht-schwerbehinderten Arbeitslosen betrug der Anteil 51,0 Prozent. Des Weiteren sind schwerbehinderte Arbeitslose in der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) höher qualifiziert als nicht-schwerbehinderte Personen ohne Arbeit. Die Abgangsraten schwerbehinderter Personen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung sind niedriger als für Personen ohne Schwerbehinderung. Folglich stellt sich eine erneute Beschäftigungsaufnahme für schwerbehinderte Menschen schwieriger dar. Gleichwohl werden Menschen mit Schwerbehinderung weniger häufig arbeitslos (bezogen auf den Arbeitslosenbestand).³⁾

Dauer der Arbeitslosigkeit

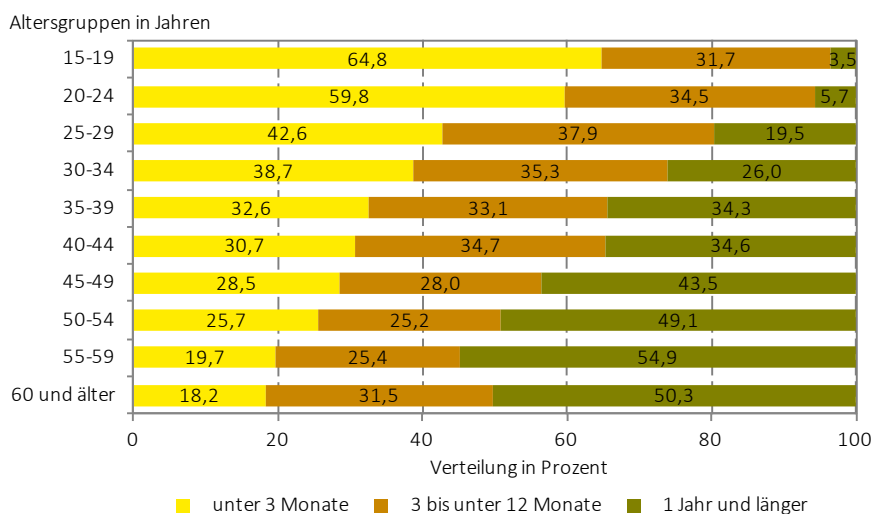
Ältere Arbeitslose länger arbeitslos

Ein zu erwartendes Ergebnis stellt sich bei Betrachtung der Arbeitslosigkeitsdauer ein: Jüngere Arbeitslose waren kürzer ohne Arbeit als ältere (Abbildung 3). Knapp 65 Prozent der Personen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren waren 2017 weniger als drei Monate arbeitslos. Der Anteil der 20- bis 24-Jährigen lag für denselben Zeitraum bei circa 60 Prozent.

Mit steigendem Alter erhöhte sich der zeitliche Verbleib in der Arbeitslosigkeit. So war in den Altersgruppen der 55- bis 59-Jährigen sowie 60- bis 64-Jährigen mehr als jeder Zweite langzeitarbeitslos (ein Jahr und länger ohne Arbeit). Demgegenüber belief sich der Personenanteil der 60- bis 64-Jährigen, die unter drei Monaten arbeitslos waren, auf nur etwa 18 Prozent.

Verglichen mit 2016 sank die Zahl der Arbeitslosen insgesamt am stärksten in den Gruppen der Langzeitarbeitslosen (Tabelle 2). Die meisten Abgänge gab es hierbei in der Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen. Entgegen der Gesamtentwicklung erfuhr die Gruppe der kurzzeitig Arbeitslosen (unter 3 Monaten arbeitslos) Zuwächse. In dieser Kategorie wuchs die Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen mit 97 zusätzlichen Arbeitslosen am stärksten.

Abbildung 3: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen



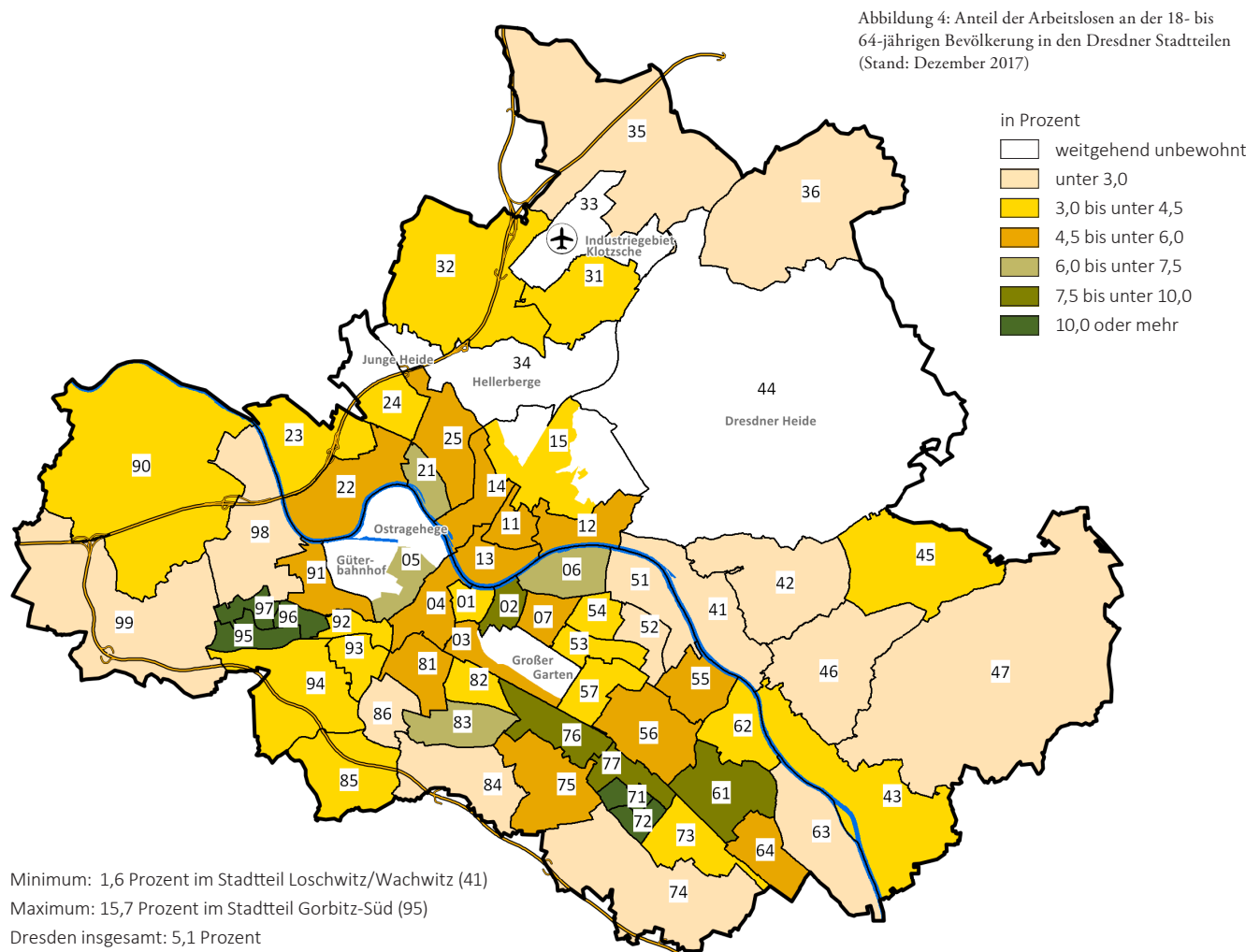
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

²⁾ siehe https://www.dresden.de/media/pdf/onlineshop/statistikstelle/Arbeit_und_Soziales_2014.pdf, Seite 32

³⁾ <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Personengruppen/generische-Publikationen/Brosch-Die-Arbeitsmarktsituation-schwerbehinderter-Menschen-2016.pdf>

Innerstädtische Betrachtung

In diesem Abschnitt wird die Arbeitslosigkeit auf Ebene der Ortsamtsbereiche einschließlich Ortschaften (nachfolgend Ortsamtsbereiche genannt) sowie Stadtteile nach verschiedenen Personen- und Altersgruppen ausgewertet. Als Gesamtüberblick dient Abbildung 4 (Karte), welche die Arbeitslosenanteile an der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung der einzelnen Stadtteile Dresdens darstellt. Eine Gesamtübersicht der Arbeitslosenzahlen und -anteile der Ortsamtsbereiche und dazugehörigen Stadtteile ist in Tabelle 7 am Ende dieses Artikels zu finden.



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle, Geodaten der Landeshauptstadt Dresden

Im Zeitverlauf ist für die einzelnen Ortsamtsbereiche Dresdens ein erkennbarer Rückgang der Arbeitslosenanteile an der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung festzustellen (Tabelle 3, Abbildung 5). Der Ortsamtsbereich Loschwitz/Schönfeld-Weißig hatte auch im Jahr 2017 den geringsten Arbeitslosenanteil, wobei der dazugehörige Stadtteil Loschwitz/Wachwitz einen Anteil von unter zwei Prozent aufwies. Im Gegensatz dazu ergab sich für den Ortsamtsbereich Prohlis mit 7,5 Prozent der größte Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung. Auf Stadtteilebene hatten Arbeitslose vor allem in den Stadtteilen Gorbitz-Süd (15,7 Prozent) und Prohlis-Süd (15,4 Prozent) hohe Anteile (Frauen: circa 12 bis 13 Prozent, Männer: circa 18 Prozent). In den Stadtteilen Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz und Prohlis-Nord waren die jeweiligen Arbeitslosenanteile etwas niedriger, aber ebenfalls zweistellig.

In allen Ortsamtsbereichen sind die Arbeitslosenanteile erkennbar zurückgegangen

Tabelle 3: Arbeitslosenanteile der einzelnen Ortsamtsbereiche im Zeitverlauf

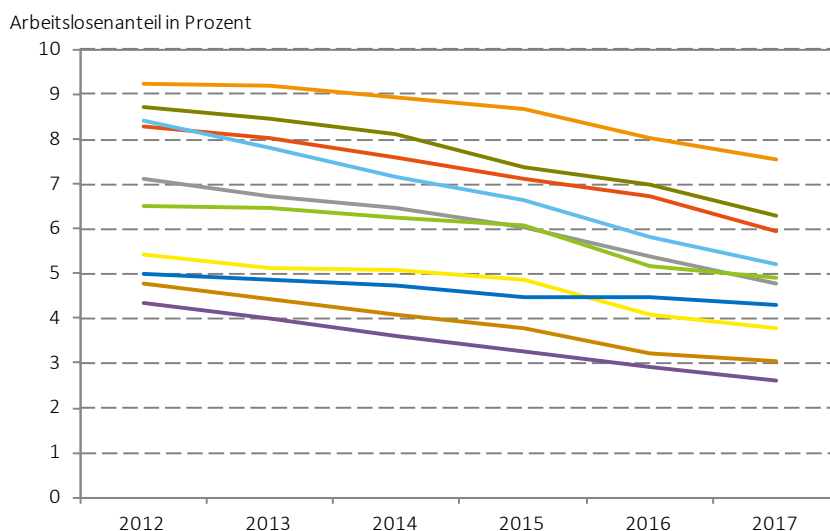
Stadt Ortsamtsbereich/Ortschaft	Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 64 Jahren in Prozent					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	7,1	6,8	6,5	6,1	5,6	5,1
Altstadt	8,7	8,4	8,1	7,4	7,0	6,3
Neustadt	6,5	6,5	6,2	6,1	5,2	4,9
Pieschen	8,4	7,8	7,1	6,7	5,8	5,2
Klotzsche/nördliche Ortschaften	4,8	4,4	4,1	3,8	3,2	3,0
Loschwitz/Schönfeld-Weißig	4,3	4,0	3,6	3,2	2,9	2,6
Blasewitz	5,4	5,1	5,1	4,8	4,1	3,8
Leuben	7,1	6,7	6,4	6,0	5,4	4,8
Prohlis	9,2	9,2	8,9	8,7	8,0	7,5
Plauen	5,0	4,8	4,7	4,5	4,5	4,3
Cotta/westliche Ortschaften	8,3	8,0	7,6	7,1	6,7	6,0
Arbeitslose insgesamt	23 831	23 105	22 255	21 115	19 275	17 720

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose nach Rechtskreisen

Zum Jahresende 2017 waren etwas mehr als 70 Prozent aller Arbeitslosen in Dresden dem Rechtskreis SGB II zugeordnet (12 701 Personen, siehe Tabelle 7). Darunter fallen Personen, welche Leistungen zur Eingliederung in Arbeit und zur Sicherheit des Lebensunterhalts beziehen.⁴⁾ Rund 5 000 Arbeitslose (circa 28 Prozent) gehörten dem Rechtskreis SGB III an (Arbeitsförderung). Die Arbeitslosenanteile an der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung nach Rechtskreisen in den Dresdner Stadtteilen fielen unterschiedlich aus. Hohe Arbeitslosenanteile im Rechtskreis SGB II waren insbesondere in den Stadtteilen Prohlis-Süd und Gorbitz-Süd (jeweils rund 14 Prozent), Prohlis-Nord (circa elf Prozent) sowie Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz und Gorbitz-Ost (jeweils etwa neun Prozent) festzustellen. Für die am Stadtrand gelegenen Stadtteile Langebrück/Schönborn, Gönnsdorf/Pappritz, Altfranken/Gompitz und Kleinschachwitz ergaben sich wie für den Stadtteil Loschwitz/Wachwitz Arbeitslosenanteile im Rechtskreis SGB II von unter einem Prozent. Der Arbeitslosenanteil im Rechtskreis SGB III war mit etwas über zwei Prozent in den beiden Stadtteilen Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz und Gorbitz-Süd am höchsten. Im selben Rechtskreis verzeichnete der Stadtteil Südvorstadt-Ost den niedrigsten Arbeitslosenanteil an der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung (0,9 Prozent).

Abbildung 5: Veränderung der Arbeitslosenanteile an der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung nach Ortsamtsbereichen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

⁴⁾ Weiteres zum Rechtskreis SGB II unter https://con.arbeitsagentur.de/prod/apok/ct/dam/download/documents/Merkblatt-ALGII_ba015397.pdf

Im Dezember 2017 belief sich der Anteil ausländischer Arbeitsloser an allen Arbeitslosen auf 17,6 Prozent und lag demnach 9,9 Prozentpunkte höher als fünf Jahre zuvor (Tabelle 4). Im Ortsamtsbereich Plauen war 2017 ein Drittel der Arbeitslosen ausländischer Herkunft. Im Ortsamtsbereich Altstadt war mit 31,7 Prozent der zweithöchste Anteil zu verzeichnen. Für Prohlis stellte sich mit 19,5 Prozent auch ein überdurchschnittlicher Anteil ausländischer Arbeitsloser ein. Die Ortsamtsbereiche Leuben sowie Klotzsche/nördliche Ortschaften lagen mit Anteilen von 5,9 Prozent bzw. 7,7 Prozent deutlich unter dem Stadtmittel. Die geringste Veränderung des Anteils mit einer Erhöhung um 2,6 Prozentpunkte zwischen 2012 und 2017 ließ sich für Leuben feststellen. Verglichen zu 2012 erhöhte sich der Anteil arbeitsloser Ausländer mit 22,6 Prozentpunkten am stärksten im Ortsamtsbereich Plauen. Auf Ebene der Stadtteile ergab sich der niedrigste Arbeitslosenanteil ausländischer Personen im Stadtteil Albertstadt (1,4 Prozent). Demgegenüber war in den beiden Stadtteilen Gorbitz-Süd und Prohlis-Nord jeder fünfte Ausländer arbeitslos. An dieser Stelle sei auf die unterschiedliche Bevölkerungsstruktur der einzelnen Ortsamtsbereiche hingewiesen. 2017 lag im Ortsamtsbereich Altstadt der Ausländeranteil an der Bevölkerung bei 21,0 Prozent. Im Ortsamtsbereich Leuben betrug dieser nur 3,6 Prozent.⁵⁾

Ausländische Arbeitslose

Tabelle 4: Arbeitslosenanteile von Ausländern nach Ortsamtsbereichen

Stadt Ortsamtsbereich/Ortschaft	Anteil arbeitsloser Ausländer an allen Arbeitslosen in Prozent						Anteil arbeitsloser Ausländer an Ausländern im Alter zwischen 18 und 64 Jahren in Prozent					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	7,7	8,6	9,4	11,3	15,0	17,6	9,0	9,3	8,8	8,4	9,4	9,3
Altstadt	17,8	19,6	21,9	25,0	29,3	31,7	11,4	11,6	11,2	9,8	10,4	9,6
Neustadt	9,6	10,8	11,0	12,7	15,4	15,7	6,9	7,8	7,5	7,9	7,5	6,8
Pieschen	6,1	6,9	6,9	8,1	9,5	9,6	11,3	11,1	9,5	9,9	9,2	8,1
Klotzsche/nördliche Ortschaften	3,7	4,0	3,2	5,5	5,8	7,7	6,4	6,3	4,2	6,8	5,7	6,7
Loschwitz/Schönfeld-Weißig	3,3	3,5	5,2	4,8	6,1	9,2	4,5	4,3	5,4	3,9	4,1	5,9
Blasewitz	7,3	8,2	9,3	10,0	11,3	13,3	8,3	8,5	8,8	8,4	7,4	7,5
Leuben	3,3	4,0	3,9	5,0	5,5	5,9	10,8	11,0	9,4	9,5	8,1	7,8
Prohlis	5,9	7,0	7,7	10,7	15,5	19,5	14,3	14,4	13,5	13,1	13,8	14,3
Plauen	10,4	11,0	12,0	15,0	24,3	33,0	4,8	4,7	4,6	4,3	6,9	8,0
Cotta/westliche Ortschaften	5,7	6,2	6,8	8,5	13,3	15,4	12,1	11,8	10,5	9,8	12,5	11,7
Arbeitslose Ausländer insgesamt	1 830	1 993	2 085	2 388	2 894	3 114						

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemessen an den erwerbsfähigen Ausländern im Alter zwischen 18 und 64 Jahren ergaben sich niedrigere Anteile in den Ortsamtsbereichen. 2017 lag der Anteil gesamtstädtisch betrachtet bei 9,3 Prozent (Vorjahr: 9,4 Prozent). Im Ortsamtsbereich Plauen waren 8,0 Prozent der Ausländer ohne Arbeit. Bezogen auf alle Arbeitslosen war dort der Anteil mit 33,0 Prozent am höchsten. Ähnliches ergab sich für den Ortsamtsbereich Altstadt, wo 9,6 Prozent der Personen ausländischer Herkunft als arbeitslos registriert waren, während sie gemessen an allen Arbeitslosen einen Anteil von 31,7 Prozent ausmachten.

In Dresden hat sich der Anteil der arbeitslosen Ausländer an der ausländischen Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 64 Jahren im Zeitverlauf nur geringfügig geändert. Außerdem war für 2017 ein rückläufiger Trend festzustellen. Im Gegensatz dazu erhöhten sich teilweise die Anteile von Ausländern an den Arbeitslosen insgesamt in einem größeren Maße.

Die Bundesagentur für Arbeit zählt die europäische Schuldenkrise, die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit für die neuen osteuropäischen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sowie Fluchtmigration als Gründe für die zunehmende Migration nach Deutschland und die daraus resultierenden Arbeitsmarkteffekte auf. Ferner ist bei Betrachtung der Zuwanderung auf den deutschen Arbeitsmarkt eine Differenzierung zwischen Arbeits- und Fluchtmigration notwendig. Arbeitsmigranten planen die Migration meist längerfristig und können folglich schneller in den Arbeitsmarkt des Ziellands eintreten als geflüchtete Personen, deren Arbeitsmarktintegration beispielsweise durch sprachliche Barrieren oder fehlende formale Qualifikationen verzögert wird.⁶⁾

Anteil arbeitsloser Ausländer an den Ausländern im Alter zwischen 18 und 64 Jahren gering verändert

⁵⁾ Bevölkerungsgruppen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren

⁶⁾ Bericht „Auswirkung der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt“ der Bundesagentur für Arbeit (Februar 2018): <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf>

Langzeitarbeitslose

Tabelle 5 stellt die Anteile der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt dar. 2017 waren 35,1 Prozent der registrierten Arbeitslosen langzeitarbeitslos. Obwohl die Anzahl der Langzeitarbeitslosen zwischen 2012 und 2017 kontinuierlich sank, schwankten die Anteile im Zeitverlauf. Der höchste Anteil war mit 38,3 Prozent im Jahr 2015 festzustellen. In diesem Jahr lag der größte Langzeitarbeitslosenanteil mit 42,1 Prozent im Ortsamtsbereich Prohlis. Ab 2016 ergab sich im Ortsamtsbereich Leuben der höchste Anteil. Demgegenüber lagen die Anteile der Ortsamtsbereiche Plauen, Loschwitz/Schönfeld-Weißig, Neustadt sowie Klotzsche/nördliche Ortschaften unter dem Stadtdurchschnitt. Die Gruppe der Langzeitarbeitslosen hatte 2017 in den Stadtteilen Gorbitz-Ost und Reick (jeweils circa 44 Prozent) sowie Seidnitz/Dobritz (circa 43 Prozent) die größten Anteile.

Tabelle 5: Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit nach Ortsamtsbereichen

Stadt Ortsamtsbereich/Ortschaft	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen in Prozent					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	37,9	36,8	37,2	38,3	37,6	35,1
Altstadt	39,5	39,7	40,0	40,3	39,2	35,6
Neustadt	35,9	31,4	31,3	31,0	34,5	31,7
Pieschen	37,7	35,8	36,2	35,6	36,6	36,2
Klotzsche/nördliche Ortschaften	35,7	36,3	32,2	33,9	37,7	32,1
Loschwitz/Schönfeld-Weißig	35,3	35,9	33,9	31,2	32,5	30,1
Blasewitz	35,2	34,3	35,7	36,9	38,3	36,1
Leuben	37,7	39,2	37,7	41,6	41,7	39,8
Prohlis	41,8	40,2	41,2	42,1	40,2	38,0
Plauen	38,9	36,5	36,4	39,2	31,4	29,4
Cotta/westliche Ortschaften	38,2	38,3	39,7	42,0	40,2	36,7
Langzeitarbeitslose insgesamt	9 025	8 514	8 278	8 097	7 250	6 214

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose unter 25 Jahren

Zum Jahresende 2017 waren in Dresden 8,1 Prozent der Arbeitslosen jünger als 25 Jahre (Tabelle 6). Die Anzahl der Arbeitslosen im Alter unter 25 Jahren sank zwischen 2012 und 2015 von 2 042 um circa 800 Personen und stieg danach auf 1 437 Arbeitslose an. Der Ortsamtsbereich Plauen hatte mit 10,2 Prozent den größten Anteil junger Arbeitsloser. Für die Ortsamtsbereiche Cotta/westliche Ortschaften sowie Altstadt ergaben sich ebenso Anteile über dem Stadtdurchschnitt. In den Stadtteilen Gorbitz-Süd (13,2 Prozent) sowie Prohlis-Nord (11,3 Prozent) war die Jugendarbeitslosigkeit, gemessen an der 18- bis 24-jährigen Bevölkerung, besonders hoch.

Tabelle 6: Arbeitslosenanteile der unter 25- und über 55-Jährigen nach Ortsamtsbereichen

Stadt Ortsamtsbereich/Ortschaft	Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen an den Arbeitslosen insgesamt in Prozent						Arbeitslosenanteil der über 55-Jährigen an den Arbeitslosen insgesamt in Prozent					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	8,6	7,9	6,6	5,8	6,7	8,1	18,0	18,9	20,0	19,8	20,4	21,2
Altstadt	9,7	7,8	6,6	6,1	7,4	8,8	15,9	18,0	18,0	18,8	20,6	19,6
Neustadt	7,6	8,2	6,2	5,8	5,6	7,2	11,4	10,3	11,4	11,9	11,7	14,3
Pieschen	8,1	7,5	6,2	4,8	5,8	5,9	14,3	15,2	17,2	17,4	17,9	20,1
Klotzsche/nördliche Ortschaften	8,1	6,0	4,7	4,8	2,3	6,5	27,2	28,9	30,4	27,9	35,6	32,1
Loschwitz/Schönfeld-Weißig	6,8	5,7	3,3	3,1	5,4	4,1	24,4	26,3	29,7	27,1	28,3	29,3
Blasewitz	8,1	6,9	5,4	4,8	5,5	6,8	19,2	20,1	21,6	22,2	23,5	24,0
Leuben	8,7	8,1	6,6	6,3	7,0	6,9	22,6	23,3	23,7	23,6	24,2	26,8
Prohlis	8,3	8,7	7,5	6,6	8,4	8,3	19,3	19,7	21,4	20,4	20,5	21,4
Plauen	7,8	7,4	7,4	6,0	7,8	10,2	21,8	21,0	21,8	20,4	19,4	19,3
Cotta/westliche Ortschaften	9,1	8,0	6,7	6,0	6,1	9,0	17,5	19,9	21,1	20,6	21,4	22,2
Arbeitslose insgesamt	unter 25 Jahren						über 55 Jahren					
	2 042	1 817	1 472	1 225	1 287	1 437	4 286	4 363	4 456	4 172	3 939	3 751

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Anteil Arbeitsloser über 55 Jahren betrug im Dezember 2017 insgesamt 21,2 Prozent. Dieser Anteil stieg seit 2015, wenngleich sich die absolute Anzahl verringerte. Besonders hohe Anteile der über 55-jährigen Arbeitslosen waren in den Ortsamtsbereichen Klotzsche/nördliche Ortschaften (32,1 Prozent) sowie Loschwitz/Schönfeld-Weißig (29,3 Prozent) festzustellen.

Arbeitslose über 55 Jahren

Die Altersstruktur der Ortsamtsbereiche hat ebenso einen Einfluss auf die Arbeitslosenanteile der Alterskohorten. 2017 hatte der Ortsamtsbereich Plauen beispielsweise mit 22,5 Prozent den höchsten Anteil an Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren. Mit 25,5 Prozent war der höchste Anteil der 55- bis 64-jährigen im Ortsamtsbereich Klotzsche/nördliche Ortschaften zu finden.

Tabelle 7: Arbeitslosigkeit in Dresden nach Ortsamtsbereichen und Stadtteilen zum Stand Dezember 2017

Stadt Ortsamtsbereich/Ortschaft Stadtteil	Arbeitslose									Anteil an der Bevölke- rung in Prozent ¹⁾
	ins- gesamt	davon		darunter						
		SGB II	SGB III	Frauen	Aus- länder	Lang- zeit- arbeits- lose	Schwer- behin- derte	unter 25 Jahren	über 55 Jahren	
Dresden	17 720	12 701	5 019	7 400	3 114	6 214	1 038	1 437	3 751	5,1
Altstadt	2 149	1 689	460	866	682	765	116	190	421	6,3
01 Innere Altstadt	36	25	11	11	9	14	.	.	.	3,2
02 Pirnaische Vorstadt	283	224	59	103	83	104	15	24	60	7,8
03 Seevorstadt-Ost	272	209	63	92	105	94	.	25	53	5,7
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	263	192	71	113	84	84	19	31	55	5,2
05 Friedrichstadt	499	413	86	163	147	165	21	58	61	7,4
06 Johannstadt-Nord	439	350	89	219	152	157	20	31	78	6,4
07 Johannstadt-Süd	357	276	81	165	102	147	31	.	.	6,0
Neustadt	1 796	1 217	579	708	282	569	73	129	256	4,9
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	700	476	224	292	113	226	32	54	78	5,0
12 Radeberger Vorstadt	293	208	85	113	41	89	13	17	45	5,0
13 Innere Neustadt	249	169	80	94	81	76	9	19	46	5,0
14 Leipziger Vorstadt	488	326	162	179	44	155	.	33	76	5,0
15 Albertstadt	66	38	28	30	3	23	.	6	11	3,1
Pieschen	1 817	1 276	541	788	174	658	118	107	365	5,2
21 Pieschen-Süd	542	412	130	239	55	192	22	35	92	6,2
22 Mickten	429	284	145	192	43	150	28	26	101	5,2
23 Kaditz	147	105	42	67	11	57	12	8	37	4,2
24 Trachau	197	125	72	74	11	78	18	9	45	3,3
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	502	350	152	216	54	181	38	29	90	6,0
Klotzsche/nördliche Ortschaften	542	275	267	220	42	174	42	35	174	3,0
31 Klotzsche*	288	162	126	114	28	94	26	22	90	3,5
32 Hellaue/Wilschdorf	118	55	63	53	6	39	11	.	.	3,3
35 Weixdorf	82	42	40	30	5	29	.	.	.	2,3
36 Langebrück/Schönborn	54	16	38	23	3	12	.	7	21	2,2
Loschwitz/Schönfeld-Weißig	488	236	252	217	45	147	31	20	143	2,6
41 Loschwitz/Wachwitz	50	21	29	23	5	9	3	4	13	1,6
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	159	75	84	73	11	49	11	4	41	2,6
43 Hosterwitz/Pillnitz	64	34	30	28	12	18	.	.	.	3,4
45 Weißig	116	69	47	52	12	41	9	6	33	3,5
46 Gönnsdorf/Pappritz	51	16	35	19	5	12	5	.	.	2,2
47 Schönfeld/Schullwitz	48	21	27	22	-	18	.	.	.	2,4

noch Tabelle 7: Arbeitslosigkeit in Dresden nach Orts-
amtsbereichen und Stadtteilen zum Stand Dezember
2017

Stadt Ortsamtsbereich/Ortschaft Stadtteil	Arbeitslose									
	ins- gesamt	davon		darunter						Anteil an der Bevölke- rung in Prozent ¹⁾
		SGB II	SGB III	Frauen	Aus- länder	Lang- zeit- arbeits- lose	Schwer- behin- derte	unter 25 Jahren	über 55 Jahren	
Blasewitz	1 984	1 253	731	925	263	716	119	134	476	3,8
51 Blasewitz	163	73	90	85	14	46	11	6	45	2,7
52 Striesen-Ost	257	131	126	125	32	80	12	8	46	2,6
53 Striesen-Süd	304	225	79	134	84	109	19	34	65	4,3
54 Striesen-West	247	149	98	116	33	83	15	17	63	3,2
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	335	221	114	163	35	127	15	26	76	5,2
56 Seidnitz/Dobritz	391	276	115	176	25	168	30	24	98	5,0
57 Gruna	287	178	109	126	40	103	17	19	83	4,0
Leuben	1 049	740	309	514	62	417	79	72	281	4,8
61 Leuben	523	419	104	279	37	219	45	48	127	7,9
62 Laubegast	243	154	89	100	10	97	17	9	74	3,5
63 Kleinzschachwitz	99	44	55	52	4	26	4	5	24	2,1
64 Großzschachwitz	184	123	61	83	11	75	13	10	56	5,2
Prohlis	2 571	2 064	507	1 030	501	977	159	213	550	7,5
71 Prohlis-Nord	425	367	58	175	117	161	27	42	94	12,3
72 Prohlis-Süd	695	622	73	251	118	282	49	54	133	15,4
73 Niedersedlitz	116	58	58	52	3	26	5	12	33	3,3
74 Lockwitz	102	45	57	47	10	36	6	5	35	2,5
75 Leubnitz-Neuostra	395	279	116	167	59	145	24	24	101	4,9
76 Strehlen	598	502	96	227	152	222	31	55	110	8,2
77 Reick	240	191	49	111	42	105	17	21	44	7,9
Plauen	1 582	1 140	442	629	522	465	81	162	306	4,3
81 Südvorstadt-West	484	380	104	221	194	139	21	44	85	5,4
82 Südvorstadt-Ost	285	222	63	96	169	52	11	49	36	4,1
83 Räcknitz/Zschernitz	334	250	84	118	97	104	15	30	60	6,2
84 Kleinpestitz/Mockritz	126	71	55	50	.	52	14	10	47	3,0
85 Coschütz/Gittersee	139	86	53	52	.	48	10	14	31	3,8
86 Plauen	214	131	83	92	40	70	10	15	47	2,8
Cotta/westliche Ortschaften	3 379	2 522	857	1 418	519	1 239	213	305	750	6,0
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	154	77	77	72	.	54	10	6	57	3,4
91 Cotta	390	275	115	167	29	142	28	27	85	5,0
92 Löbtau-Nord	304	231	73	123	33	120	19	12	57	4,3
93 Löbtau-Süd	338	224	114	156	39	126	12	27	57	4,0
94 Naußlitz	234	146	88	101	18	90	11	20	56	3,9
95 Gorbitz-Süd	854	742	112	285	238	287	44	106	158	15,7
96 Gorbitz-Ost	359	307	52	187	47	159	31	40	72	10,1
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	488	392	96	210	95	182	33	55	124	11,8
98 Briesnitz	202	108	94	97	15	62	21	12	62	2,9
99 Altfranken/Gompitz	56	20	36	20	.	17	4	-	22	2,1

Anmerkung: ¹⁾ Anteil an der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle (nichtzuordenbare Personen sind in der Gesamtsumme enthalten)

Kurznachrichten

Bevölkerung

Am 31. Dezember 2017 hatte Dresden laut Melderegister 557 098 Einwohner am Ort der Hauptwohnung, 4 062 mehr als ein Jahr zuvor. Damit hat sich das Bevölkerungswachstum weiter abgeschwächt, im Jahr 2016 betrug es 4 236, 2015 lag es bei 7 496. Der Gesamtgewinn ergibt sich zu über 80 Prozent aus einem Wanderungsplus. Sowohl für den Zuzug als auch für den Fortzug brachte das Jahr 2017 ein geringeres Volumen: etwa 34 200 bei den Zugezogenen, 31 100 bei den Fortgezogenen, der Wanderungssaldo von 3 100 ist der niedrigste seit dem Jahr 2004. Die vorläufige Zahl der Lebendgeborenen (Anzahl von Lebendgeborenen, deren Mütter mit Hauptwohnsitz in Dresden gemeldet sind) ging 2017 leicht zurück, und zwar auf 6 341, etwa 100 weniger als 2016. Da die Zahl der Gestorbenen um mehr als 150 anstieg, auf 5 349, ist der Geburtenüberschuss auf knapp 1 000 zurückgegangen. Der Geburtenüberschuss lag 2016 bei über 1 200, im Jahr zuvor bei circa 700. Der Ausländeranteil beträgt 7,4 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent), bei den Männern liegt er bei 8,5 Prozent, bei den Frauen bei 6,3 Prozent.

Durch Wanderungsplus und Geburtenüberschuss 4 062 Einwohner mehr

Bautätigkeit

Im IV. Quartal 2017 wurden Baugenehmigungen für 312 Gebäude und 2 140 Wohnungen erteilt. Gegenüber den ersten drei Quartalen spielt der Wohnungsneubau eine größere Rolle, hier wurden Baugenehmigungen für 190 Gebäude mit 1 556 Wohnungen erteilt. Das waren doppelt so viele Wohnungen wie im III. Quartal 2017. Die meisten Neubauwohnungen (28 Prozent) werden 1-Raumwohnungen, 25 Prozent werden 2-Raumwohnungen und weitere 23 Prozent 3-Raumwohnungen. 1 249 Wohnungen werden in Mehrfamilienhäusern entstehen, 93 in Eigenheimen und 214 in Nichtwohngebäuden.

Wohnungsneubau spielte eine größere Rolle als Wohnungsumbau

Straßenverkehrsunfälle

Im IV. Quartal 2017 kam es auf Dresdens Straßen zu 3 953 Verkehrsunfällen, das waren 272 weniger als im Vorjahresquartal. Unfälle mit Personenschaden gab es jedoch mit 519 fast genauso viele. Insgesamt kamen 619 Personen zu Schaden.

Weniger Verkehrsunfälle als im Vorjahresquartal

Tourismus

Noch nie so viele Gäste haben seit der "Wende" in den Dresdner Beherbergungsbetrieben übernachtet - 2,17 Millionen Ankünfte mit 4,43 Millionen Übernachtungen. Die Zahl der ausländischen Gäste lag bei knapp 450 000 mit über 909 000 Übernachtungen. Rückläufig war die Aufenthaltsdauer. Blieben im Jahr 2007 die Gäste noch 2,2 Tage, so waren es 2017 nur noch 2,0 Tage.

2017 war ein Rekordjahr

581 457 Gäste übernachteten im IV. Quartal 2017 in der Landeshauptstadt Dresden. Die ausländischen Gäste hatten daran einen Anteil von 17,7 Prozent, das war der niedrigste Quartalswert 2017. Die Zahl der angebotenen Gästebetten in Beherbergungsstätten (die mindestens zehn Gäste gleichzeitig beherbergen können) hat sich gegenüber den beiden vorangegangenen Quartalen und auch dem Vorjahresquartal erhöht.

Neu erschienen:

- Straßenverzeichnis 2017, Broschüre 4,00 Euro
- Stadtteilkatalog 2016, Broschüre nur online verfügbar
- Faltblatt "Wie viele? Wir wissen es! - Die Kommunale Statistikstelle im Internet"
- Faltblatt "Ein Klick - alles im Blick" - Informationen zu Interaktiven Karten

Die Veröffentlichungen können als PDF-Datei im Internet kostenfrei heruntergeladen werden unter <https://www.dresden.de/statistik>, Publikationen.

Als gedruckte Exemplare kann man sie über die Kommunale Statistikstelle bestellen.

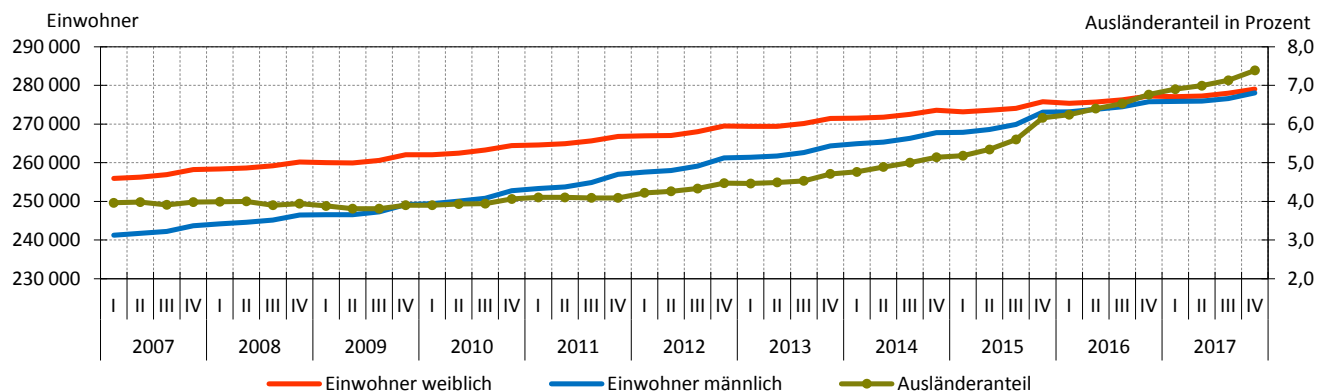
Kontakt: statistik@dresden.de



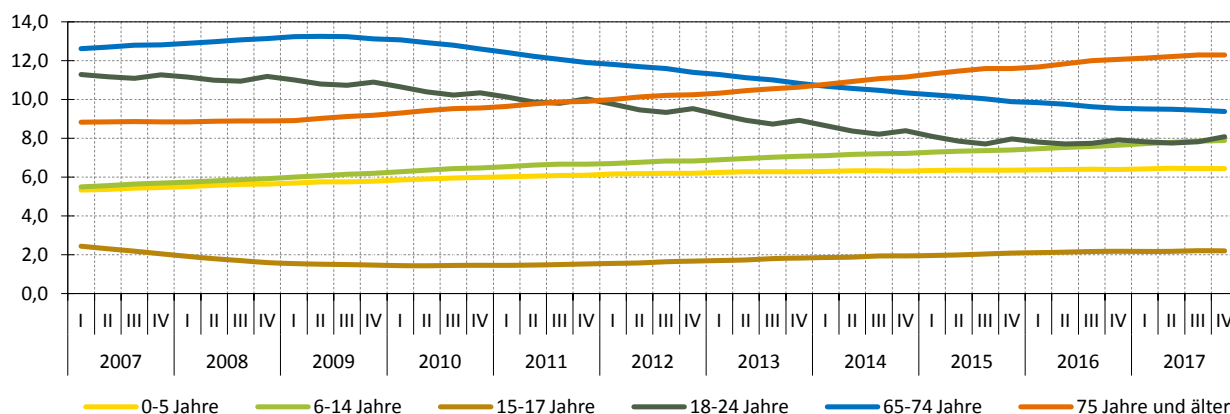
Quartalszahlen

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
	Anzahl (darunter weiblich)				
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung¹⁾	553 036 (50,1%)	552 856 (50,1%)	553 198 (50,1%)	554 532 (50,1%)	557 098 (50,1%)
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-2	18 358 (48,6 %)	18 394 (48,8 %)	18 398 (48,6 %)	18 433 (48,8 %)	18 401 (48,9 %)
3-5	17 035 (48,5 %)	17 094 (48,5 %)	17 279 (48,4 %)	17 309 (48,3 %)	17 439 (48,5 %)
6-9	20 789 (49,1 %)	20 943 (49,2 %)	21 099 (49,3 %)	21 192 (49,0 %)	21 331 (49,0 %)
10-14	21 467 (48,7 %)	21 735 (48,8 %)	22 012 (48,7 %)	22 358 (48,9 %)	22 605 (48,7 %)
15-17	12 053 (47,2 %)	12 009 (47,1 %)	12 042 (47,5 %)	12 255 (47,8 %)	12 263 (48,1 %)
18-24	43 833 (47,2 %)	43 265 (47,2 %)	42 885 (47,0 %)	43 332 (47,1 %)	45 049 (47,0 %)
25-29	50 768 (46,9 %)	49 967 (46,8 %)	48 930 (46,7 %)	47 847 (46,6 %)	47 070 (46,4 %)
30-44	118 187 (46,8 %)	118 652 (46,8 %)	119 249 (46,9 %)	120 211 (46,9 %)	121 131 (46,9 %)
45-59	101 628 (48,6 %)	101 904 (48,5 %)	102 143 (48,5 %)	102 207 (48,4 %)	102 192 (48,4 %)
60-64	29 416 (53,0 %)	29 235 (52,8 %)	29 087 (52,7 %)	28 905 (52,7 %)	28 851 (52,6 %)
65-74	52 762 (55,2 %)	52 607 (55,3 %)	52 535 (55,3 %)	52 362 (55,3 %)	52 299 (55,4 %)
75-84	50 669 (57,0 %)	51 049 (56,9 %)	51 491 (57,0 %)	52 007 (57,1 %)	52 298 (57,0 %)
85 und älter	16 071 (68,9 %)	16 002 (68,7 %)	16 048 (68,3 %)	16 114 (68,0 %)	16 169 (67,8 %)
darunter Ausländer	37 400 (42,3 %)	38 069 (42,4 %)	38 692 (42,7 %)	39 535 (42,9 %)	41 154 (42,9 %)
Ausländeranteil	6,8 %	6,9 %	7,0 %	7,1 %	7,4 %
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-17	5 227 (44,7 %)	5 438 (45,9 %)	5 666 (46,6 %)	5 952 (47,0 %)	6 234 (47,3 %)
18-24	6 677 (35,8 %)	6 571 (35,6 %)	6 546 (35,9 %)	6 593 (35,9 %)	7 109 (36,6 %)
25-39	15 435 (43,4 %)	15 804 (43,2 %)	16 056 (43,5 %)	16 343 (43,4 %)	16 898 (43,1 %)
40-59	8 060 (42,8 %)	8 214 (42,8 %)	8 325 (43,2 %)	8 502 (43,5 %)	8 734 (43,7 %)
60 und älter	2 001 (46,5 %)	2 042 (46,2 %)	2 099 (46,3 %)	2 145 (46,5 %)	2 179 (46,4 %)
Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung¹⁾	5 563	5 464	5 451	5 583	5 583

Bevölkerung



Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen - Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

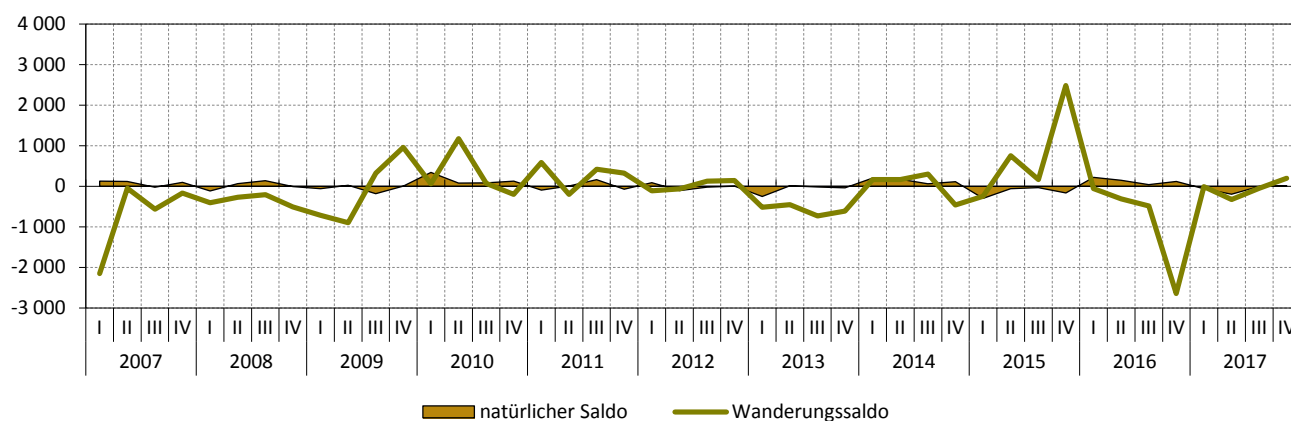
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Stadtteilen am 31.12.2017

Stadt/Stadtteil	ins- gesamt	Anteil in Prozent		davon im Alter von ... bis ... Jahren (Anteil in Prozent)					
		weiblich	Ausländer	0-5	6-17	18-24	25-44	45-59	60 und älter
Dresden insgesamt	557 098	50,1	7,4	6,4	10,1	8,1	30,2	18,3	26,9
01 Innere Altstadt	1 705	51,0	18,0	2,6	3,3	13,5	34,6	12,4	33,5
02 Pirnaische Vorstadt	5 904	51,3	15,2	4,2	4,3	13,2	32,0	12,5	33,9
03 Seevorstadt-Ost	7 622	48,9	18,1	3,9	4,7	16,2	28,7	13,1	33,4
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	8 787	52,0	14,9	4,5	5,1	9,5	30,0	13,3	37,6
05 Friedrichstadt	9 156	45,0	21,8	6,8	7,9	17,8	42,0	10,6	14,9
06 Johannstadt-Nord	12 456	52,9	13,3	6,9	9,7	7,6	30,6	13,1	32,2
07 Johannstadt-Süd	12 328	55,5	11,3	3,6	5,3	8,2	20,6	14,4	47,8
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	18 092	47,4	10,2	8,0	9,6	10,9	51,8	13,5	6,2
12 Radeberger Vorstadt	9 016	49,3	6,7	8,4	14,1	4,9	33,9	21,6	17,1
13 Innere Neustadt	7 733	49,5	14,3	7,3	8,8	10,2	37,3	14,6	21,7
14 Leipziger Vorstadt	12 844	46,1	7,3	8,2	9,6	11,8	49,0	12,4	9,0
15 Albertstadt	3 186	45,5	7,6	7,6	10,9	5,1	40,2	17,6	18,6
21 Pieschen-Süd	12 202	49,1	7,9	9,9	10,6	8,3	46,6	14,3	10,2
22 Mickten	12 786	50,2	4,7	7,0	10,0	6,0	35,1	18,9	23,1
23 Kaditz	5 583	50,3	3,3	6,9	10,4	5,9	31,4	20,5	24,9
24 Trachau	10 220	51,2	1,8	7,0	12,2	4,6	27,0	21,2	28,1
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	12 741	49,1	4,8	7,5	10,4	6,8	37,1	17,8	20,4
31 Klotzsche*	14 468	50,3	3,4	6,1	11,8	4,8	24,0	22,2	31,1
32 Hellerau/Wilschdorf	6 314	50,1	1,3	5,8	12,7	3,5	20,7	25,3	31,9
35 Weixdorf	5 987	50,1	1,5	5,9	13,2	3,4	19,8	27,9	29,8
36 Langebrück/Schönborn	4 417	51,1	2,4	6,5	14,5	4,2	21,0	23,8	30,1
41 Loschwitz/Wachwitz	5 628	51,7	3,0	6,1	13,4	3,7	22,0	25,4	29,4
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	11 506	52,3	2,9	6,5	14,1	3,6	22,2	22,2	31,2
43 Hosterwitz/Pillnitz	3 366	51,2	3,1	4,0	11,9	4,7	18,0	25,2	36,3
45 Weißig	5 725	51,0	2,9	5,2	11,3	4,2	23,7	23,2	32,5
46 Gönnsdorf/Pappritz	4 029	49,0	3,1	6,0	13,7	4,8	20,1	26,1	29,4
47 Schönfeld/Schullwitz	3 332	48,9	0,5	6,7	13,9	3,5	22,6	24,3	28,9
51 Blasewitz	10 308	52,7	4,5	7,0	12,2	5,6	26,3	22,4	26,5
52 Striesen-Ost	15 418	51,6	4,2	9,0	13,8	5,6	34,7	20,5	16,4
53 Striesen-Süd	11 743	51,7	8,9	6,7	8,7	8,1	30,0	16,7	29,8
54 Striesen-West	13 280	53,3	5,3	6,7	9,0	6,5	30,4	17,6	29,9
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	11 378	52,7	3,7	6,8	10,2	4,4	27,7	18,7	32,1
56 Seidnitz/Dobritz	13 473	51,7	3,0	5,1	9,3	6,4	27,6	18,7	33,0
57 Gruna	13 317	53,1	4,6	5,9	9,7	6,3	24,7	18,5	34,9
61 Leuben	12 098	52,8	3,7	6,0	9,2	5,8	24,8	18,5	35,8
62 Laubegast	12 227	51,6	2,4	5,3	10,1	4,8	23,4	23,1	33,4
63 Kleinzschachwitz	8 624	51,4	1,4	5,0	13,1	4,1	19,9	25,3	32,5
64 Großschachwitz	6 321	50,5	2,7	6,0	10,0	5,5	25,1	18,2	35,3
71 Prohlis-Nord	6 232	49,9	12,1	5,9	9,8	6,0	23,9	18,3	36,2
72 Prohlis-Süd	8 557	49,5	10,8	5,3	9,9	6,4	23,0	16,4	38,9
73 Niedersedlitz	5 928	49,9	3,4	5,6	12,1	5,1	24,0	24,5	28,6
74 Lockwitz	6 865	49,6	2,7	6,5	12,6	4,8	23,7	26,1	26,2
75 Leubnitz-Neuostra	14 140	50,7	4,2	5,6	9,9	5,6	23,5	21,1	34,4
76 Strehlen	10 996	48,7	12,7	6,2	10,1	13,0	31,3	17,0	22,4
77 Reick	5 310	52,4	9,3	5,9	10,3	6,5	25,5	19,1	32,7
81 Südvorstadt-West	13 406	47,6	19,9	6,7	8,2	18,2	31,9	12,9	22,1
82 Südvorstadt-Ost	9 113	41,4	31,6	4,5	6,5	32,9	32,4	9,1	14,6
83 Räcknitz/Zschertnitz	9 772	49,5	9,8	5,0	7,8	9,8	25,7	14,2	37,5
84 Kleinpestitz/Mockritz	7 348	50,5	2,7	4,9	8,9	5,2	21,8	20,4	38,7
85 Coschütz/Gittersee	5 868	48,1	5,3	6,2	10,5	7,0	27,3	21,9	26,9
86 Plauen	11 906	49,4	6,6	7,4	11,3	9,1	34,1	16,5	21,6
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	7 658	50,5	1,7	6,9	11,1	4,2	24,7	23,9	29,1
91 Cotta	11 454	49,8	4,6	7,5	9,9	8,0	37,0	18,6	19,1
92 Löbtau-Nord	9 396	48,1	7,1	7,9	7,3	17,0	43,6	11,6	12,5
93 Löbtau-Süd	11 492	48,0	5,7	8,0	7,6	13,6	44,5	12,6	13,7
94 Naußlitz	9 634	49,7	2,9	6,7	10,7	6,6	27,4	22,2	26,4
95 Gorbitz-Süd	8 793	45,5	17,3	6,0	11,0	9,1	28,1	16,5	29,4
96 Gorbitz-Ost	6 278	51,1	6,1	5,3	10,1	7,7	25,0	15,6	36,3
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	6 074	46,5	17,0	5,8	9,2	9,6	28,4	20,4	26,6
98 Briesnitz	11 168	49,8	2,7	6,2	11,4	4,8	26,2	23,5	27,9
99 Altfranken/Gompitz	4 390	49,8	1,2	5,7	12,4	3,7	20,8	26,9	30,3

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
	Anzahl (darunter weiblich)				
Bevölkerungsbewegung¹⁾					
zugezogene Personen	9 907 (42,1 %)	7 307 (39,1 %)	7 095 (40,6 %)	10 020 (44,0 %)	9 792 (42,8 %)
darunter Ausländer	3 979 (35,0 %)	3 370 (33,2 %)	3 183 (34,8 %)	3 945 (36,8 %)	3 818 (37,0 %)
aus dem Ausland	2 412 (40,9 %)	2 003 (39,3 %)	1 905 (41,2 %)	2 595 (43,3 %)	2 605 (41,8 %)
aus den alten Bundesländern	1 820 (47,0 %)	912 (40,4 %)	1 014 (44,3 %)	1 545 (46,1 %)	1 872 (47,0 %)
aus den neuen Bundesländern (ohne SN)	1 446 (48,8 %)	796 (43,5 %)	720 (43,8 %)	1 315 (51,0 %)	1 487 (45,5 %)
aus Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	1 904 (41,3 %)	1 310 (43,8 %)	1 266 (44,5 %)	1 934 (46,5 %)	1 698 (44,6 %)
aus dem Umland Dresden ²⁾	1 608 (45,2 %)	1 538 (45,3 %)	1 443 (46,6 %)	1 867 (48,8 %)	1 561 (44,8 %)
aus unbekannt	717 (15,5 %)	748 (11,1 %)	747 (13,3 %)	764 (12,3 %)	569 (15,3 %)
fortgezogene Personen	7 877 (42,0 %)	7 441 (40,9 %)	6 868 (40,1 %)	9 241 (43,5 %)	7 564 (43,2 %)
darunter Ausländer	2 521 (31,3 %)	2 653 (30,6 %)	2 470 (28,5 %)	3 081 (34,2 %)	2 207 (29,2 %)
in das Ausland	953 (40,5 %)	1 070 (43,2 %)	900 (41,3 %)	1 628 (46,8 %)	854 (41,2 %)
in die alten Bundesländer	1 400 (44,7 %)	1 187 (44,8 %)	1 136 (43,7 %)	1 763 (46,7 %)	1 412 (46,5 %)
in die neuen Bundesländer (ohne SN)	1 107 (47,3 %)	896 (46,3 %)	765 (47,2 %)	1 107 (47,2 %)	1 010 (50,4 %)
nach Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	1 501 (44,4 %)	1 331 (42,9 %)	1 212 (39,8 %)	1 589 (43,9 %)	1 267 (44,8 %)
in das Umland Dresden ²⁾	1 693 (50,3 %)	1 659 (50,5 %)	1 599 (49,5 %)	1 946 (51,0 %)	1 938 (48,1 %)
nach unbekannt	1 223 (21,0 %)	1 298 (17,6 %)	1 256 (19,8 %)	1 208 (18,3 %)	1 083 (23,3 %)
darunter Abmeldungen von Amts wegen	842	1 029	945	930	751
Wanderungssaldo	2 030 (-862)	- 134 (- 192)	227 (-132)	779 (-393)	2 228 (- 921)
darunter Ausländer	1 458 (- 603)	717 (- 309)	713 (- 406)	864 (- 396)	1 611 (- 701)
zum Ausland	1 459 (- 600)	933 (- 325)	1 005 (- 413)	967 (- 362)	1 751 (- 738)
zu den alten Bundesländern	420 (-230)	- 275 (-164)	- 122 (-47)	- 218 (-111)	460 (-222)
zu den neuen Bundesländern (ohne SN)	339 (-181)	- 100 (-69)	- 45 (-46)	208 (-148)	477 (- 168)
zu Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	403 (-121)	- 21 (- 3)	54 (- 82)	345 (- 201)	431 (- 191)
zum Umland Dresden ²⁾	- 85 (-124)	- 121 (-142)	- 156 (-120)	- 79 (-80)	- 377 (-233)
natürliche Bevölkerungsbewegung					
Eheschließende	1 449	835	2 087	2 465	1 565
darunter Ausländer	232	188	235	176	208
Geschiedene	409	483	425	410	401
darunter Ausländer	30	29	24	37	26
Lebendgeborene	1 556 (48,8 %)	1 499 (49,7 %)	1 537 (47,9 %)	1 767 (49,5 %)	1 538 (49,7 %)
darunter Ausländer	125 (51,2 %)	112 (53,6 %)	98 (52,0 %)	122 (44,3 %)	126 (44,4 %)
Gestorbene	1 301 (50,9 %)	1 536 (53,0 %)	1 322 (49,5 %)	1 219 (49,5 %)	1 272 (49,2 %)
darunter Ausländer	7 (14,3 %)	13 (23,1 %)	11 (45,5 %)	15 (33,3 %)	17 (47,1 %)
Geborenenüberschuss	255 (- 98)	- 37 (- 69)	215 (-82)	548 (- 271)	266 (- 139)
darunter bei Ausländern	118	99	87	107	109
Umgezogene	12 805 (43,1 %)	12 101 (43,8 %)	11 860 (45,5 %)	11 665 (46,3 %)	11 821 (45,5 %)
darunter Ausländer	3 711 (30,2 %)	3 267 (29,5 %)	2 919 (33,9 %)	2 547 (34,0 %)	2 765 (35,5 %)
Einbürgerungen¹⁾	111	105	93	98	105

Bevölkerungssaldi - Differenz zum Vorjahresquartal

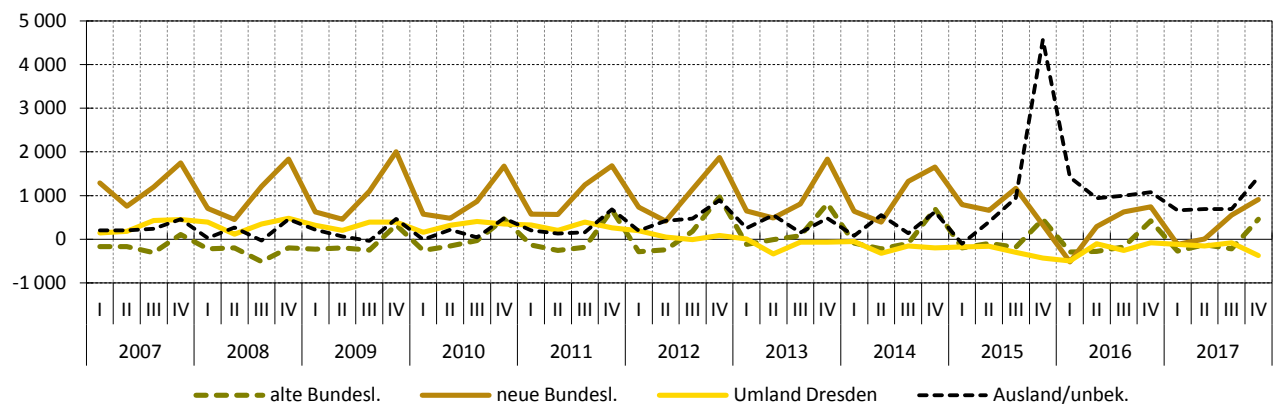


Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Daten

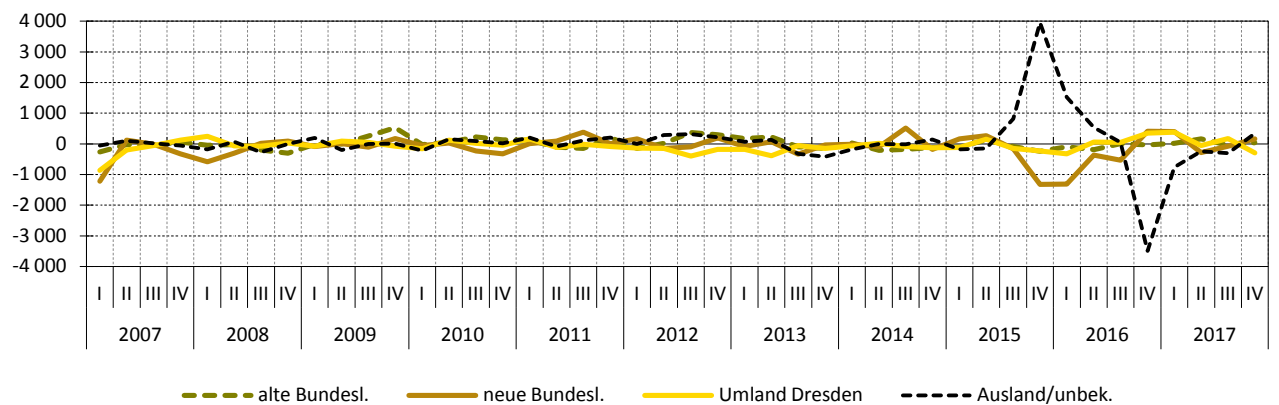
²⁾ Umland: Kreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen (nur westlicher Teil), Mittelsachsen (nur südöstlicher Teil)

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

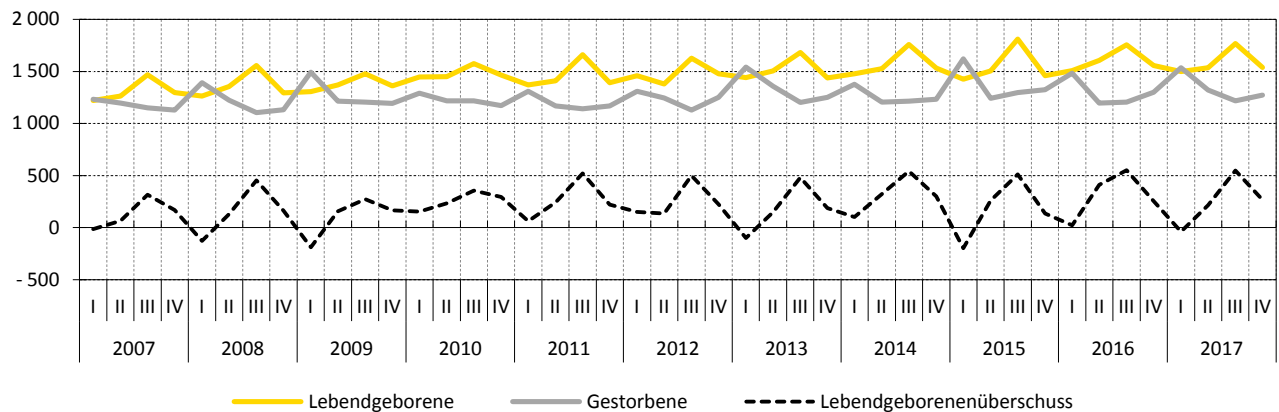
Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne von Amts wegen)



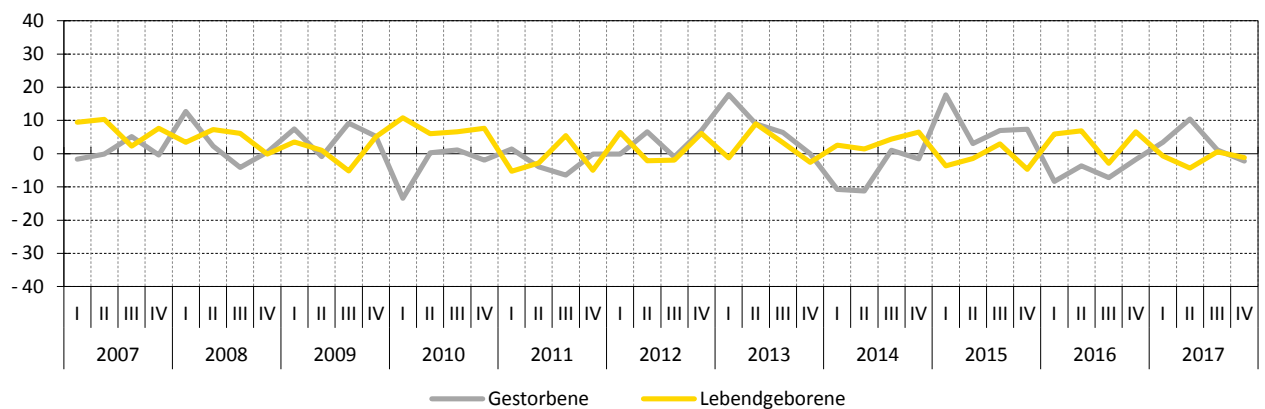
Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne Abmeldungen von Amts wegen) - Differenz zum Vorjahresquartal



Lebendgeborene und Gestorbene



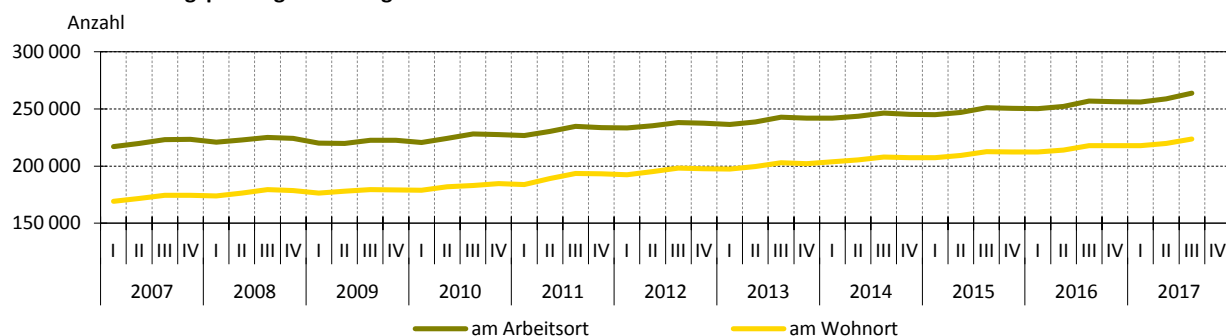
Lebendgeborene und Gestorbene, Änderung zum Vorjahresquartal - in Prozent



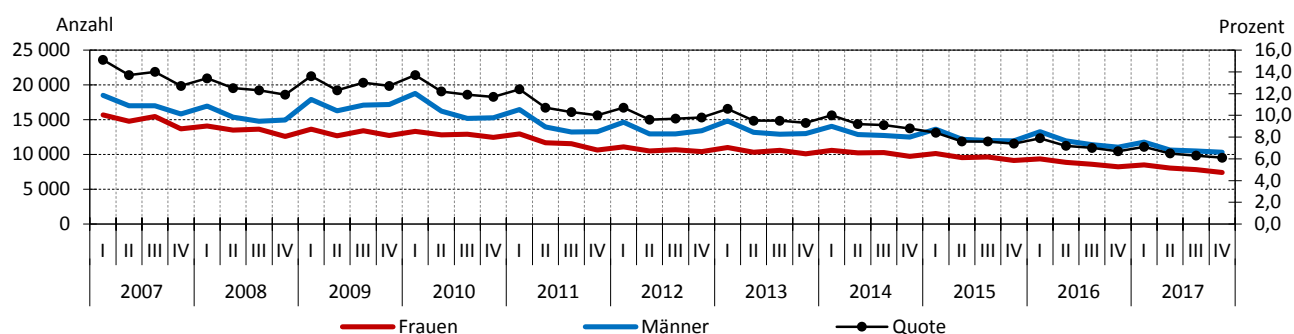
Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort¹⁾	217 767	217 984	219 926	223 834	.
davon Frauen	106 720	106 642	106 993	108 797	.
Männer	111 047	111 342	112 933	115 037	.
darunter Ausländer	9 755	10 072	10 635	11 355	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	16 109	15 721	15 456	17 469	.
darunter 55 Jahre und älter	34 994	35 155	36 040	36 493	.
darunter in Teilzeit	62 894	63 287	64 482	65 974	.
darunter Auszubildende	7 928	7 440	6 785	8 178	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort¹⁾	256 273	256 188	258 758	263 765	.
davon Frauen	129 528	129 224	129 865	132 357	.
Männer	126 745	126 964	128 893	131 408	.
darunter Ausländer	11 242	11 566	12 364	13 353	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	18 941	18 298	18 071	20 711	.
darunter 55 Jahre und älter	45 225	45 529	46 786	47 530	.
darunter in Teilzeit	74 631	74 979	76 553	78 691	.
darunter Auszubildende	9 433	8 737	7 980	9 848	.
Bestand an Arbeitslosen¹⁾	19 275	20 271	18 704	18 292	17 720
davon Frauen	8 218	8 508	8 045	7 810	7 400
Männer	11 057	11 763	10 659	10 482	10 320
darunter 15- bis unter 25-Jährige	1 287	1 510	1 416	1 685	1 437
darunter 55 Jahre und älter	3 939	4 099	3 881	3 751	3 751
darunter Langzeitarbeitslose	7 250	7 163	6 893	6 600	6 214
darunter Schwerbehinderte	1 088	1 082	1 039	1 050	1 038
darunter Ausländer	2 894	3 219	3 112	3 187	3 114
Arbeitslosenquote (Prozent) aller zivilen Erwerbspersonen	6,7	7,1	6,5	6,3	6,1
davon Frauen	6,0	6,2	5,9	5,7	5,4
Männer	7,4	7,8	7,0	6,9	6,8
darunter 15- bis unter 25-Jährige	5,3	6,3	6,1	7,2	6,1
darunter 55- bis unter 65-Jährige	8,6	8,9	8,3	8,0	8,0
darunter Ausländer	20,7	x	x	x	x
Gemeldete Arbeitsstellen					
Bestand an Arbeitsstellen	2 928	3 077	3 215	3 597	3 956

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Arbeitslose



Anmerkung: ¹⁾ vorläufige Angaben am Quartalsende

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose nach Stadtteilen zum 31.12.2017

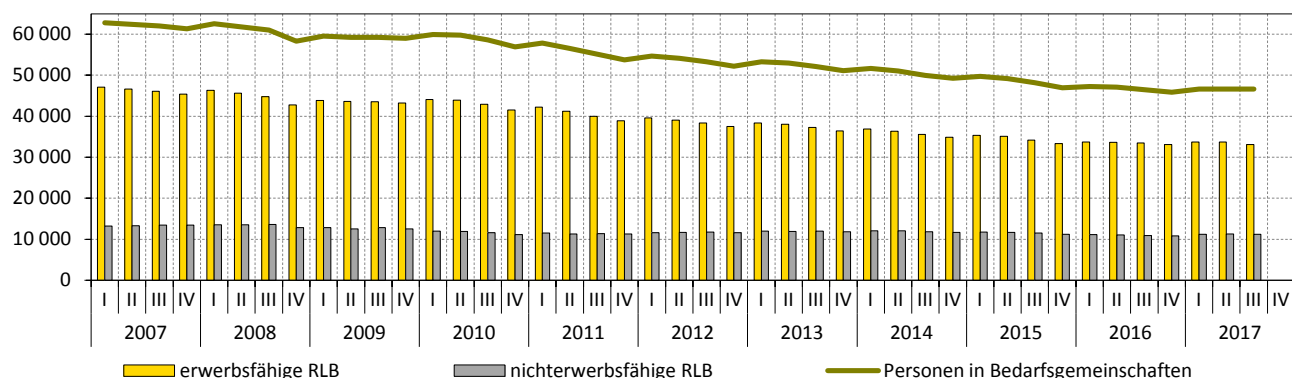
Stadt/Stadtteil	Arbeitslose								
	ins-gesamt	Anteil ¹⁾ in Prozent	darunter				davon		
			Frauen	Aus-länder	Teilzeit-wunsch	Langzeit-arbeitslose	unter 25 Jahre	25 bis 54 Jahre	55 Jahre und älter
Dresden insgesamt	17 720	5,1	7 400	3 114	2 559	6 214	1 437	12 532	3 751
01 Innere Altstadt	36	3,2	11	9	-	14	.	26	.
02 Pirnaische Vorstadt	283	7,8	103	83	33	104	24	199	60
03 Seevorstadt-Ost	272	5,7	92	105	25	94	25	194	53
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	263	5,2	113	84	42	84	31	177	55
05 Friedrichstadt	499	7,4	163	147	59	165	58	380	61
06 Johannstadt-Nord	439	6,4	219	152	72	157	31	330	78
07 Johannstadt-Süd	357	6,0	165	102	49	147	.	232	.
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	700	5,0	292	113	99	226	54	568	78
12 Radeberger Vorstadt	293	5,0	113	41	51	89	17	231	45
13 Innere Neustadt	249	5,0	94	81	36	76	19	184	46
14 Leipziger Vorstadt	488	5,0	179	44	60	155	33	379	76
15 Albertstadt	66	3,1	30	3	11	23	6	49	11
21 Pieschen-Süd	542	6,2	239	55	98	192	35	415	92
22 Mickten	429	5,2	192	43	67	150	26	302	101
23 Kaditz	147	4,2	67	11	24	57	8	102	37
24 Trachau	197	3,3	74	11	24	78	9	143	45
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	502	6,0	216	54	90	181	29	383	90
31 Klotzsche*	288	3,5	114	28	57	94	22	176	90
32 Hellerau/Wilschdorf	118	3,3	53	6	27	39	.	79	.
35 Weixdorf	82	2,3	30	5	11	29	.	52	.
36 Langebrück/Schönborn	54	2,2	23	3	10	12	7	26	21
41 Loschwitz/Wachwitz	50	1,6	23	5	6	9	4	33	13
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	159	2,6	73	11	29	49	4	114	41
43 Hosterwitz/Pillnitz	64	3,4	28	12	9	18	.	42	.
45 Weißig	116	3,5	52	12	20	41	6	77	33
46 Gönnsdorf/Pappritz	51	2,2	19	5	9	12	.	33	.
47 Schönfeld/Schullwitz	48	2,4	22	-	8	18	.	26	.
51 Blasewitz	163	2,7	85	14	29	46	6	112	45
52 Striesen-Ost	257	2,6	125	32	35	80	8	203	46
53 Striesen-Süd	304	4,3	134	84	46	109	34	205	65
54 Striesen-West	247	3,2	116	33	32	83	17	167	63
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	335	5,2	163	35	56	127	26	233	76
56 Seidnitz/Dobritz	391	5,0	176	25	55	168	24	269	98
57 Gruna	287	4,0	126	40	33	103	19	185	83
61 Leuben	523	7,9	279	37	82	219	48	348	127
62 Laubegast	243	3,5	100	10	22	97	9	160	74
63 Kleinzsachwitz	99	2,1	52	4	14	26	5	70	24
64 Großzsachwitz	184	5,2	83	11	32	75	10	118	56
71 Prohlis-Nord	425	12,3	175	117	61	161	42	289	94
72 Prohlis-Süd	695	15,4	251	118	96	282	54	508	133
73 Niedersedlitz	116	3,3	52	3	11	26	12	71	33
74 Lockwitz	102	2,5	47	10	17	36	5	62	35
75 Leubnitz-Neuostra	395	4,9	167	59	43	145	24	270	101
76 Strehlen	598	8,2	227	152	74	222	55	433	110
77 Reick	240	7,9	111	42	26	105	21	175	44
81 Südvorstadt-West	484	5,4	221	194	75	139	44	355	85
82 Südvorstadt-Ost	285	4,1	96	169	32	52	49	200	36
83 Räcknitz/Zschernitz	334	6,2	118	97	45	104	30	244	60
84 Kleinpestitz/Mockritz	126	3,0	50	.	29	52	10	69	47
85 Coschütz/Gittersee	139	3,8	52	.	15	48	14	94	31
86 Plauen	214	2,8	92	40	36	70	15	152	47
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	154	3,4	72	.	33	54	6	91	57
91 Cotta	390	5,0	167	29	61	142	27	278	85
92 Löbtau-Nord	304	4,3	123	33	42	120	12	235	57
93 Löbtau-Süd	338	4,0	156	39	52	126	27	254	57
94 Naußlitz	234	3,9	101	18	35	90	20	158	56
95 Gorbitz-Süd	854	15,7	285	238	113	287	106	590	158
96 Gorbitz-Ost	359	10,1	187	47	71	159	40	247	72
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	488	11,8	210	95	66	182	55	309	124
98 Briesnitz	202	2,9	97	15	33	62	12	128	62
99 Altfranken/Gompitz	56	2,1	20	.	10	17	-	34	22

Anmerkung: ¹⁾ Anteil an der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre

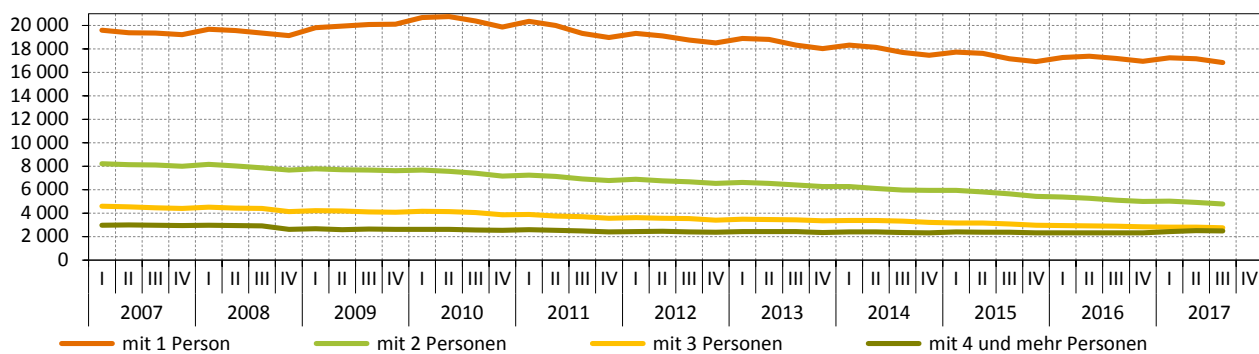
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle (nichtzuordenbare Personen sind in der Gesamtsumme enthalten)

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II^{1) 2)}	45 832	46 649	46 711	45 968	.
darunter Regelleistungsberechtigte (RLB) nach SGB II ^{1) 2)}	43 878	44 905	45 045	44 249	.
davon erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	33 089	33 742	33 749	33 076	.
darunter Arbeitslose	13 718	14 144	13 389	12 851	.
Frauen	15 777	15 936	15 898	15 606	.
Alleinerziehende	4 758	4 773	4 752	4 643	.
unter 25 Jahren	4 967	5 237	5 454	5 468	.
davon Deutsche	26 666	26 658	26 167	25 334	.
darunter Deutsche unter 25 Jahre	3 408	3 516	3 521	3 484	.
davon Ausländer	6 387	7 035	7 524	7 673	.
darunter Ausländer unter 25 Jahre	1 559	1 721	1 933	1 984	.
davon nichterwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	10 789	11 163	11 296	11 173	.
Bedarfsgemeinschaften (BG) nach SGB II^{1) 2)}	27 040	27 466	27 345	26 832	.
davon mit 1 Person	16 921	17 239	17 153	16 822	.
mit 2 Personen	4 982	5 004	4 903	4 783	.
mit 3 und mehr Personen	5 137	5 223	5 289	5 227	.
davon mit 1 erwerbsf. Leistungsberechtigten	21 559	21 871	21 704	21 291	.
mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	5 328	5 467	5 529	5 412	.
davon mit 1 Kind unter 15 Jahren	4 128	4 134	4 117	4 027	.
mit 2 und mehr Kindern unter 15 Jahren	3 084	3 139	3 175	3 191	.
darunter mit Leistungen zum Lebensunterhalt	23 100	23 675	23 465	23 005	.
mit Leistungen für Unterkunft	25 596	26 276	26 165	25 582	.
mit Sozialgeld	2 941	3 228	3 211	3 190	.
Wohngeldhaushalte					
Empfänger von allgemeinem Wohngeld ^{1) 3)}	6 520	6 538	6 466	6 126	6 024

Leistungsberechtigte nach SGB II⁴⁾



Bedarfsgemeinschaften nach SGB II⁴⁾



Anmerkungen: ¹⁾ am Quartalsende

²⁾ Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten

³⁾ vorläufige Daten

⁴⁾ Rückwirkende Korrekturen der Bundesagentur für Arbeit im August 2016 wurden für zurückliegende Jahre berücksichtigt.

Quellen: SGB II - Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Wohngeld - Sozialamt

Regelleistungsberechtigte und BG nach Stadtteilen zum 30.09.2017

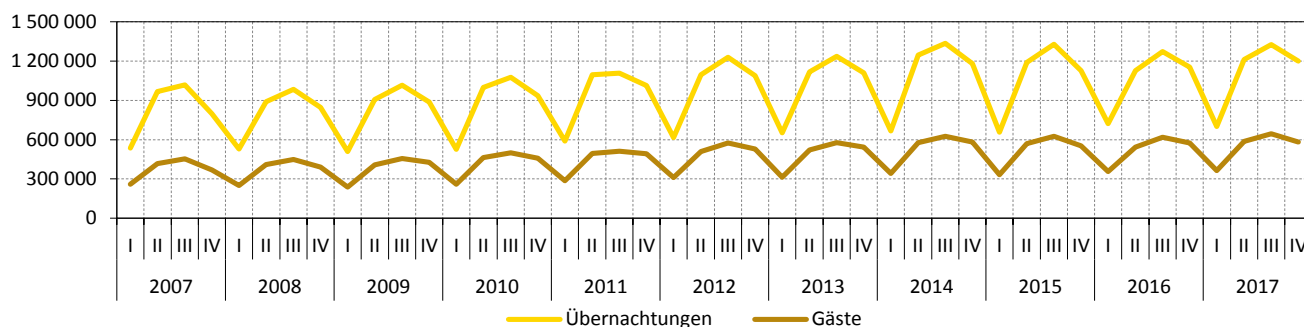
Stadt/Stadtteil	Regelleistungsberechtigte (RLB) und Bedarfsgemeinschaften (BG) SGB II							
	Regelleistungsberechtigte			Anteil in Prozent ¹⁾			BG	dar. BG mit
	ins-gesamt	erwerbs-fähige	nicht erwerbsf.	ins-gesamt	erwerbs-fähige	nicht erwerbsf.	ins-gesamt	Kindern unter 15 Jahre
Dresden insgesamt	44 249	33 076	11 173	10,2	9,3	14,1	26 832	7 218
01 Innere Altstadt	55	50	5	4,5	4,4	6,3	48	4
02 Pirnaische Vorstadt	713	568	145	17,5	15,7	32,2	478	99
03 Seevorstadt-Ost	682	518	164	13,2	11,3	28,3	437	93
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	739	565	174	12,8	11,2	23,7	438	114
05 Friedrichstadt	1 226	943	283	15,6	14,1	25,0	774	165
06 Johannstadt-Nord	1 425	997	428	16,1	14,1	23,8	679	240
07 Johannstadt-Süd	981	741	240	14,0	12,3	25,3	557	157
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 537	1 186	351	8,9	8,3	12,3	1 037	257
12 Radeberger Vorstadt	757	539	218	9,6	8,8	12,4	435	139
13 Innere Neustadt	636	494	142	10,3	9,7	13,2	410	98
14 Leipziger Vorstadt	995	790	205	8,3	8,0	9,9	697	141
15 Albertstadt	131	103	28	4,9	4,8	5,3	94	21
21 Pieschen-Süd	1 729	1 200	529	15,6	13,5	24,1	951	341
22 Mickten	1 099	805	294	10,5	9,4	15,4	662	199
23 Kaditz	382	285	97	8,5	7,8	11,4	234	64
24 Trachau	533	387	146	6,8	6,2	8,8	318	97
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 333	984	349	12,4	11,3	17,6	826	244
31 Klotzsche*	601	457	144	5,6	5,3	6,6	383	103
32 Hellerau/Wilschdorf	145	113	32	3,0	3,0	3,3	98	21
35 Weixdorf	109	90	19	2,3	2,4	1,9	73	12
36 Langebrück/Schönborn	65	45	20	1,9	1,7	2,6	36	13
41 Loschwitz/Wachwitz	78	63	15	1,8	1,8	1,7	58	11
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	257	194	63	3,0	3,0	3,2	164	42
43 Hosterwitz/Pillnitz	93	79	14	3,8	4,0	3,2	71	12
45 Weißig	228	193	35	5,3	5,5	4,5	163	30
46 Gönnsdorf/Pappritz	61	44	17	1,9	1,8	2,6	37	10
47 Schönfeld/Schullwitz	75	56	19	2,8	2,7	3,3	45	11
51 Blasewitz	220	171	49	2,7	2,7	2,9	152	32
52 Striesen-Ost	395	311	84	3,0	3,0	2,8	271	60
53 Striesen-Süd	772	618	154	9,0	8,8	9,9	491	109
54 Striesen-West	459	361	98	4,7	4,5	5,5	294	71
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	978	681	297	11,7	10,2	17,7	553	228
56 Seidnitz/Dobritz	902	702	200	9,3	8,7	11,9	581	158
57 Gruna	667	502	165	7,1	6,6	9,3	400	120
61 Leuben	1 518	1 072	446	18,1	15,8	27,8	882	314
62 Laubegast	506	413	93	5,7	5,6	5,9	336	75
63 Kleinzsachwitz	134	102	32	2,1	2,0	2,5	83	20
64 Großzsachwitz	412	308	104	9,1	8,3	12,2	259	70
71 Prohlis-Nord	1 328	946	382	30,0	26,3	46,0	754	211
72 Prohlis-Süd	2 176	1 598	578	37,1	33,6	52,0	1 287	334
73 Niedersedlitz	206	150	56	4,5	4,0	6,5	115	34
74 Lockwitz	147	113	34	2,7	2,6	3,0	91	25
75 Leubnitz-Neuostra	859	660	199	8,4	7,8	10,8	554	129
76 Strehlen	1 491	1 170	321	16,6	15,6	21,3	955	190
77 Reick	841	566	275	21,3	17,6	37,6	409	165
81 Südvorstadt-West	1 648	1 073	575	15,6	12,1	33,6	716	311
82 Südvorstadt-Ost	901	651	250	11,6	9,4	30,6	486	122
83 Räcknitz/Zschertnitz	780	633	147	11,6	11,3	13,5	538	103
84 Kleinpestitz/Mockritz	268	212	56	5,1	4,8	6,4	176	40
85 Coschütz/Gittersee	265	217	48	5,7	5,7	5,7	193	35
86 Plauen	423	341	82	4,3	4,4	4,2	284	57
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	250	193	57	4,2	4,1	4,8	147	46
91 Cotta	1 014	747	267	10,3	9,3	14,9	621	176
92 Löbtau-Nord	802	600	202	9,5	8,4	15,3	482	144
93 Löbtau-Süd	846	648	198	8,3	7,5	12,1	546	135
94 Naußlitz	469	376	93	6,1	6,0	6,5	319	70
95 Gorbitz-Süd	2 454	1 851	603	35,6	32,9	47,5	1 498	365
96 Gorbitz-Ost	1 207	840	367	27,0	23,0	45,0	659	234
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	1 325	977	348	25,9	22,8	42,6	796	203
98 Briesnitz	418	325	93	4,8	4,6	5,6	270	63
99 Altfranken/Gompitz	73	56	17	2,1	2,0	2,5	46	12

Anmerkung: ¹⁾ an Altersgruppe 0-64 Jahren bei RLB insgesamt, 15-64 Jahre bei erwerbsfähigen, 0-14 Jahre bei nichterwerbsf. RLB

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Daten), Kommunale Statistikstelle

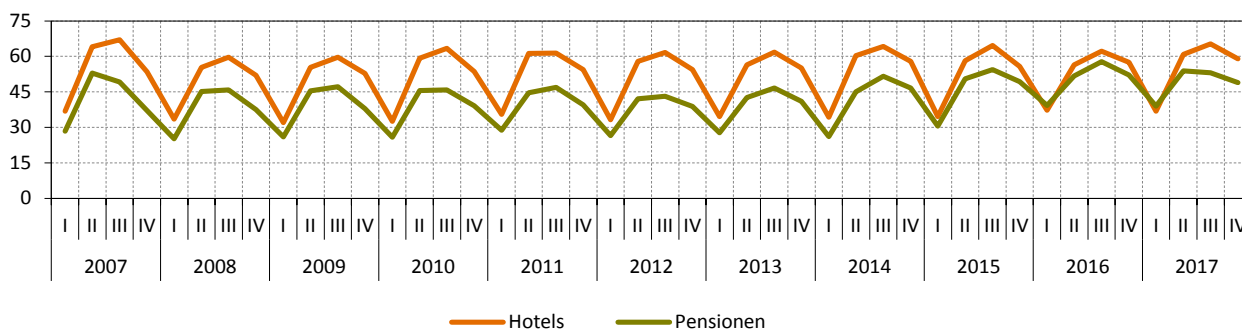
	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Tourismus¹⁾					
Betriebe ²⁾	176	174	176	180	180
angebotene Gästebetten ²⁾	22 538	21 985	22 029	22 257	22 793
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	55,9	36,1	59,8	63,7	57,1
Gäste	574 317	363 672	586 294	645 105	581 457
darunter Auslandsgäste	95 780	64 584	127 130	155 286	102 682
Übernachtungen	1 154 223	699 968	1 211 294	1 324 939	1 200 512
darunter Auslandsgäste	199 620	128 463	255 002	308 417	215 845
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,01	1,92	2,07	2,05	2,06
darunter Hotels					
Betriebe ²⁾	103	100	101	102	104
angebotene Gästebetten ²⁾	20 093	19 456	19 462	19 545	19 979
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	57,5	36,9	60,9	65,3	58,9
Gäste	531 441	337 770	535 089	585 152	536 058
Übernachtungen	1 052 245	636 072	1 079 080	1 174 569	1 081 023
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	1,98	1,88	2,02	2,01	2,02
darunter Pensionen					
Betriebe ²⁾	32	31	31	33	31
angebotene Gästebetten ²⁾	779	728	733	812	745
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	52,2	39,0	53,9	53,1	48,9
Gäste	14 371	9 296	13 117	15 548	12 744
Übernachtungen	37 652	25 706	35 867	37 927	33 836
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,62	2,77	2,73	2,44	2,66
darunter Jugendherbergen und Hütten					
Betriebe ²⁾	7	8	8	9	9
angebotene Gästebetten ²⁾	855	910	950	1 020	1 070
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	40,0	25,0	58,2	56,1	40,4
Gäste	15 299	8 282	20 425	20 990	16 626
Übernachtungen	31 824	19 618	50 199	52 265	39 728
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,08	2,37	2,46	2,49	2,39

Angekommene Gäste und deren Übernachtungen



Durchschnittliche Bettenauslastung

Prozent



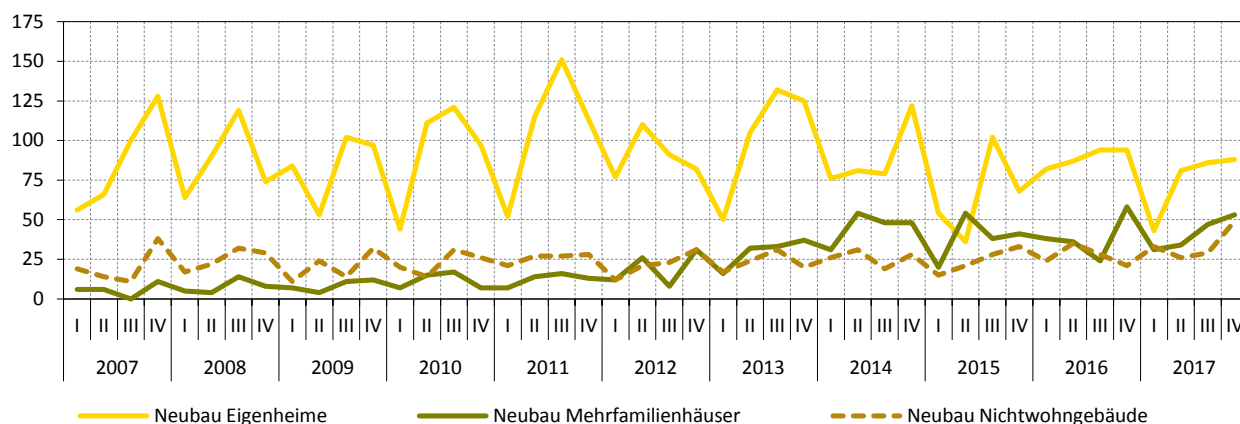
Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Daten der geöffneten Betriebe

²⁾ am Quartalsende

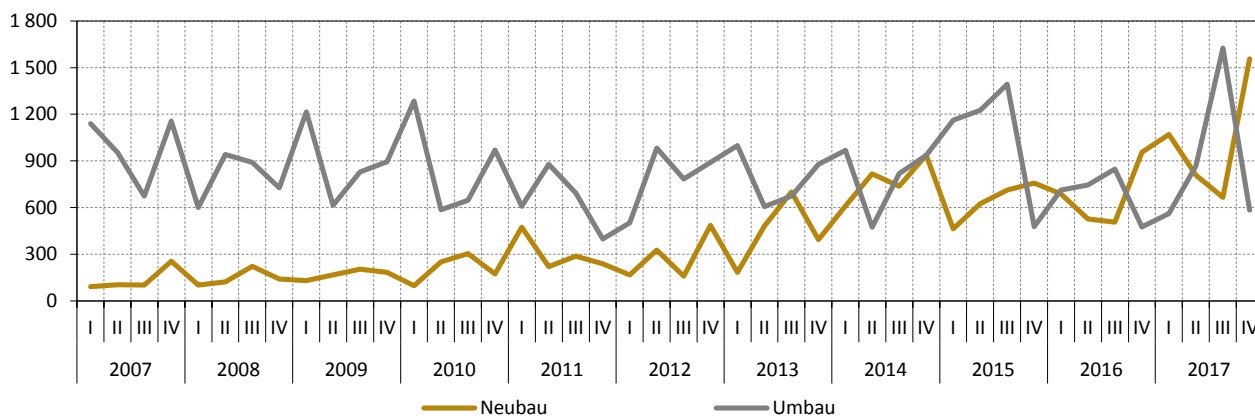
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Baugenehmigungen					
Gebäude insgesamt	290	229	294	339	312
darunter Neubau	177	107	141	162	190
davon Eigenheime	94	43	81	86	88
Mehrfamilienhäuser	60	31	34	47	53
Nichtwohngebäude	23	33	26	29	49
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	1	2	2	1	2
Handelsgebäude	-	-	-	-	-
Betriebsgebäude	4	9	5	9	12
Wohnheime	5	2	5	-	-
darunter Um- und Ausbau Mehrfamilienhäuser	53	51	75	103	55
Wohnungen insgesamt	1 432	1 632	1 677	2 291	2 140
darunter Neubau	956	1 071	808	665	1 556
davon mit ...					
1 Wohnraum	128	551	294	28	447
2 Wohnräumen	232	222	171	182	394
3 Wohnräumen	354	206	135	227	360
4 Wohnräumen	155	61	141	120	264
5 Wohnräumen	61	22	49	72	74
6 und mehr Wohnräumen	26	9	18	39	17
darunter in Mehrfamilienhäusern	743	543	552	569	1 249
darunter Wohnungen in Wohnheimen	115	475	223	13	269
Gebäude und Wohnungen¹⁾					
Gebäude mit Wohnungen	60 442	60 481	60 579	60 632	.
Wohnungsbestand	297 322	297 381	297 643	298 022	.

Baugenehmigungen für Gebäude



Baugenehmigungen für Wohnungen



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende, vorläufige Daten im I., II. und III. Quartal

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Gewerbebestand¹⁾	49 359	49 264	49 300	49 176	48 936
darunter Industrie	659	652	656	663	666
Handwerk	6 567	6 534	6 544	6 546	6 476
Handel	12 077	11 995	11 990	11 991	11 980
Gewerbeentwicklung					
Gewerbeanmeldungen	946	1 175	1 070	1 055	968
davon Neuerrichtung	848	1 055	963	958	860
Verlagerung (Zuzug)	48	82	61	74	71
Übernahme	50	38	46	23	37
darunter in den Wirtschaftszweigen ²⁾					
C Verarbeitendes Gewerbe	25	18	21	16	26
F Baugewerbe	100	148	150	121	84
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	177	224	170	209	188
H Verkehr und Lagerei	10	25	18	16	13
I Gastgewerbe	53	65	79	50	63
J Information und Kommunikation	49	74	44	65	50
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	23	38	32	23	23
L Grundstücks- und Wohnungswesen	34	39	20	26	22
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	90	103	94	124	85
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	127	163	171	153	165
S Sonstige Dienstleistungen	141	154	123	137	117
übrige Wirtschaftszweige	67	86	102	92	95
Gewerbeabmeldungen	1 170	1 175	993	1 074	1 216
davon vollständige Aufgabe (Stilllegung)	986	1 002	823	929	1 030
Aufgabe wegen Verlagerung (Fortzug)	116	120	99	99	114
Übergabe	68	53	71	46	72
darunter in den Wirtschaftszweigen ³⁾					
C Verarbeitendes Gewerbe	22	21	24	17	30
F Baugewerbe	146	150	114	137	141
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	235	242	197	183	239
H Verkehr und Lagerei	21	24	21	22	16
I Gastgewerbe	72	66	52	67	63
J Information und Kommunikation	49	52	39	43	67
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	38	41	34	36	35
L Grundstücks- und Wohnungswesen	33	29	16	35	18
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	91	96	90	107	108
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	200	185	151	176	178
S Sonstige Dienstleistungen	145	147	127	137	162
übrige Wirtschaftszweige	50	69	57	68	87
Gewerbesaldo nach Wirtschaftszweigen ²⁾³⁾	- 206	15	102	4	- 213
C Verarbeitendes Gewerbe	3	- 3	- 3	- 1	- 4
F Baugewerbe	- 46	- 2	36	- 16	- 57
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	- 58	- 18	- 27	26	- 51
H Verkehr und Lagerei	- 11	1	- 3	- 6	- 3
I Gastgewerbe	- 19	- 1	27	- 17	
J Information und Kommunikation	-	22	5	22	- 17
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	- 15	- 3	- 2	- 13	- 12
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1	10	4	- 9	4
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	- 1	7	4	17	- 23
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	- 73	- 22	20	- 23	- 13
S Sonstige Dienstleistungen	- 4	7	- 4	-	- 45
übrige Wirtschaftszweige	17	17	45	24	8

Anmerkungen: ¹⁾ am Quartalsende

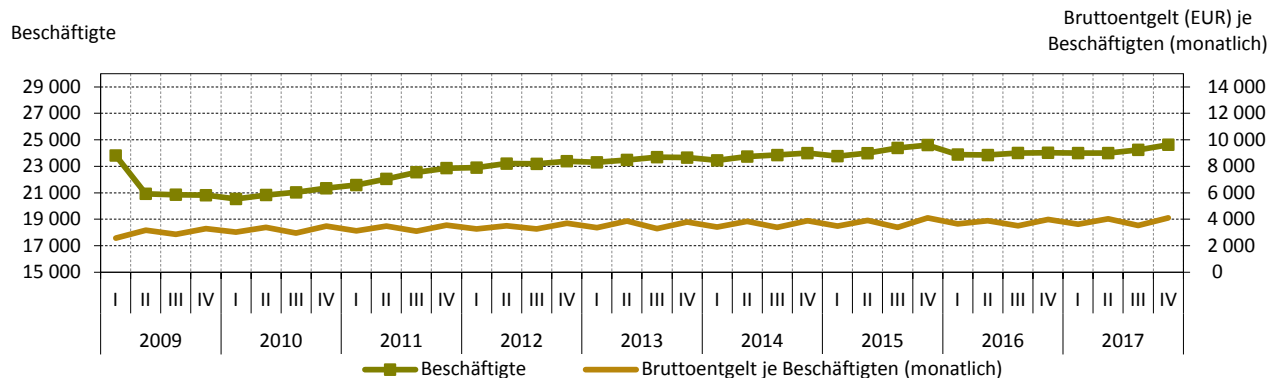
²⁾ Zuzug und Neuerrichtung

³⁾ Aufgabe und Fortzug

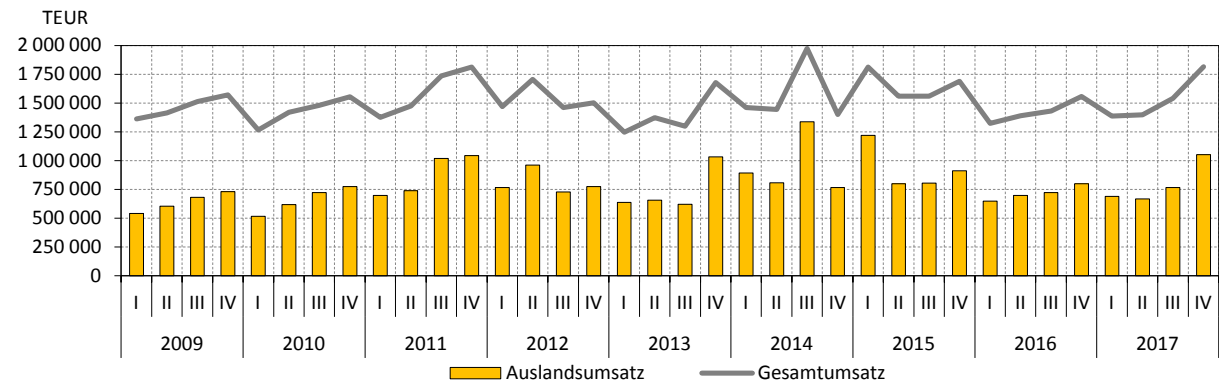
Quellen: Gewerbebestand - Ordnungsamt
Gewerbeentwicklung - Statistisches Landesamt Sachsen

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Betriebe ²⁾	118	118	118	118	117
Beschäftigte	24 024	24 001	24 000	24 244	24 631
geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	9 546	10 255	9 712	9 812	9 515
Bruttoentgelt insgesamt (TEUR)	288 097	261 195	289 841	257 749	303 982
Bruttoentgelt je Beschäftigten (monatlich) (EUR)	3 997	3 628	4 026	3 544	4 114
Gesamtumsatz (TEUR)	1 557 922	1 386 819	1 399 239	1 541 921	1 816 430
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	800 285	689 186	667 670	767 588	1 052 702
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	64 849	57 781	58 301	63 599	73 745
Umsatz aus eigener Erzeugung (TEUR)	1 512 821	1 351 842	1 359 181	1 498 868	1 767 554
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	790 976	681 474	657 457	756 739	1 041 779
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	62 972	56 324	56 632	61 823	71 760
Auftragseingang (TEUR)	1 232 733	1 225 526	1 374 603	1 431 251	1 289 377

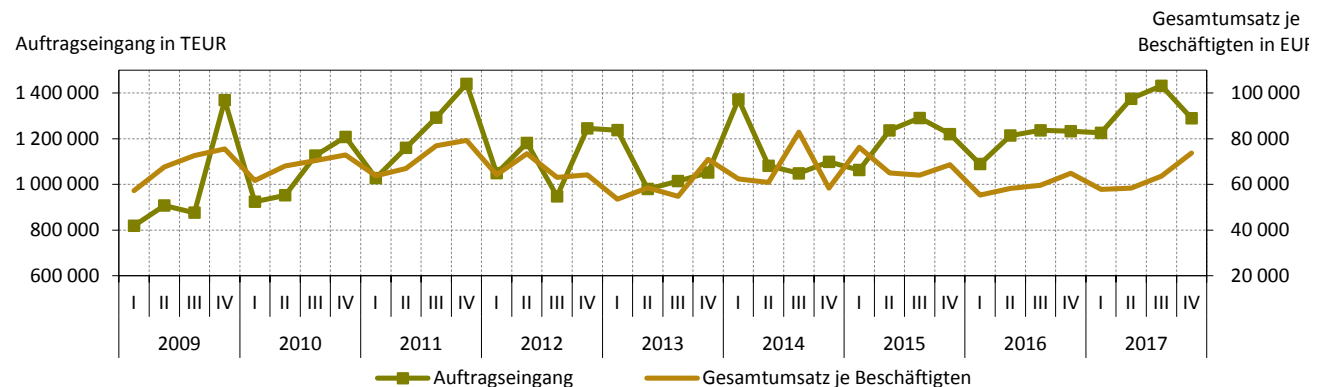
Beschäftigte und Bruttoentgelt je Beschäftigten



Gesamt- und Auslandsumsatz



Auftragseingang und Umsatz je Beschäftigten



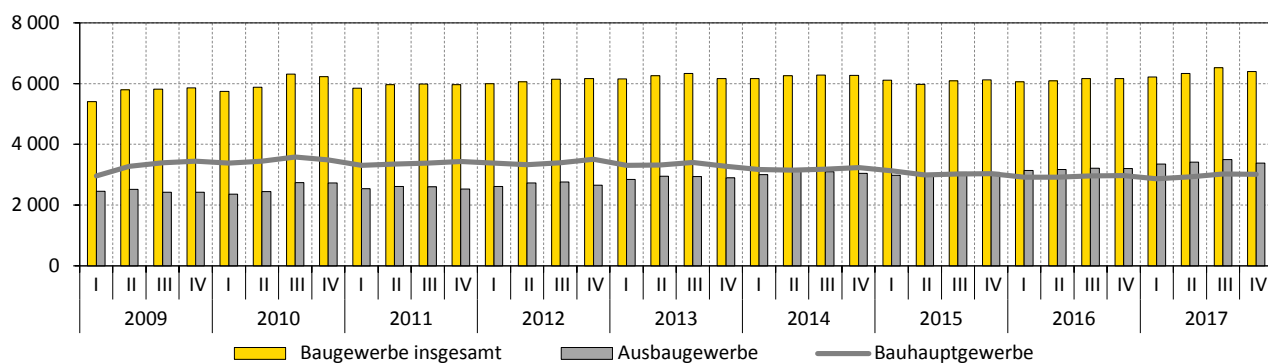
Anmerkungen: ¹⁾ Betriebe mit mindestens 50 tätigen Personen, vorläufige Angaben

²⁾ am Quartalsende

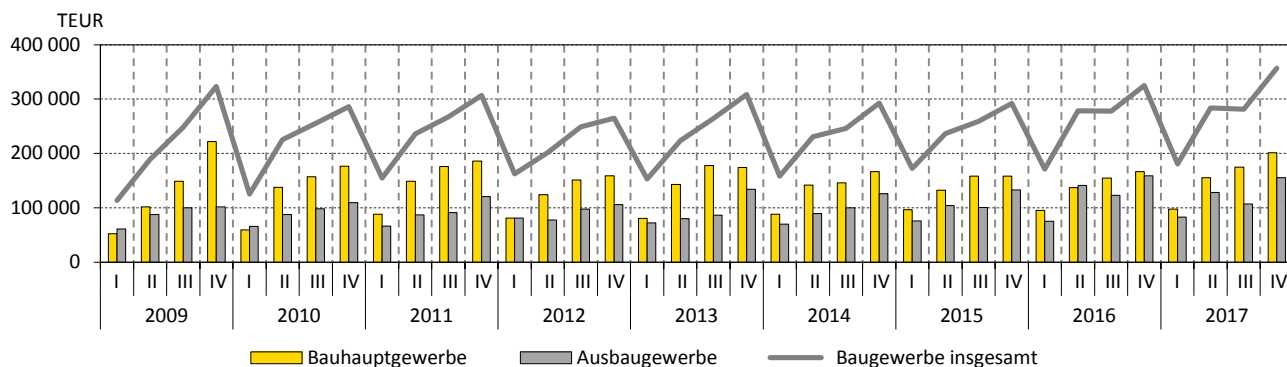
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Baugewerbe¹⁾					
Betriebe ²⁾	109	116	116	116	116
Beschäftigte	6 165	6 215	6 337	6 518	6 392
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	1 815	1 728	1 977	2 037	1 832
Bruttoentgelt (TEUR)	56 945	52 249	58 640	60 608	61 506
Gesamtumsatz (TEUR)	325 266	180 717	283 626	281 671	356 700
davon Bauhauptgewerbe					
Betriebe ²⁾	39	39	39	39	39
Beschäftigte	2 968	2 864	2 927	3 024	3 014
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	903	760	951	1 031	890
Gesamtumsatz (TEUR)	166 395	97 866	155 163	174 743	201 073
Auftragseingang (TEUR)	101 518	118 801	182 275	141 490	161 105
davon Tiefbau	71 896	52 019	98 273	64 259	88 596
davon gewerblicher u. industrieller Tiefbau	43 020	25 198	40 011	.	.
Straßenbau ³⁾	28 876	26 821	58 262	.	.
davon Hochbau	29 621	66 783	84 001	77 231	72 509
davon Wohnungsbau	9 556	24 959	19 315	7 885	40 828
gewerblicher u. industrieller Hochbau ⁴⁾	10 840	32 043	43 467	.	.
öffentlicher Hochbau	9 225	9 781	21 219	.	.
davon Ausbaugewerbe					
Betriebe ²⁾	70	77	77	77	77
Beschäftigte	3 197	3 351	3 410	3 494	3 378
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	912	968	1 026	1 006	942
Gesamtumsatz (TEUR)	158 871	82 851	128 463	106 928	155 627

Beschäftigte



Gesamtumsatz



Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Angaben

²⁾ Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen

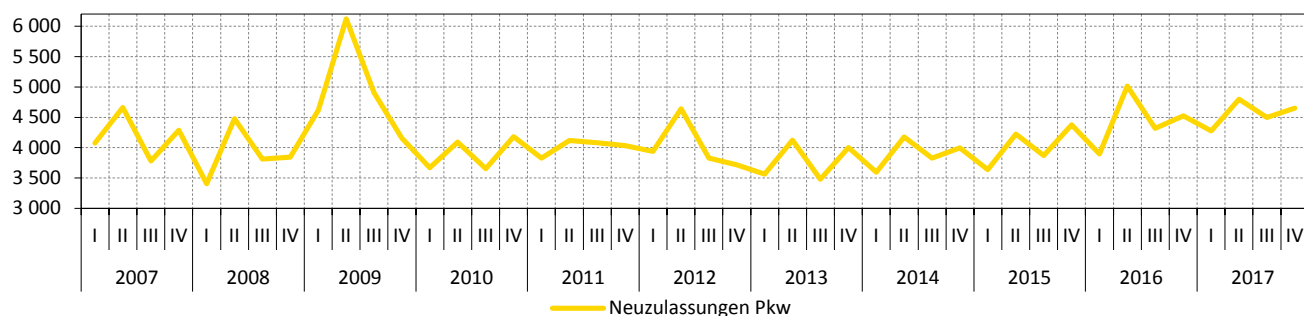
³⁾ einschließlich sonstiger Tiefbau

⁴⁾ einschließlich landwirtschaftlicher Bau

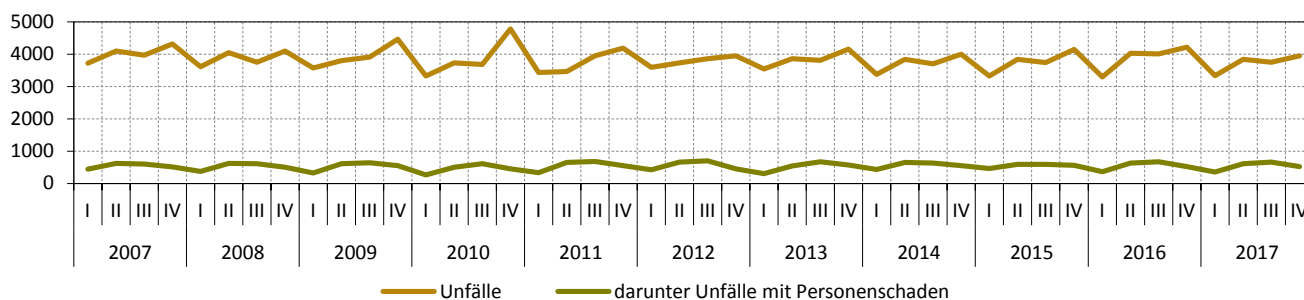
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Luftverkehr Flughafen Dresden					
Flugzeugbewegungen insgesamt	7 006	6 531	8 215	8 081	6 389
darunter Linien- und Touristikverkehr	4 825	4 478	4 799	4 794	4 323
Fluggäste (gewerblich)	421 688	351 378	457 488	485 510	412 187
Luftfracht in Tonnen	46,7	61,5	187,5	88,9	91,0
Kraftfahrzeuge¹⁾					
Neuzulassung fabrikneuer Kfz	5 418	5 077	5 717	5 336	5 419
davon PKW	4 523	4 278	4 797	4 499	4 650
Nutzfahrzeuge	825	650	717	697	723
Krafträder	70	149	203	140	46
Kfz-Anhänger	181	189	265	204	173
Straßenverkehrsunfälle	4 225	3 340	3 846	3 757	3 953
davon mit Personenschaden	518	356	617	658	519
mit schwerwiegendem Sachschaden					
im engeren Sinne	185	123	128	135	121
Einfluss berauschender Mittel	21	13	36	30	18
übrige mit Sachschaden ohne Alkohol	3 501	2 848	3 065	2 934	3 295
Verunglückte	641	450	718	795	619
davon Getötete	1	-	2	2	-
Schwerverletzte	99	96	122	115	101
Leichtverletzte	541	354	594	678	518

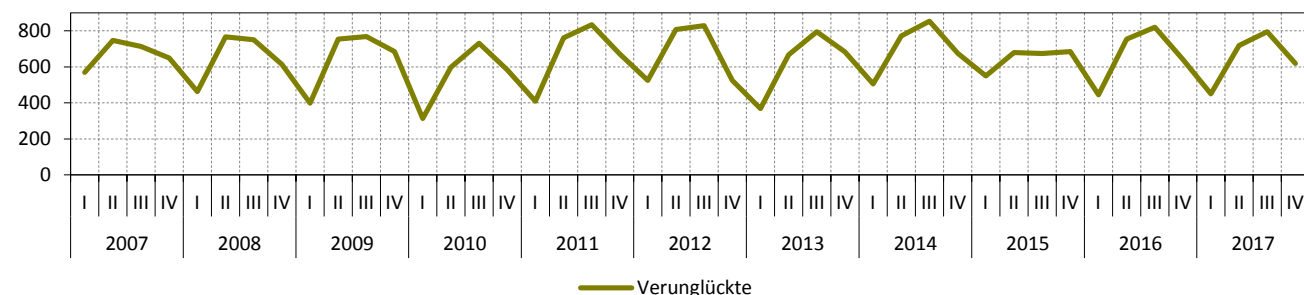
Neuzulassungen



Straßenverkehrsunfälle



Verunglückte

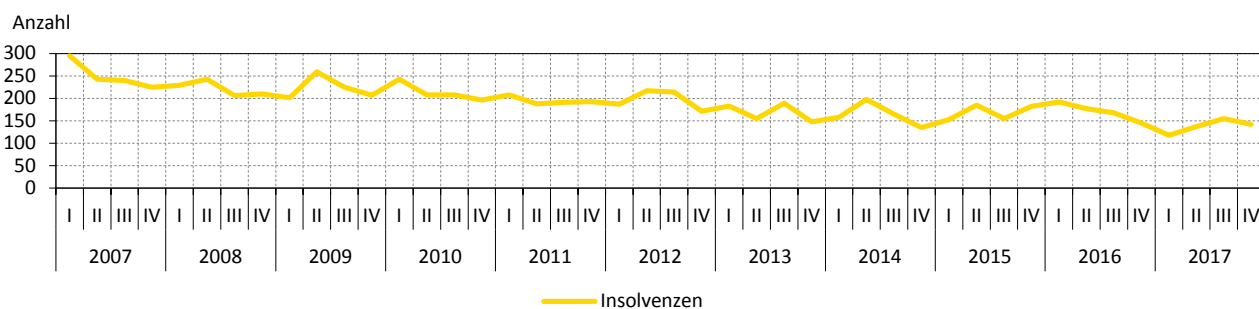


Anmerkung: ¹⁾ vorläufige Zahlen

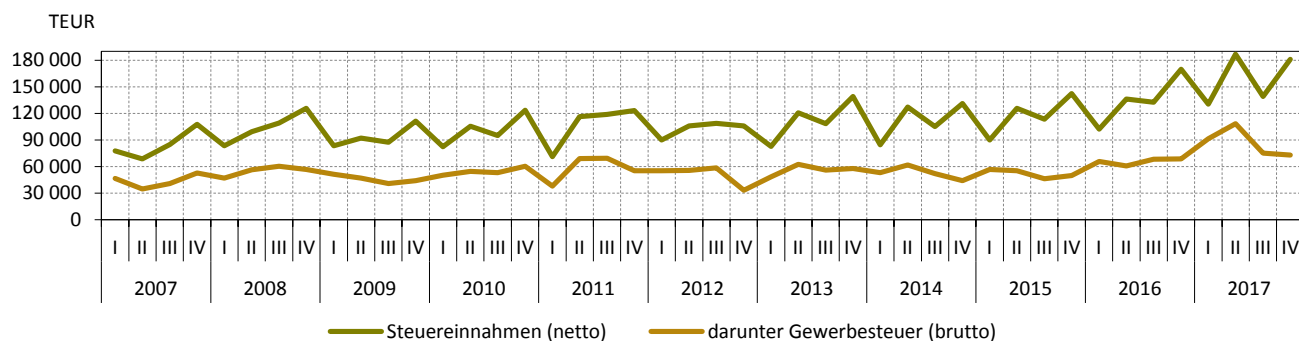
Quellen: Luftverkehr - Mitteldeutsche Flughafen AG, Kraftfahrzeuge - Ordnungsamt, Unfälle - Statistisches Landesamt Sachsen

	IV. Quartal 2016	I. Quartal 2017	II. Quartal 2017	III. Quartal 2017	IV. Quartal 2017
Insolvenzen	145	118	137	155	142
voraussichtliche Forderungen in Mio Euro	30,2	18,7	18,8	26,6	114,7
davon Unternehmensinsolvenzverfahren	42	34	29	29	37
darunter Einzelunternehmen	23	22	21	15	19
Personengesellschaften	-	1	2	1	2
Gesellschaften mbH	15	11	6	12	16
davon übrige Schuldner	103	84	108	126	105
darunter Verbraucher	66	57	73	88	81
ehemals selbstständig Tätige	35	23	31	32	23
Kommunale Finanzen (in TEUR), kassenmäßig					
Steuereinnahmen insgesamt (netto)	169 626	130 294	186 733	139 070	180 985
davon Steuereinnahmen (brutto)	88 389	113 514	137 134	96 928	93 791
davon Grundsteuer A+B	16 256	18 742	25 290	17 649	16 895
Gewerbesteuer E	68 639	91 396	108 430	75 218	73 119
sonstige Gemeindesteuern	3 494	3 376	3 414	4 061	3 777
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer (+)	82 678	6 823	45 384	39 285	87 571
Gemeindeanteil a. d. Umsatzsteuer (+)	9 219	9 966	11 324	11 290	11 324
Gewerbesteuerumlage (-)	10 660	9	7 109	8 433	11 701
Schuldenstand ¹⁾	-	-	-	-	-
Verbraucherpreisindex in Sachsen¹⁾					
alle privaten Haushalte (2010 = 100 Prozent)	109,1	109,3	109,3	110,0	111,0
darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	117,2	118,6	117,8	118,5	120,7
alkoholische Getränke und Tabakwaren	117,2	116,5	119,0	119,5	119,8
Bekleidung und Schuhe	116,5	118,2	115,4	118,9	118,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere	103,8	103,8	104,0	104,5	104,8
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	106,4	107,1	107,1	107,7	108,2
Gesundheitspflege	107,2	108,4	108,4	108,7	108,9
Verkehr	107,6	108,0	107,9	108,7	109,5
Nachrichtenübermittlung	90,0	89,9	89,7	89,7	89,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	112,9	109,9	109,9	110,7	115,5
Bildungswesen	124,9	126,0	126,1	126,3	125,9
Beherbergung- und Gaststättendienstleistungen	116,5	116,9	118,4	118,7	119,4
andere Waren und Dienstleistungen	114,1	115,5	116,2	116,6	116,0

Insolvenzen



Steuereinnahmen



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende

Quellen: Insolvenzen, Verbraucherpreisindex - Statistisches Landesamt Sachsen, Steuern - Steuer- und Stadtkassenamt, Schulden - Stadtkämmerei

Wirtschafts-Tendenzen

Merkmal	Veränderung (p) im Vergleich ...				
	2016 zu 2015	2017 zu 2016			
	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
Basis: Trendlinie, gleitender Durchschnitt					
Auftragseingang					
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	↗	↗	↗
Bauhauptgewerbe	↗	↘	→	↗	↗
Gesamtumsatz					
Verarbeitendes Gewerbe	↘	↘	↘	→	↗
darunter					
Maschinenbau	↘	↗	↗	↗	↗
Herstellung von Metallerzeugnissen	↘	→	↗	↗	↑
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	↘	↘	↘	↘	→
Herstellung von DV-Geräten, elektron. und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen	↓	↘	↘	↘	↗
Bauhauptgewerbe	→	↗	↗	↗	↗
Ausbaugewerbe	↑	↑	↗	→	↘
Auslandsumsatz					
Verarbeitendes Gewerbe	↓	↘	↘	→	↗
darunter					
Maschinenbau	↘	↗	→	→	↗
Beschäftigte					
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	→	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	↘	→	→	→
Ausbaugewerbe	↗	↗	↗	↗	↗
Zahl der Arbeitslosen	↘	↘	↘	↘	↘

Veränderung (p)

20 % ≤ p	↑
2 % ≤ p < 20 %	↗
-2 % < p < 2 %	→
-20 % < p ≤ -2 %	↘
p ≤ -20 %	↓

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Kommunale Statistikstelle
Telefon (03 51) 4 88 11 00
E-Mail statistik@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (03 51) 4 88 23 90
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Kommunale Statistikstelle
Titelfotos: Frank Exß, Sylvio Dittrich, Andreas Tampe

Redaktionsschluss: April 2018

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.